

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

15.5.1937 (No. 112)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950249](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950249)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 R.M. und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 R.M. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 R.M. einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L - E

Folge 112

Sonnabend, den 15. Mai

Jahrgang 1937

Wieder gemeine Lügen

Britisches Kriegsschiff sollte von deutscher Seite versenkt worden sein Englische Admiralität widerlegt die Havas-Verleumdung

Berlin, 15. Mai.

Die französische Nachrichtenagentur „Havas“ veröffentlichte eine aus Almeria der Agence Febus übermittelte Nachricht über eine angebliche Torpedierung des englischen Zerstörers „Hunter“ durch ein deutsches Torpedoboot. Das Havasbüro bemerkt dazu, daß es diese Nachricht „mit allem Vorbehalt“ wiedergebe. Aber trotz dieses Vorbehalts wird die Meldung, um ihr doch eine möglichst große Wirkung zu verschaffen, mit Vorrang vor anderen in der Welt verbreitet. Die Nachricht lautet:

Nach den letzten Meldungen habe man besonders zwei Erklärungen für die Zerstörung des englischen Zerstörers „Hunter“ hervor. Nach der weniger autorisierten Version ist das Schiff auf eine Mine gelaufen, als es den Küstenüberwachungsdienst durchführte. In weit mehr Kreisen nimmt man als wahre Ursache des Unglücks an, daß das Kriegsschiff torpediert wurde, und zwar von einem deutschen Torpedoboot. Wir können diese Version insofern bestätigen, als der Bordteil des Schiffes zwei Löcher aufwies. Einschuß und Auschuh.

Diese Meldung ist an sich so töricht, daß eine offizielle Richtigstellung sich erübrigt. Nicht nur jeder Fachmann, sondern auch jeder nachdenkende Laie weiß, daß ein Torpedo keine Einschuß- und Auschuh-Löcher verursacht, sondern bei Berühren der Bordwand eine Explosion hervorruft, die gegen einen Zerstörer erheblich stärkere Wirkung erzielen würde. Die ganze Nachricht trägt den Stempel der typischen Lügenmeldung. Es besteht kein Zweifel, daß der englische Zerstörerkommandant oder auch die englische Admiralität keinen Augenblick derartige „Erklärungen“ für den Unfall ihres Zerstörers in Erwägung gezogen haben oder ziehen werden, zumal die deutschen Beobachtungsstreitkräfte nicht vor Almeria, sondern in ihrem eigenen Überwachungsgebiet eingesetzt sind und ihre Tätigkeit sich in aller Deffentlichkeit abspielt.

Wie die englische Admiralität mitteilt, hat die vorläufige Untersuchung ergeben, daß der britische Zerstörer „Hunter“ auf eine Treibmine gelaufen ist. Damit sind die lügenhaften Tendenzmeldungen aus Valencia, daß es sich um den „Torpedoschuh“ eines U-Bootes gehandelt haben könnte, endgültig widerlegt.

Auch Reuter gibt jetzt zu, daß es als bestätigt gelte, daß die Explosion durch eine Treibmine verursacht wurde.

Drei der Todesopfer sind auf dem britischen Friedhof in Almeria beigesetzt worden. Die Leichen der fünf anderen konnten bisher aus den Trümmern des zerstörten Maschinenraumes noch nicht geborgen werden.

Alle Blamagen zum Trost arbeiten die internationalen Brunnenergüßer bedenkenlos weiter. Auch die unmögliche „Nachricht“, ein deutsches Torpedoboot habe den englischen Zerstörer „Hunter“ torpediert, ist ein Er-

zeugnis dieser Kreise, die kürzlich noch „deutsche Flieger“ Guernica bombardieren ließen. Haben sie damals die englische Reuter-Agentur für sich in Anspruch nehmen können, so arbeiten diese Heher nun mit der französischen Agentur Havas. Die Lügen über Guernica haben überraschend schnell geklärt werden können, denn die gesamte anständige internationale Presse hat sofort ausführlich und überzeugend die Wahrheit berichtet. Man soll meinen, daß es mit dieser neuen, unerhörten Unterstellung noch viel schneller zu Ende gehen müßte. Schon die Meldung, die von einer „Einschuh- und Auschuhöffnung“ spricht, zeigt die völlige Unmöglichkeit dieser Behauptung. Denn die Wirkung des Torpedos ist eine Explosion, die wohl in diesem Falle von dem englischen Zerstörer nichts mehr übrig gelassen hätte. Aber das ist die Leuten gleichgültig. Wir wissen, was sie wollen. Die großzügigen Versuche, eine Annäherung der Mächte in die Wege zu leiten und zu neuen Vertragsregelungen zu kommen, sollen von diesen, dem Bolschewismus hörigen Kreisen unter allen Umständen zunichte gemacht werden. Vor allem will man den Konflikt zwischen Deutschland und England. Diese Störenfriede werden freilich auch diesmal ihr Ziel nicht erreichen, denn auch jetzt wird Deutschland genau so ruhig das Urteil der Welt abwarten, wie es das in allen früheren Fällen getan hat. Wir denken nicht daran, uns von diesen Hehern in unserer Politik bestimmen zu lassen und sind der Ueberzeugung, daß auch an anderen maßgebenden Stellen Europas die Gefahr deutlich genug erkannt wird. Bedauerlich ist nur, daß sich immer wieder eine Stelle findet, die derartige Lügenmeldungen weitergibt.

Der Geist lebt in uns allen

In Ostfriesland, am 15. Mai 1937.

otz Pfingsten ist mehr als ein Fest des erwachten Frühlings. Blütenpracht und Vogelsang geben den feierlichen Rahmen ab für die Tage des Hohen Mai. Insbesondere haben wir Deutsche auch hier eine Erinnerung angestrebt, die Ausdruck einer um letzte Wahrheiten ringenden Seele sind. In diesen Wochen des sieghaften Lebens verspüren wir zutiefst den Odem Gottes in der Welt; wir fühlen seine Allmacht, nach dessen ewiger Gehehen der Kreislauf allen Geschehens sich vollzieht. Unser Herz ist des Dankes voll über das reine Glück, die Erde in neuer und doch alter Schönheit schauen zu dürfen. Wir haben in solcher Zeit den innigen Wunsch, recht stark für ein wirkliches Erleben zu sein, das auch uns selbst die Kraft gibt, unseres Daseins Sinn zu begreifen. Wir müssen bekennen, nicht außerhalb einer allumfassenden göttlichen Ordnung stehen zu können. Volk und Zeit paden mit starker Hand jeden einzelnen und zwingen zur Stellungnahme. Wer hier kein Antwort gibt, weiß um den anfeuernden Geist, der aus der Ewigkeit kommt und hineinweist in die Unendlichkeit.

Wer von uns entsinnt sich nicht der mitreisenden Gewalt der Stunde, da er den Ruf der Pflicht vernahm? Wir verspürten etwas von der geheimnisvollen Macht, die die Gewissen schärft und die Herzen aufschließt für das Große und Edle. Es ist gut, wenn wir so die innere Bereitschaft uns stets erhalten, Fackelträger einer erhabenen Idee zu sein, deren Sinnbild wir in der weithin leuchtenden Flamme sehen, die alles Unreine läuternd verzehrt. Diese Einstellung konnte dem Führer erst die richtigen Kämpfer geben, die entschlossen bis zum Letzten bereit waren, ihr Leben dahinzugeben für das Hochziel Deutschlands. Dieser Idealismus war um so höher zu bewerten, als er in einer Zeit bekundet wurde, die dem Materialismus elend verfallen war. Und gerade deshalb war der Geist der Minderheit auch wohl um so stärker in seiner Bindkraft in der Gemeinschaft der wenigen Befehmer. Wir waren Alte und Junge, Schaffende der Stirn und der Faust, kamen aus Arbeiterhütten und Bürgerhäusern

König Georg dankt dem Führer

Berlin, 15. Mai.

Seine Majestät König Georg VI. hat dem Führer und Reichkanzler für die ihm zur Krönungsfeier telegraphisch ausgesprochenen Glückwünsche mit folgendem Telegramm gedankt:

„Ich danke Ihnen, Herr Reichkanzler, herzlich für Ihre gütige Glückwunschadresse anlässlich meiner Krönung. Ich würdige besonders Ihre guten Wünsche für mich, mein königliches Haus und Volk, und ich teile voll und ganz Ihre Hoffnung, daß meine Regierung gekennzeichnet sein möchte durch das Gedeihen des Friedens und die gute Kameradschaft unter den Nationen der Welt, ein Ziel, für das ich mich immer mit allen meinen Kräften einsetze werde.“
George, R. I.“

Frühstück zu Ehren des Reichskriegsministers

Zu Ehren des in London weilenden Reichskriegsministers, Generalfeldmarschall von Blomberg, gaben der deutsche Botschafter und Frau von Ribbentrop am Freitag ein Frühstück,

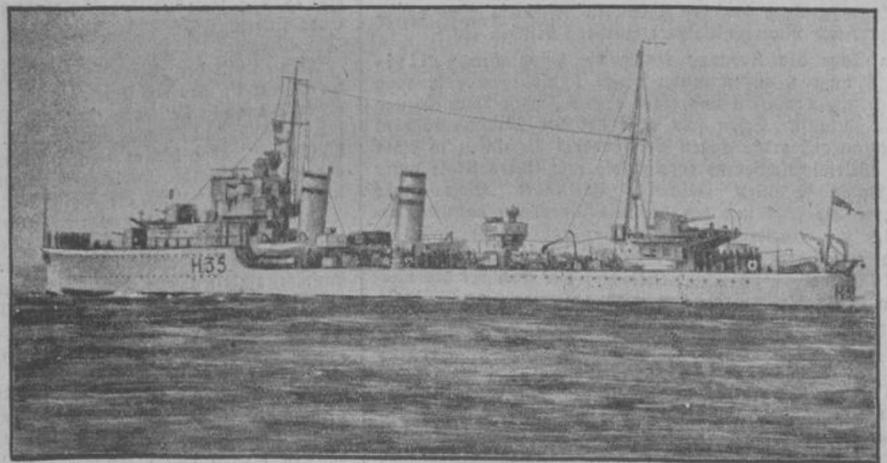
zu dem u. a. der Erzbischof von Canterbury, der englische Premierminister Baldwin und seine Frau, Außenminister Eden und Frau, der ständige Staatssekretär im Foreign Office, Sir Robert Balfour, und seine Frau, Lord Lothian, Lord Londonderry und seine Frau, Lord Derby, der Earl of Dunmore und die Gräfin of Dunmore, Lord Rothermere, Lord Rensell und Frau, Ronald Greville und Sir Sidney Clive und seine Frau erkrankten waren. Deutscherseits nahmen Generalfeldmarschall von Blomberg, der Erbprinz von Hessen und die Großherzogin von Hessen, Reichsleiter Bouhler mit Frau, Generalmajor Stumpf, Gesandter Boermann und Legationssekretär Freiherr von Doernberg teil.

Staatsakt für die Toten des „Hindenburg“

Die große Trauerfeier für die tödlich verunglückten Mitglieder der Besatzung und Fahrgäste des Luftschiffes „Hindenburg“ findet am späten Nachmittag des 21. Mai als Staatsakt in der Halle der Hagop in Cuxhaven statt.



Links: Bombenanschlag auf ein englisches Königsdenkmal. Wie berichtet, wurde in der irischen Hauptstadt Dublin das Reiterdenkmal des englischen Königs Georg II. von unbekannten Tätern in die Luft gesprengt. Gegen das Denkmal war bereits im November 1928 ein Anschlag verübt worden. Kriminalbeamte untersuchen am Tatort die Teile des gesprengten Standbildes. — Rechts: Englisches Kriegsschiff auf eine Mine gelaufen. Der britische Zerstörer „Hunter“, der an der spanischen Südküste, fünf Meilen von der in Hand der spanischen Bolschewisten befindlichen Hafenstadt Almeria entfernt durch eine geheimnisvolle Explosion schwer beschädigt wurde. Neun Mann der Besatzung wurden getötet und 24 schwer verletzt. Allgemein wird angenommen, daß das Kriegsschiff auf eine Mine gelaufen ist. (Zwei Erich Zander, K.)



und Bauernhöfen — und dennoch wurden wir die guten Kameraden der einigenden Idee des Nationalsozialismus. Wie wandelten sich dabei die Menschen! Wen der Funke traf, erstand als Krieger der Wahrheit, sein Volk als Aufgabe am höchsten lieben zu müssen. Wie glänzten die Augen der Befehlsgeber, wenn ein Begnadeter die Zeichen der Zeit zu deuten wußte als Verheißung einer besseren Zukunft!

Wir sind nicht etwa der Meinung, daß nur in unseren Tagen sich diese Kraft des Glaubens offenbart. Die deutsche Geschichte beginnt nicht erst im letzten Jahrzehnt. In den vergangenen Jahrhunderten sind uns genug überzeugende Beweise bester Gesinnung gegeben. Wir entsinnen uns des Furor teutonicus, der das junge Germanentum erfüllte und in der Hermannschlacht seinen bezwingenden Ausbruch fand. Wir denken an die glanzvolle Kaiserzeit des Mittelalters, die undenkbar gewesen wäre ohne den starken Antrieb durch die Begeisterung aus deutschem Gemüt. Karl der Große und Widukind, Salier, Staufer und Welfen sind unvergessen. Oder später tritt uns die mitreißende Erscheinung Martin Luthers entgegen, mit dessen Namen das deutsche Schicksal innigst verknüpft ist. Dieser stürmende freiheitliche Geist lebt in Preußens König Friedrich, wird lobendes Signal in den Freiheitskriegen und findet endlich in Bismarcks Reich seine Heimstatt. Als der große Weltbrand vierzehnjährig Jahre lang die Menschheit erschütterte, gibt das deutsche Frontsoldatentum im grauen Stahlhelm sein mit Blut geschriebenes Bekenntnis ab zu der unüberlichen Idee der Freiheit und der Ehre. Wohl sah die Flamme nach der Revolte 1918 zu erlöschen, aber ein Fünkchen erglomm zu neuer Kraft und wurde zum strahlenden Zeichen des einigenden Hakenkreuzes.

Dieser heldische Geist ist nicht eine Tageserscheinung, die kommt und vergeht. Seine Kraft ist denen eigen, die da wollen aus reinem Herzen und freier Pflicht. Hier erstehen die gläubigen Idealisten, die deshalb auch die besten Realisten sind, weil sie die Wirklichkeit der Idee bejahen. Sie wissen sich als ein Werkzeug in der Hand des Ewigen und haben den heißen Wunsch, mit ihrem Tun und Lassen der gestellten Aufgabe so zu dienen, wie es ihnen vorgeschwebt hat an dem Tage, da die Fahne der Zukunft ihnen den Weg zu Kampf und Sieg wies. Ein Wort Georg Stammers muß hier Richtschnur sein: „Dadurch wird alles Große in der Welt, daß ein Mensch sich an seiner Stelle verantwortlich fühlt — ob ers angewiesen ist oder nicht, ob man ihn sieht oder nicht, ob es ihm gedankt wird oder nicht; ja schließlich ohne die Gewähr, ob der Erfolg seine Mühe jemals entsprechen wird, oder nicht.“ So gebietet uns auch in stiller Ehrfurcht all derer, die gerungen haben, ohne Erfüllung zu finden in ihrer Sehnsucht. In einem starken Reiche unter einem großen Führer ehren wir heute deutsches Kampferntum in Vergangenheit und Gegenwart; als Soldaten Adolf Hitlers grüßen wir die Zukunft in dem verbindenden Bekenntnis des alten Liedes:

„Der Geist lebt in uns allen,
Und unsere Burg ist Gott!“

Menso Folkerts

Trierer Kurfürsten-Palast wird abgebrochen.

otz. In Trier haben jetzt die Abbrucharbeiten am Kurfürsten-Palast ihren Anfang genommen. An Stelle dieses Gebäudes soll ein Groß-Museum errichtet werden.

Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 15. Mai 1937.

otz. Die englische Krönungsfeier, der ebenso eindrucksvolle wie feierliche Auftakt zu einem feierlichen Vierteljahr, das sich nach einem umfangreichen Programm in allen Teilen des britischen Mutterlandes abspielen wird, liegt hinter uns. Mit jener Treue zum Altüberlieferten an Brauch und Herkommen, die im englischen Volke besonders ausgeprägt ist, hat man auch diesmal die Salbung, Krönung und Huldbildung genau in den Formen vollzogen, die aus dem Hochmittelalter überkommen sind. Daß auch der Schaulust dieses höchsten britischen Staatsaktes, die alte Westminster-Benediktinerabtei, sich nicht gewandelt hat, braucht kaum betont zu werden. Abgesehen von der veränderten Straßenkleidung, von den Lautsprechern des Rundfunks und anderen Neuartigkeiten, unterscheiden sich auch die jubelnde Begrüßung des neu gekrönten Königs durch seine Völker in den Straßen Londons nicht so sehr von dem gleichen Vorgang, wie er sich 1911 bei der Krönung seines Vaters abspielte.

Und dennoch — welche Wandlungen hat das britische Weltreich in jenen sechszwanzig Jahren durchgemacht. König Georg VI. hat das selbst in seiner Rundfunkrede unterstrichen, als er sagte, die Formen der Krönung stammten von ferneren Zeiten, der innere Gehalt aber sei immer neu. Er hat weiter betont, daß die Tochterländer jetzt freie und gleiche Partner des Reiches sind und daß die Krone zum Symbol der Einheit wurde. So hat der Monarch des Britisch-Empire die Ergebnisse der verschiedenen Weltreichskonferenzen in knappen und unmißverständlichen Deutungen zusammengefaßt. Das ist um so bedeutungsvoller, weil es am Abend des Tages geschah, der den britischen Reichsgedanken besonders stark und unvergänglich zum Ausdruck bringen sollte.

Am Tage der Krönung traten die dringlichen politischen Fragen zurück hinter dieser sinnfälligen Bekundung einer großen Tradition und einer ebenso großen Verpflichtung für die Zukunft. Schon jetzt aber hat der Ministerpräsident des Mutterlandes die Ersten Minister der Dominien zu einer neuen Weltreichskonferenz vereint, die zum letzten Male unter dem Vorsitz Stanley Baldwins stattfand. Viele große Probleme, die nicht nur das britische Imperium angehen, stehen hier zur Erörterung. Es sei hier nur an die Rolle der Tochterländer in der Wehr- und Wirtschaftspolitik des Weltreiches erinnert. Ein Stuhl wird hier wie auch bei der Krönung unbesetzt bleiben: der des irischen Vertreters. Es ist in den letzten Jahren der Londoner Politik nicht gelungen, den immer breiteren Graben zum Irischen Freistaat zu schließen. Wenn gerade am Krönungstage im irischen Parlament eine neue republikanische Verfassung für die grüne Insel beraten wurde, wenn die irischen Radikalen große Straßendemonstrationen abhielten und der amtliche Vertreter Irlands kurz vor der Krönung London verließ, so wird man das in England schwerlich überhören. Die Hoffnung mancher Engländer, die Trennung durch wirtschaftliche Gegenmaßnahmen zur Nachgiebigkeit zu zwingen, ist aber bisher gescheitert und hat auch für die Zukunft keine allzu großen Aussichten.

Die Irlandfrage ist aber durchaus nicht die einzige, die von den Londoner Staatsmännern in naher Zukunft gelöst werden

Deutsch-italienisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet

Der deutsche und der italienische Ausguck für die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern haben in München vom 30. April bis zum 14. Mai eine Tagung abgehalten. Freitag haben der Vorsitzende des italienischen Regierungsausschusses, Senator Amedeo Giannini, und der Vorsitzende des deutschen Regierungsausschusses, Ministerialdirektor Sarnow, einige Abkommen wirtschaftlicher Art unterzeichnet.

Die nach einer Meldung des DWB in München zum Abschluß gebrachte Tagung des deutschen und des italienischen Regierungsausschusses für die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien stellt eine der regelmäßig etwa alle sechs Monate stattfindenden Tagungen der beiden Regierungsausschüsse dar. Diese regelmäßigen Tagungen haben den Zweck, die vertraglichen Grundlagen für den deutsch-italienischen Handelsverkehr erforderlichenfalls zu ergänzen und sie den wechselnden Bedürfnissen der Wirtschaftslage der beiden Länder anzupassen sowie etwa in der Zwischenzeit auftretende Schwierigkeiten zu beseitigen. Auch die heute zum Abschluß gebrachte Tagung bot die Möglichkeit, auf verschiedenen Gebieten, so vor allem auf dem Gebiete des Waren- und Zahlungsverkehrs, weitere Erleichterungen zwischen den beiden Ländern zu vereinbaren.

Udet fliegt auf „Grunau-Baby“

otz. Freitag nachmittag traf Generalmajor der Flieger Ernst Udet in Hirschberg im Riesengebirge ein und besichtigte die Segelflieger-Schule Grunau, sowie den Wertbau Schneider. Udet's besonderes Interesse galt dem vom Flugzeugbauer Schneider konstruierten „Grunau-Motor-Baby“, einem neuen Kleinflugzeug, halb Segelflugzeug und halb Motorflugzeug. Generalmajor Udet ließ sich die Maschine eingehend vorführen und flog dann selbst ein paar Runden. Nach der Landung äußerte er sich sehr anerkennend über die Flugleistung der kleinen Maschine.

Neue „schwimmende Schule“ wird gebaut

otz. Freitag mittag ist das Schulheimschiff „Hans Schimm“, mit einer Hamburger Schullasse an Bord, zu seiner ersten Fahrt von Hamburg nach Berlin gestartet. Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, hatte sich zur Verabschiedung eingefunden und gab in einer Ansprache bekannt, daß in einiger Zeit ein neueres und größeres Schulheimschiff gebaut werden sollte.

Deutschlands größte Tulpenschau

otz. Mitten im altweltlichen Land ist in Bönien bei Hamm nach umfangreichen Arbeiten während der vergangenen Wintermonate Deutschlands größte Tulpenschau entstanden. Millionen Blüten sind dort jetzt zu bewundern. Achtzig Tulpenarten in allen Farben wurden zusammengetragen.

Von einer Bijamratte angefallen

otz. In Lauffen am Neckar bemerkte ein Wachtmann des Streifenendienstes um Mitternacht eine Bijamratte in der Größe einer Katze, die aus einer Straßenerkeröffnung heraustrat. Als der Mann das außergewöhnlich starke Tier mit einem Knüttel todschlagen wollte, ging die Ratte zum Angriff über, so daß der Wachtmann schließlich zur Pistole greifen mußte, um sich des Tieres zu erwehren.

Der Verlauf der in freundschaftlichem Einvernehmen geführten Verhandlungen hat erneut bewiesen, daß die Volkswirtschaften der beiden Länder sich auf das glücklichste ergänzen, und daß es möglich sein wird, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien in Zukunft zum Nutzen der beiden besfreundeten Völker noch weiter auszubauen und zu vertiefen.

Deutschnationale Partei in Danzig löst sich auf

Die schon seit einigen Wochen erwartete Selbstauflösung der Deutschnationalen Volkspartei in Danzig erfolgte am Freitagabend auf einem von 65 Delegierten besuchten außerordentlichen Parteitag, der eigens zu diesem Zweck einberufen war. Die freiwillige Auflösung fand einstimmig, ohne Widerspruch und ohne Stimmenthaltung, statt. Der bisherige Parteiführer betonte in einer kurzen Ansprache, daß der Zeitpunkt der Auflösung schon lange herangerückt sei und dem Bruderkampf in Danzig, der im Ergebnis nur dem gesamtdeutschen Interesse schädlich sei, ein Ende gesetzt werden müsse. Gauleiter Forster, dem das Verdienst der Schaffung dieses Einigungswertes zugesprochen ist, stellte in den Vordergrund seiner Betrachtungen die Notwendigkeit der deutschen Einheit in Danzig. Nachdem der bisherige Parteivorstand die Weise dem Gauleiter Forster die Auflösung der Partei gemeldet hatte, wurde die Verammlung mit dem Lied der Nation geschlossen.

König zum Jubiläum

Festlich geschmückt erwartet Kopenhagen das Jubiläum König Christians X., der vor 25 Jahren die Regierung antrat. Weißrote Fahnen wehen von tausend Masten und aus allen Fenstern und Gewinde aus Buchenlaub und Tannengrün verbinden Haus mit Haus.

Der Führer und Reichskanzler hat Sr. Majestät dem König von Dänemark zum 25jährigen Regierungsjubiläum drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg stattete am Freitagnachmittag dem englischen Schatzkanzler Neville Chamberlain einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte etwa eine halbe Stunde.

In Berlin ist im Auswärtigen Amt ein Vertrag zwischen Deutschland und Finnland über Auslieferung und sonstige Rechtshilfe in Strafsachen unterzeichnet worden.

Zu Ehren des Generalfeldmarschalls von Blomberg veranstaltete die Anglo-German-Fellowship einen Empfang. Am Abend nahm Generalfeldmarschall von Blomberg an einer Einladung teil, die Außenminister Eden für das Königspaar im Außenamt gab.

Der deutsche Klavierkünstler Walter Gieseking errang bei der Mitwirkung an einem Sinfoniekonzert in der Mailänder Scala einen außerordentlich stürmischen Erfolg. Gieseking spielte unter der Stabführung des Dirigenten de Vecchi mit bewundernswürdiger Virtuosität Klavierkonzerte von Mozart und Schumann.

Der königlich niederländische Minister Dr. Slingenberg traf auf seiner Bestätigungsreise durch Schleswig-Holstein mit seiner Begleitung in Kiel ein. Seine Fahrt führte am Donnerstag mit dem Stabsamtsführer Dr. Keißle und dem Generalarbeitsführer Bohlitz durch den Adolf-Hitler-Roog und an die Eider-Abdämmung.

muß. Wer aufmerksam die Pariser Bemühungen verfolgt hat, den Zwischenaufenthalt der Staatsmänner auf der Reise nach London politisch auszuwerten — Besprechungen mit Litwinow-Finkelstein, angekündigte Brüllsreise Delbos — der wird das doppelt unterstreichen müssen.

Der Antrittsbesuch des neuen britischen Botschafters Sir Neville Henderson beim Führer und Reichskanzler hat erneut die Bedeutung eines guten deutsch-englischen Verhältnisses für die gesamte europäische Lage unterstrichen. Botschafter Henderson, der heute zu den jüngsten britischen Diplomaten auf einem so wichtigen Außenposten gehört, fand über den Rahmen des üblichen Grußaustausches hinaus Worte, die von ehrlichem Willen zu aktiver Friedensarbeit Zeugnis ablegen. Er hat da u. a. von artverwandten Nationen gesprochen, zwischen denen es keine Frage gibt, die nicht in friedlichem Einvernehmen gelöst werden kann. In seiner Antwort hat dann Adolf Hitler die deutsche Bereitwilligkeit, die Verständigung nach besten Kräften zu fördern, erneut betont. Er hat damit nur wiederholt, was in den großen Friedensreden unseres Führers wieder und wieder zum Ausdruck kam: Deutschland, das sich mit aller Kraft in den Dienst einer umfassenden Verständigung gestellt hat, weiß es, wie wichtig gerade in diesem Zusammenhang eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit England ist.

Es ist bekannt, daß ein Teil der englischen Presse in den letzten Monaten nur allzu bereit war, das willfährige Sprachrohr für die Lügenheerzogen der Unruhestifter zu spielen. Wir wissen, daß sich stets eine Reihe englischer Blätter von diesem Treiben ferngehalten hat und denken auch nicht daran, jene Sekzprelle mit der Meinung des britischen Volkes gleichzusetzen. Wichtig ist es aber gerade für eine wahre Verständigung, daß diese Methoden liberalistischer „Journalistik“ ein Ende finden.

Wie es mit der „Unabhängigkeit“ der großen Pariser Blätter bestellt ist, das wußte schon der Deutschenfeind und Kriegshelger Tswolsky, der einst als Botschafter des Zaren in der französischen Hauptstadt weilte. Seine „Liebesgaben-Millionen“, über die er zynisch Buch führte, sind heute schon vergessen, aber die Spielregeln haben sich seitdem nicht allzu stark geändert. Auch die Volkshelgen, die darin gelehrige Schüler eines Tswolsky waren, haben einen ganzen Stamm von Blättern, die äußerlich das Panier der berühmten „demokratischen Pressefreiheit“ hochhalten, in Wirklichkeit aber kleine Aufmerksamkeitsheften aus den Geldbörsen der Komintern gerne einstreichen. Nicht immer vollzieht sich das auf direktem Wege, aber auch auf dem Wege über Strohmann der „Volksfront“ läßt sich ja das Gewünschte leicht erreichen. Ein Schulbeispiel dafür ist zum Beispiel das bekannte „Echo de Paris“, dessen Begeisterung für die marxistischen Regierungserfolge bisher nur mäßig war. Wenn jetzt aber bekannte französische Journalisten wie Kerikis und Pironneau plötzlich das Feld räumen müssen und bei anderen Mitarbeitern „Mitstimmungen“ mit der neuen Verwaltung des „Echo de Paris“ auftauchen, dann können wir uns unschwer vorstellen, was sich hinter den Kulissen abgespielt hat. Es handelt sich hier um das Blatt der französischen Aufstellungs-Industrie, das immer dann eine neue deutsche Gefahr am Horizont entdeckte, wenn die verschiedenen Zweige der Waffenfabrikation neue Auf-

träge gebrachten. Heute aber hat sich die marxistische „Volksfront“ als Regierungsmehrheit einen maßgebenden Einfluß in dieser Rüstungsindustrie gesichert. Kein Wunder also, wenn diesen „neuen Herren“ die innerpolitischen Kritiken des Blattes nicht erwünscht sind.

Sehr bezeichnend ist, daß der Außenpolitiker „Pertinax“ — der nach französischen Quellen ursprünglich auf den gutjüdischen Namen Grünblatt hörte und heute Gräud heißt — im Amt bleibt. Herr Pertinax hat sich als Deutschenfeindler große Lorbeeren bei Moskau erworben. Seine Artikel erscheinen auch in Londoner Zeitungen und sind gewissen Kreisen ebenso willkommen wie die deutschfeindlichen Hirngespinnste der Hebräerin Tabouls. Das Ganze aber nennt sich dann „Freiheit der Presse“...

Als man im Moskauer Kreml vor Monaten die Liste der „Genossen“ zusammenstellte, die das Sowjetparadies bei der Krönungsfeier in London vertreten sollten, da war neben dem bekannten Herrn Finkelstein-Litwinoff auch der „Marschall der Sowjetunion“ und Bizekriegskommissar Tuchatschewski unter den Ausgewählten. Die Tronie des Schicksals hat es gewollt, daß der Sowjetmarschall gerade jetzt seine Vererbung in den völlig unwichtigen Militärbezirk Wolga erhielt und damit in „milde Verbannung“ geschickt wurde. Schon bei den letzten Moskauer Theaterprozessen war in ganz bestimmter Absicht der Name Tuchatschewski oft genug in die Debatte geworfen worden. Wer sich in den Gebrauchen der Sowjets auskannte, der wußte, daß der „rote Napoleon“ auf die Verlustliste Stalins gesetzt war. Es kam nur noch auf die Form an, in der die Kastration durchgeführt wurde.

Seit Jahren schon wacht „Bäterchen“ Stalin darüber, daß innerhalb der kleinen Clique, die vom Kreml her das „freie Sowjetreich“ bedrückt und ausplündert, kein Rivale gegen seine eigene Machtstellung heranwächst. Wir brauchen uns nur an die blutigen Racheefeldzüge des letzten Jahres zu erinnern, um die ganze hemmungslose Grausamkeit zu erkennen, mit der der rote Gewaltherrscher dabei zu Werke geht. Die besten Freunde des toten Großvaterstiefen Lenin, die mächtigsten Männer der „Volkskommunisten“ und der anderen Kommandostellen kürzen von einem Tage zum nächsten, erscheinen vor einem sogenannten Gericht und bezeichnen sich selbst als „Mörder“, „faschistische Ferkel“, „Saboteure“ usw. Ein paar Salven im Hofe der Tscheka vollenden diesen Totentanz. Mißtrauisch beobachtet Stalin natürlich auch die „rote Arbeiter- und Bauernarmee“ und vor allem einen Mann wie Tuchatschewski, der vom zaristischen Leutnant zum Sowjetmarschall aufstieg und sich gerne den „kommenden roten Napoleon“ nennen läßt. Woroschilow, der Kriegskommissar der Sowjets, muß zu Stalin kommen und verhandelt mit ihm. Man bestimmt den bisherigen Generalkommandeur Jegorow, der als verlässlicher gilt, zu Tuchatschewskis Nachfolger. Dann erst wird der mißliebige Sowjetgeneral abgelöst und nach der Wolga abgeschoben.

Bezeichnend, daß auch damit Stalins Mißtrauen gegen die sowjetischen Armeeführer nicht ganz beseitigt ist. Er schafft neue Kontrollbehörden, ernannt ergebene Männer zu „Militärkommissaren“, die über den Kommandeuten und auch über den politischen Kommissaren stehen. Man will sich gegen einen neuen Fall Tuchatschewski sichern...

Eitel Kaper

Rundschau vom Tage

Erlaß Hess' über die NS-Studentenkampfhilfe

Einziger von der NSDAP. anerkannter Altherren-Zusammenschluß

Der Stellvertreter des Führers gibt folgenden Erlaß bekannt:

1. Auf Grund einer Verordnung vom 14. Mai 1937 ist die NS-Studentenkampfhilfe als der Altherrenbund der deutschen Studenten der einzige von der NSDAP. anerkannte Zusammenschluß der Altherren der deutschen Hoch- und Fachschulen.

2. Die NS-Studentenkampfhilfe, Altherrenbund der deutschen Studenten, erfüllt die Aufgabe, die lebendige Verbindung zwischen den jungen Studenten und den Alten Herren an den Hoch- und Fachschulen herzustellen. Sie nimmt teil an den großen Aufgaben, die dem deutschen Studententum gestellt sind.

3. In Anerkennung der erzieherischen und vaterländischen Arbeit ihrer Formationen und Verbände übernimmt die NS-Studentenkampfhilfe, Altherrenbund der deutschen Studenten, die Aufgaben der bisher bestehenden Zusammenschlüsse und Vereinigungen der Altherren an den deutschen Hoch- und Fachschulen.

4. Ich erwarte von allen Mitgliedern der NSDAP. und ihrer Gliederungen, daß sie sich für die Arbeit der NS-Studentenkampfhilfe einsetzen und sie überall wirksam fördern.

5. Alle Dienststellen der NSDAP., insbesondere die Gauleitungen, werden ersucht, sich der Verbundung für die NS-Studentenkampfhilfe zur Verfügung zu stellen und am Aufbau der Organisation und damit an der Einigung des deutschen Akademikertums mitzuhelfen.

Stragodie auf der Kommando-Brücke

Der Tod des Kapitäns Liebert bestätigt

otz. Vom Norddeutschen Lloyd erfahren wir, daß sich der Selbstmord des Kapitäns Otto Liebert bestätigt. Liebert war bekanntlich der deutsche Frachtdampfer „Wiegand“ anvertraut, der südlich von Miami auf ein Riff gelaufen ist. Gerüchte, die über angebliche Begleitumstände des tragischen Todes — der Kapitän war in seiner Kajüte mit einer Schußwunde tot aufgefunden worden — in Umlauf gesetzt worden sind, entsprechen nicht der Wahrheit. Ein Bergungsschlepper ist beim gestrandeten Schiff eingetroffen und hat unverzüglich mit den Abschleppversuchen begonnen. Das Schiff liegt in ruhigem Wasser. Für die Beladung besteht keine Gefahr.

„Hermes“-Wrad muß geprenzt werden

otz. Eine Untersuchungskommission hat jetzt die Anglisten-Küste auf der Unterweiser befragt, an der es zum Zusammenstoß zwischen dem Lloyd-Dampfer „Tippe“ und dem Reptundampfer „Hermes“ gekommen ist. Man ist jetzt zu dem Entschluß gekommen, das inmitten der Fahrtrinne liegende „Hermes“-Wrad zu sprengen. Mit ziemlicher Sicherheit steht fest, daß der Kapitän der „Tippe“ ein Verschulden an dem Schiffsunglück nicht trifft.

„Hindenburg“-Versicherung ausbezahlt

otz. Wie wir hören, ist jetzt die volle Rasko-Versicherung für das Luftschiff „Hindenburg“ mit sechs Millionen Reichsmark und die Unfallversicherungssumme für die tödlich verunglückten 22 Besatzungsmitglieder mit 430 000 RM. in der Deutschen Zeppelin-Reederei G. m. b. H., Friedrichshafen, ausgezahlt worden.

Ein halbes Jahr lang wöchentlich eine Ueberstunde

otz. Die Betriebsgemeinschaft Alois Cerny in Hartmannsdorf bei Chemnitz mit ihren neunzig Arbeitssameraden hat beschlossen, ein halbes Jahr lang jede Woche eine Ueberstunde zu leisten, um einen Beitrag für die durch die Luftschiffkatastrophe entstandene Not beizusteuern.

Hans Grimm las in Mailand

In dem Deutschen Hause von Mailand las Hans Grimm in Anwesenheit des deutschen Generalkonsuls im Rahmen einer Veranstaltung der Deutschen Arbeitsfront aus seinen Werken. Die schlichte und passende Vortragskunst des bekannten Schriftstellers des Auslands- und Kolonialen Deutschtums machte in der deutschen Kolonie tiefen Eindruck. Dankbarer Beifall belohnte die hohe Kunst des hervorragenden Schilderers der deutschen Pionierarbeit in Ausland und Uebersee.

Ein „Goethe-Haus“ in Paris

Die für den 27. Mai in Aussicht genommene Eröffnung des „Goethe-Hauses“ in der französischen Hauptstadt ist auf den 28. August verschoben worden. Es handelt sich um die Stiftung des Deutsch-Amerikaners Gustav F. Dutschke an das Deutsche Reich. Das Goethe-Haus soll der Pflege und der Förderung der deutsch-französischen Kulturbeziehungen und der Anbahnung persönlicher Beziehungen zwischen Vertretern des deutschen und des französischen Geisteslebens dienen. Das Goethe-Haus ist ein geräumiges Privathaus mit Garten im Mittelpunkt von Paris.

Deutsche Volksgruppe in Kongreß-Polen ohne Zeitung

In Lodz wurde am Donnerstag eine gewerbetätige Unternehmung der Druckerei des Verlages „Libertas“ durchgeführt, die die Behörde, ohne daß eine schriftliche Begründung vorgelegt wurde, zur Schließung und Versiegelung der Druckerei, des Verlages und der Redaktion der „Lodzger Freien Presse“, des großen Organs der deutschen Volksgruppe im früheren Kongreß-Polen, veranlaßte. Durch die Schließung dieser Druckerei wurden außer der genannten deutschen Tageszeitung zwei deutsche Wochenblätter und drei deutsche Monatsblätter betroffen, die dort hergestellt wurden.

Die „Lodzger Freie Presse“ hat in letzter Zeit wiederholt zu dem Kampf innerhalb der evangelischen Kirche im früheren Kongreß-Polen und gegen die Bestrebungen des Oberhauptes dieser Kirche, des Generalsuperintendenten Bursche, Stellung genommen. Generalsuperintendent Bursche hat bekanntlich unlängst eine neue Verfassung dieser Kirche zu einem Kampfinstrument gegen das Deutschtum in Polen machen wollen. Wegen ihrer Stellungnahme zu diesem Kirchenkampf ist die „Lodzger Freie Presse“ in den letzten Wochen wiederholt von den Behörden beschlagnahmt worden.

In 24 1/2 Stunden über den Ozean

Die amerikanischen Flieger Merrill und Lambie, die am Freitag um 19.40 Uhr MEZ, wie gemeldet, auf dem Marineflugplatz bei Boston zur Nachprüfung ihres Benzinvorrats eine Zwischenlandung vornahmen und dann nach Newport weiterflogen, landeten um 21.35 Uhr MEZ, auf dem Newporter Flughafen Flond-Bennett, dem Ausgangspunkt ihres Rundfluges Amerika-England. Die Flieger benötigten für ihren Flug von Southport in England nach Newport 24 Stunden und 22 Minuten. Die Flieger bringen Filme von der englischen Krönung nach USA.

Starker Erdbeben in Norditalien

Bisher acht Todesopfer aus den Trümmern geborgen

In den frühen Morgenstunden des Freitags ereignete sich in dem unweit von Vittorio Veneto liegenden Dorf Costa ein Erdbeben. Bis jetzt sind acht Todesopfer zu beklagen. Vier Häuser wurden unter den Gesteinsmassen völlig begraben, andere stürzten ein oder wurden derart beschädigt, daß mit ihrem nachträglichen Einsturz gerechnet werden muß.

Die Steinlawine, die sich von einem Abhang des Monte della Salute löste, hatte ein Ausmaß von etwa 3000 Kubikmeter. Einzelne der herabgestürzten Felsblöcke wogen mehr als 300 Doppelzentner. Als Ursache des Erdbebens darf ein leichtes Beben angenommen werden, in dessen Folge sich der nach eintretenden Regengüssen aufgeweichte Boden auf dem Bergabhang von seiner Unterlage löste. Die Aufräumungsarbeiten gestalteten sich wegen der Größe der Felsstrümmen und der gewaltigen Gesteinsmassen, die den Ort verschüttet haben, äußerst schwierig. Die acht Toten, meist Frauen und Kinder, wurden in der Kirche von Costa aufgebahrt. Zahlreiche Verwundete, darunter sechs Schwerverletzte, wurden in das Krankenhaus von Vittorio Veneto gebracht. Es wird befürchtet, daß die Leichen noch weiterer Dorfbewohner unter den Trümmern liegen.

Spanischer Held von Bolschewiken ermordet

Das französische halbamtliche Nachrichtenbüro Havas meldet aus Vitoria einen neuen Fall von wahrhaft sadistischer Grausamkeit der spanischen Bolschewiken. Den Mitteilungen des bolschewistischen „Generalstabes“ zufolge ist der Kommandant des Klosters Santa Maria de la Cabeza, Hauptmann Santiago Cortes, der sich nach neun Monaten heldenhafter Gegenwehr der bolschewistischen Uebermacht ergeben hatte, trotz der schweren Verletzungen, die er bei den Kämpfen erlitten hatte, zum Tode „verurteilt“ und ermordet worden. Das bolschewistische „Kriegsgericht“ habe das „Urteil“ am Krankenlager des Hauptmanns Cortes gefällt, da er gar nicht transportfähig gewesen sei.

„Ich habe Unkraut gesät!“

Das Bekenntnis eines Jugendverderbers im Bristertort

Baderborn, 15. Mai.

Die Strafkammer des Landgerichts in Baderborn verurteilte am Freitag den 53jährigen römisch-katholischen Geistlichen Heinrich Bader aus Haaren, Kreis Bielefeld, wegen Unzucht mit Kindern unter 14 Jahren in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 174, 1 in vier Fällen zu insgesamt fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Auch dieses Verbrechen hat wieder ein Bild beispielloser sittlicher Verkommenheit enthüllt, und der Fall sollte gerade jene katholischen Kreise zu ernstem Nachdenken zwingen, die immer noch die kläglichen Vertuschungsmanöver gewisser kirchlicher Stellen für bare Münze nehmen. Eines sei deshalb gleich vorweg besonders eindringlich betont: Auch dieser Angeklagte hat ein umfassendes Geständnis abgelegt, sowohl in der Voruntersuchung wie jetzt während der Hauptverhandlung, die in voller Öffentlichkeit durchgeführt wurde.

Ebenso wie in dem Prozeß gegen den katholischen Pfarrer Eduard Meyer, der am vergangenen Dienstag in Freiburg i. Br. wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt wurde, handelte es sich auch hier wieder um junge Mädchen, und zwar im Alter von 13 bis 14 Jahren. Aber Bader hat, als ihm das Zölibat zu schaffen machte, sich nicht mit Halbschritten begnügt. Schon in Badersleben, wo der Angeklagte nach dem Kriege bis zum Jahre 1928 Pfarrer war, verfiel er gegen Gelübde und Amtspflicht, indem er drei junge Mädchen im Alter von etwa 18 Jahren verführte. Die erzbischöfliche Behörde hatte davon erfahren. Sie hat sich aber damit begnügt, den Angeklagten zu ermahnen und hat ihm zur „Strafe“ als Pönitent dem Franziskanerkloster in Reitsberg zugewiesen. Daß es notwendig sei, diesen Jugendverderber aus dem Gemeindegeld zu entfernen, scheint den Vorgesetzten Baders nicht in den Sinn gekommen zu sein. Der sonderbare „Seelenhirt“ wurde alsbald wieder als Vikar in Herbrum verordnet, wo er bis zum Juni 1933 verblieb. Selbstverständlich setzte er sein altes Verbrechen fort. Dann ließen Gerüchte über ihn um, daß er Beziehungen zu jungen Mädchen unterhalte. Wieder wechselte er die Stelle und kam nach Haaren, wo B. bis zum Herbst des vorigen Jahres tätig war. Auch hier gab es Gerüchte, die sich immer mehr verdichteten.

Als schließlich seine Verhaftung erfolgte, legte er sofort ein offenes Geständnis ab, und gab zu, mit 16 jungen Mädchen, von denen vier unter 14 Jahren waren, geschlechtliche Beziehungen unterhalten zu haben.

Zu Beginn der Hauptverhandlung hielt der Angeklagte dieses Geständnis ausdrücklich aufrecht und erklärte wörtlich: „Ich will vor meinem Herrgott und vor meinem Gewissen meine Pflicht tun und betenne mich offen zu meinen Taten. Ich weiß, ich habe Unkraut gesät!“

Die Autorität, das Vertrauen und die große Beliebtheit, die er zunächst unter den Gemeindegliedern genoss, erleichterten es dem Angeklagten, sich an der ihm anvertrauten Jugend zu vergehen.

In der raffiniertesten Weise hat der Angeklagte nach seinem eigenen Geständnis minderjährige Schülerinnen, die zu seinen Beichtkindern gehörten und die er im letzten Schuljahr auf ihren künftigen Frauen- und Mutterberuf vorbereiten sollte, für seine gemeinen Zwecke eingefangen. „Rein Mädchen im Orte war ja vor Ihnen sicher!“ meinte der Vorsitzende im Laufe der Verhandlung zu diesem Dorfpascha, der nicht einmal an geweihten Orten sich zurückhielt; mehrfach ist es vorgekommen, daß er mit jungen Mädchen in der Sakristei Unzucht trieb, nachdem er sich vorher im Beichtstuhl mit ihnen verabredet hatte. „Das brauchst du nicht zu beichten“, erklärte er den Mädchen, die er verführte, wie eine Zeugin betendete, „denn das ist keine Sünde.“ (!)

Im Zuhörerraum machte sich häufig die Erregung bei den einzelnen erschütternden Dingen, die zur Sprache kamen, durch unwillige Zurufe Luft.

Ein besonders maranter Fall soll noch erwähnt werden: Der Angeklagte hatte einem schwerkranken jungen Mädchen häufig in seiner Eigenschaft als „Seelsorger“ Besuche abgestattet. Vier Wochen vor seinem Tode hat dieses Mädchen, wie dessen Schwester als Zeugin ausagte, mit Tränen in den Augen darum gebeten, doch nicht mehr den Pfarrer zu ihr ans Krankenbett zu lassen, da er sie dauernd unnützlich belästige. Ein andermal versuchte der Angeklagte eine Zeugin gefügig zu machen, indem er ihr versprach, ihre Zahnarztrechnung zu bezahlen, wenn sie ihm zu Willen sein würde. (!) — „Wie konnten Sie das alles nur tun?“ fragte der Vorsitzende erregt, „hatten Sie denn gar keine Achtung vor der unschuldigen Jugend?“ Wie blutiger Hohn wirkte die Antwort des Angeklagten: „Ich



Deutsche Flagge in Jaffa von Juden verbrannt

Die Deutsche Tempelbank in Jaffa hatte anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten in London die britische und die Fahne des Deutschen Reiches gehißt. Die deutsche Fahne ist von unbekannt gebliebenen Tätern angezündet worden und verbrannte vollständig. Vermutlich sind die Täter Juden.

Schiffszusammenstoß im Nord-Ostsee-Kanal

Im Nordostsee-Kanal stieß am Freitag bei diesem Wetter bei Königsförde der lettische Dampfer „Kurbads“ (2000 BRT.) in voller Fahrt mit dem Hamburger Dampfer „Nordcoke“ zusammen, wobei Steven auf Steven traf. Das Dampfschiff der „Kurbads“ wurde drei Meter tief in das Innere des Rumpfes gehoben. Trotzdem konnte das Schiff schwimmend gehalten werden und hat im Binnenhafen Hollenau festgemacht. Der deutsche Dampfer „Nordcoke“ erlitt gleichfalls schweren Bugschaden. Er liegt gegenwärtig an der Unfallstelle vor Königsförde. Von den Besatzungen wurde niemand ernstlich verletzt, nur drei Mann erlitten Quetschungen.

weiß nicht, wie ich dazu kam; ich habe vielleicht zu wenig gebetet.“

Bezeichnend ist die Antwort eines der Entlastungszeugen, die nichts von dem Treiben des Angeklagten gemerkt haben wollen. Auf eine Frage des Vorsitzenden, warum denn nach Bekanntwerden der ganzen Dinge kein Strafantrag vonseiten der Eltern der mißbrauchten Kinder gestellt worden sei, sagt ein Zeuge: „Es ist doch nichts Kostbares gewesen.“ Das kennzeichnet die dumpfsläufige Gesinnung vieler katholischer Eltern, die einfach diese Verkommenheit immer noch nicht fassen wollen.

Mit dieser Einstellung, die an den wirklichen Dingen des Lebens vorübergeht, rechnete auch der Anklagevertreter in seinem Plädoyer scharf ab. Er wandte sich vor allem auch dagegen, daß die erzbischöfliche Behörde dem Angeklagten nach den Vorgängen in Badersleben eine weitere Stellung im Gemeindegeld anvertraut hatte.

In seiner Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß die Aufrollung dieses Falles nicht zuletzt wieder die Notwendigkeit der nationalsozialistischen Vereinigungsaktion bewelle, und zwar gerade im Interesse des Ansehens der katholischen Kirche.

Kinderschändung eines Ordensbruders

Die Große Strafkammer des Landgerichts Oels verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 50 Jahre alten früheren Ordensbruder Christian Müller (Bruder Liborius vom Orden der Schulbrüder) wegen Kinderschändung in vier Fällen zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Bei diesem Falle waren bemerkenswert nicht allein die von übelster sittlicher Verwilderung zeugenden Verbrechen an den dem Angeklagten zur Erziehung anvertrauten Schülern und Zöglingen, zu einem großen Teil Waisenkinder, sondern ebenso sehr die verlogenen Ausreden und Abschwächungsversuche, mit denen Müller sich verteidigen wollte. Das Gericht becheinigte ihm daher in der Urteilsbegründung, daß er während der ganzen Verhandlung in schamloser Weise gelogen habe. Von Neuem war nicht die geringste Spur festzustellen, so daß nur eine Zuchthausstrafe für diesen Menschen in Frage kam, der in übelster Art Seele und Körper seiner Zöglinge beschmutzt hat.

Der Ordensbruder Liborius war Präsekt der Latenabteilung des Amalienstiftes in Juliusburg, einer katholischen Erziehungs- und Fürsorgeanstalt. In vier Fällen hat er sich an den ihm anvertrauten acht- bis zehnjährigen Kindern vergangen. Sein früheres Geständnis hatte dieser laubere Ordensmann widerrufen, und nun brachte er in der Verhandlung die raffiniertesten und erlogensten Ausflüchte zu seiner Entlastung vor. Der Direktor des Amalienstiftes, ebenfalls ein Angehöriger der Schulbrüder, und einige Mütter der mißbrauchten Kinder überführten ihn jedoch eindeutig der Kinderschändung an den seiner Obhut übergebenen Zöglingen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Baeh. Emden. Hauptgeschäftsführer: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik, Bewegung und Wirtschaft: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: i. B. Friedrich Wilhelm Reiser, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Karl Schütz, Emden. — D. N. IV. 1937: Hauptausgabe 24 212, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben B/C im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschickaffel V für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigepreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Beile 10 Rbf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rbf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Beile 80 Rbf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Beile 8 Rbf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Beile 50 Rbf.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt

Offiziell gesetzte Zeitung, Emden	24 212
Bremer Zeitung, Bremen	34 923
Odenburgische Staatszeitung, Odenburg	30 015
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	12 876
Gesamtauflage April 1937:	103 026



Strümpfe

haltbare Qualitäten, in allen Modefarben der Frühjahrsaison, empfehlen sich zu so kleinen Preisen:

Rekord	Sonderklasse
0.95	1.45
Elegant	Edel
1.15	1.95

Sie sind stets zufrieden mit Strümpfen von

Walter Brand
Das führende Fachgeschäft
Emden, Zw. beiden Sielen



Berufskleidung

gut und billig im Fachgeschäft

Hans v.d. Glas

Emden, Neutorstraße



Johann Noosten

Emden, Große Faldernstr.

Zigaretten

zu neuen Preisen empfiehlt:
S. G. Meinen, Inh. Heinrich G. Meinen jr., Zigaretten-Großhdl., Emden, Kleine Osterstraße 11. Fernruf 2915.

Milch
dann nimm es hilft!

Neuformhaus Boelsen, Emden
Zw. bd. Sielen 21, Kl. Faldernstr. 19

Reformhaus „Neuzeit“, Leer
Hindenburgstraße

LICHTSPIELE

Bezaubernde Filme!
„Manja Valewska“ Nur noch bis einschließlich 1. Pfingsttag!

MARTA EGGERTH
JOHANNES HEESTERS

Das Hofkonzert



Ab 2. Pfingsttag
Ein bildschöner Ufa-Film!

Funkelnd von Witz, Schönheit und blendender Laune

An beiden Pfingsttagen Anfang 3 Uhr!

Küchen, Schlafzimmer

Großes Lager — billige Preise

Möbelhaus Biermann
Emden, Pelzerstraße 8

Elektromotoren

Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, Ing.
EMDEN — Fernspr. 3268

Weizenkleie

für Ameis-Bekämpfung vorrätig.
Bestellungen auf **Nichelpfähle** erbeten.

Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Krummhöden,
Bewsum. Fernruf 85.

Hinte

Am ersten Pfingsttag
Tanztränchen
D. Feldkamp

GREETSIEL

Gasthof „Zum hohen Hause“
Gemütl. Aufenthaltsräume
In Speisen und Getränke
2. Pfingsttag: **Tanz**
Erstklassige Musik

10 1/2 tägl.

schl. monatl. 1/5 Monats.
Katalog frei
Anerkannt Gut-Billig
Hans W. Müller Ohligs 329

nur 2 1/4 Liter
für 100 km Fahrstrecke verbraucht die
VICTORIA
KR 15/150 ccm
Sie kostet: RM 465,-

D. Weber
Emden-Hilmarsum

Ein Original Dauerbrand-Herd

ist für die fortschrittliche und sparsame Hausfrau ein unentbehrlicher Mitarbeiter geworden. Dieser Herd ist auf eine stets gleichmäßig bleibende Temperatur zu regulieren und liefert eine hygienische einwandfreie Luft. Und dabei ist er so außergewöhnlich sparsam! Er verbraucht nur halb so viel Brennmaterial u. leistet mehr

Jentsch & Zwickerl, Emden

Annahme v. Bedarfsdeckungsscheinen u. Ehestandsdarlehen

Geschäftseröffnung!

Den geehrten Einwohnern von Emden und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Elektroinstallations-Geschäft

eröffnet habe. — Durch langjährige praktische Erfahrung bin ich in der Lage, sämtliche in meinem Beruf vorkommenden Arbeiten fachgemäß ausführen zu können. — Indem ich gute und preiswerte Arbeit zusichere, bitte ich mein junges Unternehmen zu unterstützen.

Emden, den 15. Mai 1937.
Große Straße 28.

Anton Peters, Elektroinstallations-Meister
Fernruf ab Ende nächster Woche Nr. 3826.

Dauerwellen-Haus

I. Müller, Emden, Am Delft 9

Billige Preise Volle Garantie

Mein Geschäft bleibt am 1. und 2. Feiertage geschlossen!

Zu jedem Fest

Tee + Kaffee + Kakao

In altbewährter Qualität von

W. Loefling, Emden

Gegründet 1838 — Zw. beiden Sielen

.. ja öfters ein Infusionskur,
um so bekannter wird Ihr Geschäft!



Bulle „Farmer“

bedt für 5 DM.
Milchleistung der Mutter 5762 kg Milch,
199 kg Fett = 3,45 %.

A. Boethoff, Borssum

Hilf mit im deutschen Frauenwerk

Deutsches Frauenwerk



Anmeldungen u. Aufnahmebedingungen bei den Ortsgruppen der NS-Frauenenschaft



Nun noch **STRÜMPFE** wählen,
dann ist der Pfingststaat vollkommen!

Damen-Strümpfe
künstl. Mattseide
..... Paar **1.18 0.88**

Damen-Strümpfe
Bemberg 3fach
II. Wahl..... Paar **1.38 1.18**

Damen-Strümpfe
Bemberg 3fach, besonders feinfädig..... Paar **1.85 1.65**

Damen-Strümpfe
Kunstseide plattiert
..... Paar **1.18 0.88**

Damen-Knie-Strümpfe
künstl. Mattseide
..... Paar **0.98 0.68**

Damen-Knie-Strümpfe
Fantasie, schöne Muster
..... Paar **1.28 0.98**

Schostek Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden, Zwischen beiden Sielen

AIPOILLO

heute Sonnabend legtmals:
Maria, die Magd (Hilde Körber, Hans Schlenk)

Ab Pfingstmontag! — Anfang 3.30 Uhr
Ein Kriminalfilm toll, unheimlich, tempoerfüllt



Karl Ludwig Diehl, Kitty Janzen, Theo Ringen u. a.
Dazu: „Wie Till Eulenspiegel ein Urteil spricht“, „Unbekannte Vogelwelt“, „Fog-Woche“

PHANOMEN
DAS MARKENRAD SEIT 1888



VERTRETER:
C. J. Fischer, Emden
Zwischen beiden Sielen 28

Auch Ihre Familien-Anzeige gehört in die „OTZ“!

DRUCKSACHEN

wie Verlobungskarten, Vermählungskarten, Geburtsanzeigen und Trauerbriefe sowie sämtliche Geschäfts-Drucksachen liefert die **OTZ-Druckerei**

38 Sonderzüge zum Gautag in Oldenburg

Zahlreiche Ehrengäste aus Partei und Staat haben ihr Erscheinen zugesagt

stz. Noch dauert es vierzehn Tage, bis sich alle Parteigenossen in Oldenburg auf dem Gautag treffen. Noch spürt man wenig von diesem großen Ereignis für das ganze Gaubiet. Aber die Mitteilung, daß verschiedene Reichsleiter ihr Erscheinen zugesagt haben, zeigten den Lesern der „D.Z.“, welche großes Interesse für unseren Gautag im Reich herrscht. Dieses gewaltige Interesse ist nicht in letzter Linie darauf zurückzuführen, daß während des Gautages die Einweihung der neu erbauten Niederdeutschen Gedächtnisstätte „Stedingsehr“ auf dem Bookholzberg und die Erstausführung der Spielzeit 1937 von „De Stedinge“ erfolgen. Das Gauorganisationsamt hat ein ungeheures Maß an Arbeit leisten müssen, um die Vorbereitungen für ein reibungsloses Abwickeln eines gewaltigen Programms zu ermöglichen.

Keinere Gautage haben wir auch schon in der Kampfzeit erlebt. Trotzdem ist dieser als der erste unseres Gauens zu bezeichnen, da er eine große Heerzucht der Getreuen darstellen wird. Hitlers Gefolgsleute holen sich neue Kraft zu neuem Kampf, alle, die noch nicht in den Reihen Adolf Hitlers stehen, sollen sehen, daß sie Ausnahmen sind und von dem hehren Geist, der unsere Bewegung befeuert, erfasst werden.

Fünf Jahre sind es her, daß in Oldenburg der Nationalsozialismus die Macht ergriff. Fünf Jahre erst, man begreift es nicht, man meint, es wäre immer so gut, so schön in Deutschland gewesen. Deshalb ist ein Rückblick oft sehr trüblich. Wir müssen einmal klarstellen, daß der Sieg in Oldenburg der Sieg Deutschlands war. Am Tage nach dem Siege trat Brüning, der Exponent des politischen Katholizismus, von dem Schauplatz des politischen Lebens ab. Gefunder deutscher Geist vertrieb das schwarze Unheil. Wenn wir auf dem Gautag „Stedingsehr“ einweisen, dann ist auch die Feier ein freudiges Erinnerung an die Zeit, in der unsere Vorfahren den kraftvollen Kampf gegen die katholische Kirche aufnahmen, die ihre eigentliche Sendung, sich um das Seelenheil der Menschen zu kümmern, vergessen hatte, und aus Geldgier und Herrschsucht deutsche Menschen erfolglos in die Knie zu zwingen versuchte.

38 Sonderzüge — fast alle mit 1000 Personen besetzt — werden die Teilnehmer nach Oldenburg bringen. Wie viele Menschen mögen noch per Rad oder Auto nach dort eilen, um den Gautag mitzuerleben? Oldenburg wird noch nie so viele Menschen in seinen Straßen gesehen haben. Und dennoch wird sich alles reibungslos abwickeln. Das NSKK wird den Verkehr regeln. Der Durchgangsverkehr wird umgeleitet. In die Stadt darf nur fahren, wer einen Fahrtausweis vorzeigen kann. Parkplätze sind in genügender Zahl vorhanden. Den

Abperrdienst leistet wieder die H, die an den Feiern nur mit einem Ehrensturm beteiligt sein wird. Eine scharfe Abperrung wird schon notwendig sein, wenn 38 Sonderzüge einlaufen!

Genau geregelt ist der An- und Abmarsch der Fahrtteilnehmer. Da die Zeit äußerst knapp ist, muß das Aussteigen in zwei Minuten und die Räumung des Bahnhofes in fünf Minuten erfolgen. Vor dem Bahnhof übernehmen Lokken die Führung durch die Stadt zu den Aufmarschplätzen. Es ist selbstverständlich, daß jeder Teilnehmer sich den Anordnungen der Ordnungstruppe fügt, um zu seinem Teil dazu beizutragen, daß keine Verkehrsstörung eintritt.

Am 29. Mai finden die Sondertagungen der verschiedenen Kreise statt. Auf jeder Tagung wird das Referat von dem besten Kenner dieses Sachgebiets gehalten. Nachmittags wird die Führertagung des Gauens abgehalten. Am Abend erfolgt im Landestheater eine Festausführung des „Egmont“. Da das Theater nicht die Menge der geladenen Gäste bergen kann, ist gleichzeitig ein Kameradschaftsabend im Zelbau auf den Döbberwiesen angelegt, auf dem Gauressortleiter W. Kling aus der Fülle seiner Kampferinnerungen über besonders interessante Fälle berichten wird.

Am 30. Mai ist der Generalappell der gesamten NSDAP. des Gauens auf den Döbberwiesen angelegt. Reichsleiter Rosenberg und Rudolf Heß werden sprechen. Am 11 Uhr erfolgt dann der Vorbemarsch vor dem Stellvertreter des Führers.

Ein Volksfest wird von „Kraft durch Freude“ am Nachmittag auf den Döbberwiesen veranstaltet. Vorgezogen sind auch Schauveranstaltungen der Wehrmacht.

Am Punkt 15½ Uhr beginnen die Einweihungsfeierlichkeiten auf dem Bookholzberg. Es ist klar, daß nicht alle, die am Generalappell teilnehmen, hier Platz finden können. Zum Bookholzberg fahren zwei Züge mit Ehrengästen und Alten Kämpfern, ferner die Sonderzüge aus Aurich, Verden, Osnabrück, Leer, Norden, Wittmund, Delmenhorst, Verja und Nelle.

An führenden Persönlichkeiten der Partei und des Staates haben bisher ihre Zusage erteilt: Reichsleiter Rosenberg, der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Frick, Reichsleiter Bugt, Reichsorganisationsleiter Schwarz, Reichsleiter Köppler, Admiral Schulz und General Knochenhauer.

Die 215 Handwerker, die auf dem Bookholzberg gearbeitet haben, sind als persönliche Ehrengäste des Gauleiters eingeladen. Allortort hat der Plakettenverlauf für den Gautag schon eingesetzt. In den nächsten Tagen wird auch noch eine Broschüre zum Kauf angeboten, die einen Gesamtplan der Veranstaltungen in Oldenburg und auf dem Bookholzberg enthält. F. Br.

Schiffsbewegungen

Schulte und Bruns, Emden. Amerika 13. 5. von Malmö-Lund nach Emden. Afrika 11. 5. von Karvit nach Emden. Godfried Bueren 14. 5. von Emden nach Karvit. Johann Wessels 14. 5. von Emden in Stettin. Elise Schulte 13. 5. von Rotterdam nach Melilla. Wien 27. 4. von Emden nach Alexandria. Europa 14. 5. von Hamburg in Dgelsund. Konjul Schulte 12. 5. von Emden in Stettin. Nord 14. 5. in Kopenhagen. Patria 10. 5. von Melilla nach Rotterdam. Granstein 10. 5. von Algier nach Braila. Ernst Brodheimann 14. 5. repariert in Kiel. Argentina mit K und S 13. 5. von Emden nach Hamburg.

Schiffverkehr. Für die Firma Fisser u. v. Doornum, Emden ist der D. „Newark“ für Kohlen befrachtet worden. Der D. „Maas“ ist mit einer Kotsladung auf der Elbe eingetroffen und inzwischen leer geworden. Die Dampfer „Helios“ und „Helmund“ haben ihre Kohlenladung im Köhshafen abgeliefert. Ferner sind noch die Rähne „Johann 1.“, „Elise-Kari“, „Admiral“, „Anjo“, „Cornelia-Henriette“ sowie die Motorschiffe „Sardine“, „Gefle“, „B. D. 3.“, „Engelne“, „Caroline“, „Gerhardine“ und „Hermine“ für Rednung genannter Firma für Kohlen, Rots und Bricketts befrachtet worden. D. „Lina Fisser“ hat inzwischen seine Getreideladung in Rotterdam abgeliefert. D. „Francisca Hendrik Fisser“ wird im Pendelverkehr zwischen Hamburg und Rotterdam beschäftigt. D. „Martha Hendrik Fisser“ ist mit einer Erzladung von Gese in Emden eingetroffen. Der Dampfer soll anschließend in Ballast nach Karvit fahren. D. „Konjul Carl Fisser“ hat inzwischen die in Karvit eingemommene Erzladung in Emden abgeliefert.

Emder Dampferkompanie AG. Kabbod auf der Reife von Rotterdam nach Bahia Blanca. Wittelind am 15. 5. in Rotterdam fällig. Tagila voraussichtlich am 15. 5. von Leningrad ab. Ludolf Oldendorff am 14. 5. von Windau nach Grimsby abgeh. Gisela Oldendorff am 14. 5. in Rotterdam angeht.

Rezzau, Scharbau und Co., Emden. Erika Frihen 13. 5. von Emden nach Stettin. Jacobus Frihen 13. 5. von Emden nach Stettin. Pajjat 8. 5. in Rosario von Emden. Taifun 14. 5. von Rotterdam nach Karvit.

Rauhfahrer Attiengesellschaft, Hamburg. Emsstrom 12. 5. in Emden von Dgelsund. Stadt Emden 12. 5. von Emden nach Stettin. Emsland 14. 5. in Emden von Stettin. Emsbörn 25. 4. von Konstantza nach Hamburg. Emsriff 6. 5. in Danzig von Melilla. Monjun 14. 5. in Emden von Karvit.

Seereederei „Frigger“ AG. Agir 12. 5. von Hamburg in Karvit. Widar 13. 5. von Emden in Karvit. Albert Janus 11. 5. von La Corona in Melilla.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Arucas 12. 5. Duesant pass. nach Antwerpen. Deisa 12. 5. Hamburg. Eisenach 12. 5. Antwerpen nach Bremen. Erlurt 12. 5. Havanna nach Veracruz. Erlangen 11. 5. Kingston nach Boston. Franken 13. 5. Sofohama nach Kobe. Hameln 12. 5. Antwerpen nach Cristobal. Hanel 12. 5. Belawan nach St. Swettenham. Var 13. 5. Rotterdam nach Hamburg. Mosel 13. 5. Hamburg nach Bremen. Nürnberg 12. 5. Cristobal nach dem engl. Kanal. Scharnhorst 12. 5. Antwerpen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bremen. Altenfels 12. 5. Bajra. Birkenfels 12. 5. Suez. Drachensfels 12. 5. von Iden. Falkensfels 13. 5. Hamburg. Geiersfels 12. 5. Khoramsfar. Planover 12. 5. von Laticorin. Rotensfels 12. 5. von Suez. Stahled 12. 5. Faro nach Lagos. Wachtfels 11. 5. Gibraltar passiert. Weisensfels 11. 5. Duesant passiert.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 13. 5. Holtenua pass. nach Bremen. Ariadne 12. 5. Königsberg nach dem Rhein. Bacchus 12. 5. Rotterdam pass. nach Köln. Consul Cords 13. 5. Dpoto. Electra 13. 5. Götterburg. Gauß 12. 5. Antwerpen nach Pasajes. Hercules 13. 5. Duesant pass. nach Antwerpen. Jason 13. 5. Rotterdam pass. nach Königsberg. Supiter 12. 5. Bergen. Kronos 13. 5. Antwerpen. Leda 12. 5. Hamburg nach dem Rhein. Medea 12. 5. Vigo. Mercur 12. 5. Riga nach Bremen. S. A. Noje 13. 5. Gese nach Stockholm. Ostar Friedrich 13. 5. Königsberg nach Bremen. Pallas 12. 5. Rotterdam pass. nach Stettin. Perseus 13. 5. Lobith pass. nach Rotterdam. Priamus 12. 5. Emmerich pass. nach Köln. Polades 13. 5. Brunsbüttel pass. nach Ropenhagen. Thalia 13. 5. Rotterdam pass. nach Stettin. Themis 13. 5. Amsterdam.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Adler 13. 5. London. Droffel 13. 5. London. Erpel 13. 5. Kotta. Fink 12. 5. Remel nach London. Geier 13. 5. Mo. Nöbe 13. 5. Hull. Orla 13. 5. Raumo. Pöhniz 13. 5. Hamburg. Schwalbe 12. 5. Riga nach Antwerpen. Schwan 13. 5. London nach Bremen. Taube 12. 5. Antwerpen nach Riga.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fischenheim 10. 5. Karvit. Schwannpass 13. 5. von Hamburg. Bodenheim 11. 5. North Konadibay passiert. Kellheim 11. 5. von Karvit.

Reederei Rezzau, Scharbau u. Co., Emden. Erika Frihen 10. 5. Stettin nach Emden. Jacobus Frihen 11. 5. Emden. Taifun 7. 5. Karvit nach Rotterdam. Pajjat 8. 5. Rosario. Katharina Dorothea Frihen 30. 4. Sierra Leone nach Danzig. Heinz W. Kunstmann 9. 5. Leningrad. Werner Kunstmann 9. 5. Herrenwyl. Arthur Kunstmann 3. 5. Stettin. Wilhelm Kunstmann 9. 5. Emden. Lina Kunstmann 10. 5. Herrenwyl nach Zulea. Gerda Kunstmann 3. 5. Dublin.

Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Adalia 12. 5. an London. Roda 13. 5. Azoren pass. nach Cristobal. Karnal 12. 5. ab Paita. Wuppertal 13. 5. Cap Verde pass. nach Abelaide. Lüneburg 13. 5. ab Batavia nach Padang. Ruzmark 13. 5. an Batavia. Hanau 13. 5. an Sydney. Hindenburg 13. 5. Duesant pass. nach Rotterdam. Patricia 14. 5. ab Amsterdam. Preußen 13. 5. ab Colombo nach Sabang. Rheinland 12. 5. ab Hongkong nach Singapur. Duisburg 13. 5. ab Genua nach Casablanca. Ramjes 12. 5. an Port Said. Jettelung 13. 5. Azoren pass. nach San Juan de Pio. Rico. Havensstein 16. 5. nachmittags in Hamburg fällig.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Norte 14. 5. in Santos. General Osorio 13. 5. von Rio de Janeiro nach Bahia. General San Martin 13. 5. von Madeira nach Lissabon. Madrid 13. 5. in Buenos Aires. Alunacion 13. 5. in Buenos Aires. Belgtrano 14. 5. Duesant pass. Entrerios 14. 5. Dover pass. Hohenstein 14. 5. in Maceio. Münster 14. 5. Doper pass. Parana 13. 5. von Buenos Aires nach Santos. Pernambuco 12. 5. in Paranagua. Tenerife heimf. 13. 5. in Victoria. Westermald 14. 5. von Nordenham nach Hamburg. Weissee 14. 5. Duesant pass. Monte Olivia 14. 5. vor Bergen.

Deutsche Afrika-Linien. Wachehe 13. 5. ab Boulogne. Wolph Boermann 13. 5. ab Beira. Urundi 12. 5. an Kapstadt. Windhuf 13. 5. an Durban. Njassa 12. 5. ab Genua.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 11. 5. in Alexandrien. Andros 14. 5. Duesant pass. Cavalla 12. 5. in Alexandria. Chios 12. 5. in Rotterdam. Delos 13. 5. von Kororoffit nach Bremen. Konya 13. 5. von Antwerpen nach Oran. Kythera 13. 5. Gibraltar pass. Larissa 13. 5. Istanbul pass. Ise M. Kuh 13. 5. von Rotterdam nach Hamburg. Samos 13. 5. in Jassa.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Porto 12. 5. in Sevilla. Ammerland 12. 5. von Karvit nach Rotterdam. Tanger 13. 5. von Rotterdam nach Dpoto. Zarache 13. 5. von Gibraltar nach Lissabon. Oldenburg 13. 5. von Casablanca nach Marzagan. Sevilla heimf. 13. 5. Duesant pass. Rabat 13. 5. Finisterre pass.

Mathies Reederei AG. Birgit 13. 5. von Helsingborg nach Hamburg. Danzig 13. 5. von Sundsvall nach Hamburg. Gerhard 13. 5. an Ronnebyredd. Lisbeth 13. 5. Holtenua pass. nach Götterburg. Ludwig 13. 5. an Sundsvall. Margareta 13. 5. von Köping nach Oscarshamn. Piteälff 13. 5. von Soinemünde nach Stettin. Tatti 13. 5. von Remel nach Königsberg. Werner 13. 5. von Stugund nach Gese.

H. C. Horn, Hamburg. Lasbel 13. 5. von San Pedro de Macoris nach Ciudad Trujillo.

Wejermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wejermünde-Bremerhaven, 19. Mai. Von Island: Heinrich Fröhlich, Stolpenbank, Flabengrund, Lannus. Vom Weißen Meer: Rosmarie. Von der norm. Küste: Karl Rämpf, Westfalen, Karlsburg. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von Island: Stutgart, Regulus, Frih Hinde. Von der norm. Küste: Mainz. — In See gegangene Dampfer. 12. Mai. Nach Island: Jattland, Haltenbank, Else Wilhelms. Nach der norm. Küste: Eibe. 13. Mai. Nach Island: Innsbruck, President Muckenbecker. Nach der Nordsee: Hochlamp.

Cuzhavener Fischdampferbewegungen vom 13./14. Mai. Von See: Fd. Cuzhaven; nach See: Fd. Stettin, Kärnten, Cuzhaven.

Olaf Jan und Provinz

Generalintendant Hans Schlend Schirmherr über August Hinrichs' Spiel „De Stedinge“

Gauleiter Reichsstatthalter Carl Röber sandte folgendes Schreiben an Generalintendant Hans Schlend:

„Da das Landestheater Oldenburg durch einige Hauptkräfte aufs engste mit dem Bookholzberg und Stedingsehr verbunden ist, bitte ich Sie, in Ihrer Eigenschaft als Generalintendant und Landesleiter der Reichstheaterkammer Gau Weser-Ems, die Schirmherrschaft über August Hinrichs' Spiel „De Stedinge“, das unter der künstlerischen Leitung Ihres Oberspielleiters Sellner steht, zu übernehmen.“

Durch diese ehrenvolle Übertragung der Schirmherrschaft über die Spiele auf dem Bookholzberg an den Leiter des Landestheaters wird die innige Zusammenarbeit des großen Volkshauspiels mit der künstlerischen Arbeit unseres Landestheaters aufs erfreulichste betont.

100 Jahre alt

Am Freitag, dem 14. Mai, konnte in Brees Oma Lanfers ihren 100. Geburtstag feiern. Das greise Geburtstagskind Thella Lanfers ist die älteste Einwohnerin des Kreises Achsen-dorf-Hümmling.

Wilhelmshaven baut 1000 neue Wohnungen.

Zahrzehnte lang lag das Land rund um den Krähenbüsch als eine der häßlichsten Baulücken zwischen den Bantter und Neuender Stadtteilen, häßlich durch die wilde Bauweise einer heute gottlob überwundenen Zeit, häßlich durch die grauen Brandmauern der unschönen Häuser rings um dieses Viertel. Nachdem im vorigen Jahre die Stadt dieses unbebaute Gelände erwerben konnte, ist es jetzt möglich, auch diese Baulücke zu schließen. Es ist ein Bebauungsplan aufgestellt, der in seiner großzügigen Art den Forderungen unserer Zeit Rechnung trägt, jenen Forderungen, die Schönheit mit Zweckmäßigkeit verbinden.

Seit einigen Wochen sind die Bauhandwerker bei der Arbeit, und es wachsen nun die ersten Mauern eines neuen Stadtteils, der rund 1000 Wohnungen umfassen wird. Die im Februar dieses Jahres gegründete Wohnungsbaugesellschaft „Jade“ führt dieses Projekt mit außerordentlicher Schnelligkeit durch und sie beginnt damit gleichzeitig mit der Ausführung ihrer ersten großen Aufgabe, die auch sie bei der Vergrößerung der Stadt zu erfüllen hat.

Größere Mengen Torf verbrannt

Anweit der holländischen Grenze in der Gegend von Schöninghsdorf brach ein Torfbrand aus. Trotz starker Bekämpfung wurde eine größere Reihe von Torfhaufen vernichtet. Das Feuer, das auch auf holländisches Gebiet übergrieff, konnte erst nach anstrengender Arbeit eingedämmt werden. Zahlreiche Büsche kamen in den Flammen um.

Starke Vorkommen von Füchsen

Wie notwendig es ist, den roten Räubern zu Leibe zu gehen, zeigte sich beim Ausgraben eines Fuchsbaues in einer Moorsjagd bei Meppen. Durch umherliegende Teile eines Reifjages wurde man auf den Bau aufmerksam. Es konnten sieben Jungfüchse gefangen werden. In zwei weiteren Fuchsbauten konnte elf Jungfüchsen der Garaus gemacht werden. In allen Stellen fand man Reste von Wild verschiedenster Art.

Frauenshänder unschädlich gemacht

In Zusammenarbeit mit der Gendarmerie und der Kriminalpolizei in Harburg-Wilhelmshurg und insbesondere auch durch tatkräftige Unterstützung der Bevölkerung von Spröhe und Umgebung ist es gelungen, in der Person des in Hamburg wohnhaften 34jährigen Arnold W. einen Verbrecher dingfest zu machen, der seit längerer Zeit in der Umgebung von Hamburg und in der Heide Frauen und Mädchen überfiel, sie wirgte und durch Schläge schwer verletzte. Unter Drohungen, teils mit einer Schusswaffe, teils mit einem Dolch hat der Festgenommene die Überfallenen vergewaltigt und beraubt.

Vom Pferd erschlagen

In Barum bei Lüneburg wurde der Bauer Hermann Wolter im Pferdefall von einem Pferd, das an Koffit litt und dem er helfen wollte, so unglücklich geschlagen, daß er an der erlittenen Kopfverletzung bereits nach einer halben Stunde gestorben ist.

Travemünder Woche 1937

Die Travemünder Segelwoche findet vom 28. Juni bis zum 6. Juli statt. Die meisten Boote kommen auf der am 28. Juni stattfindenden Fernfahrt von Kiel in die Lübecker Bucht. Nach Beendigung der Fernfahrten folgt am 6. Juli die Fernfahrt nach Warnemünde. In diesem Jahr wird die Regattastrecke nicht an den Bädern der Lübecker Bucht entlanggeführt. Auch ist erstmalig ein Rennen der Fischerboote eingeschoben.

Segelfahrt

Das weiße Segel, vom Sturm gebauscht, flattert und knattert am schwanfenden Mast. Wenn stolz unser Boot durch die Wogen rauscht, Dann heißt es: Ho-he, Jungen! Aufgepaßt! Die Hände an Steuer und Leinen, Laßt Kühnheit und Kraft sich vereinen!

Bald liegen wir rechts und bald links überm Rand Des Bootes, das tief sich zur Seite neigt. Und wenn auch der Mut uns oft dabei schwand, Wir haben in allen Stürmen gezeigt: Kühn trocken wir allen Gefahren, Wir kennen kein feiges Bewahren!

Wenn tosende Wellen umranden das Boot, Zeigt keiner ein Zagen in seinem Gesicht! Wenn auch das Scheitern uns ewig bedroht, Wir fürchten das wildeste Toben nicht; Bezwingen stets Angst und Bangen Und werden zum Ziele gelangen!

Carl J. S. Billinger.

Marktberichte

Wochenmarkt in Aurich vom 14. Mai

Der heute hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besucht. Der Auftrieb betrug 263 Schweine und Ferkel. Der Handel war lebhaft. Käuferpreise je 500 Gramm 36-42 Pfg., vier bis sechs Wochen alte Ferkel 7-10 RM.

Amliche Berliner Butternotierungen vom 14. Mai

Amliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per Pfund, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers.

Deutsche Markenbutter	1,30 RM
Deutsche feine Molkereibutter	1,27 ..
Deutsche Molkereibutter	1,23 ..
Deutsche Landbutter	1,18 ..
Deutsche Kochbutter	1,10 ..

Jahresabschluß der Ländlichen Genossenschaftsbank in Norden

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Bilanz per 31. Dezember 1936

Aktiva	
1. Kassenbestand und Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto (Barreserve).....	RM. 25 149 35
2. Schecks, fällige Zins- und Dividendscheine	" 2 589 30
3. Bestandswechsel, davon sind RM. 29 170 29 Wechsel, die dem § 21, Abs. 1, Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen. (Handelswechsel nach § 16, Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen)	" 29 170 29
4. Wertpapiere	
a) Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs und der Länder.....	RM. 82 850.—
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere (Pfandbriefe u. ä.).....	" 105 547 60
In der Gesamtsumme 4 enthalten: RM. 188 397 60 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf	" 188 397 60
5. Bankguthaben	
a) bei genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten . Von der Gesamtsumme sind RM. 76 809.— täglich fällig (Nostroguthaben)	RM. 76 809.—
b) längerfristige Guthaben bei genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten.	RM. 350 000.—
6. Schuldner	
a) in laufender Rechnung	RM. 1 172 714 60
b) festbetrifftete Darlehen	" 259 200 13
7. Dauernde Beteiligungen einschließlich der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	" 12 050.—
8. Grundstücke und Gebäude	
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	RM. 44 000.—
b) sonstige	" 1 900.—
9. Betriebs- und Geschäftsausstattung	" 1.—
10. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	" 1 158 68
Summe der Aktiva:	RM. 2 163 119 95

In den Aktiven und in den Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten	
a) Forderungen an Vorstandsmitglieder und dergl. (§ 33d Abs 4 des Genossenschaftsgesetzes):	RM. 64 648 47
b) Forderungen an Mitglieder	" 1 460 054 50
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	" 57 950.—

Mitgliederbewegung:			
Zahl d. Mitgl.	Anzahl d. Geschäftsanteile	Haftsumme	RM.
Anfang 1936	312	1146	573 000.—
Zugang 1936	51	166	83 000.—
Abgang 1936	17	45	22 500.—
Ende 1936	346	1267	633 500.—

Aufwendungen	
1. Ausgaben für Zinsen und Provisionen	RM. 43 531 92
2. Persönliche und sachliche Unkosten	" 37 750 25
3. Gesetzliche soziale Abgaben	" 1 593 60
4. Steuern	" 2 665 52
5. Abschreibungen und Zuweisungen an Wertberichtigungsposten	
a) auf Anlagevermögen	RM. 2 449 97
b) auf sonstige Aktiva	" 24 395 45
6. Zuweisungen auf Rückstellungen	" 905 25
7. Gewinn 1936	" 7 856 43
Summe	RM. 121 148 35

Passiva	
1. Gläubiger:	
a) aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen).....	RM. 100.—
b) Einlagen deutscher Kreditinstitute	" 14 432 80
c) sonstige Gläubiger	" 931 711 19
RM. 946 243 99	
Von der Summe b und c entfallen:	
aa) RM. 926 143 99 auf jederzeit fällige Gelder	
bb) RM. 20 000.— auf feste Gelder und Gelder auf Kündigung	
2. Spareinlagen:	
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	RM. 27 696 07
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	" 913 985 59
RM. 941 681 66	
3. Langfristige Anleihen, Hypotheken, Grund- und Rentenschulden	" 24 879 17
4. Geschäftsguthaben:	
a) der verbleibenden Mitglieder	RM. 126 700.—
b) der ausscheidenden Mitglieder	" 4 500.—
RM. 131 200.—	
5. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
a) gesetzliche Reserven (§ 7 Nr. 4 des Genossenschaftsgesetzes)	RM. 45 200.—
b) sonstige (freie) Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	" 22 400.—
RM. 67 600.—	
6. Rückstellungen	" 905 25
7. Wertberichtigungsposten	" 41 750.—
8. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	" 1 003 47
9. Reingewinn 1936	" 7 856 43
Summe der Passiva:	RM. 2 163 119 95

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsels- und Scheckbürgschaften, sowie aus Garantieverträgen

In den Passiven sind enthalten:	
a) Gesamtverpflichtungen nach § 11, Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	RM. 1 887 925 63
b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	RM. 946 243 99
c) gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11, Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
aa) tatsächlich vorhandenes Eigenkapital	RM. 198 800.—
bb) Haftsummenzuschlag	" 397 600.—
RM. 596 400.—	

Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	RM. 12 100.—
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	RM. 60 500.—
Höhe des einzelnen Geschäftsanteils	RM. 100.—
Höhe der Haftsumme je Geschäftsanteil	RM. 500.—

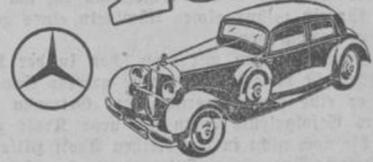
Gewinn- und Verlustrechnung	
1. Einnahmen aus Zinsen und Provisionen	RM. 104 127 08
2. Erträge aus Beteiligungen	" 432.—
3. Sonstige Vermögenserträge	" 1 194 13.—
4. Kursgewinne	" 13 548 34
5. Außerordentliche Erträge u. Zuwendungen	" 2 046 80
Erträge	121 148 35

Ländliche Genossenschaftsbank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
H. C. Neupert Cl. Schipper

Form schön u. technisch vollendet
ist auch der neue
MERCEDES-BENZ

Typ 230



in kompletter Ausstattung von RM. 5875.— an

ebenso erfolgreich unser preiswerter Typ 170 V
2-türiger Innenlenker RM. 3750.— ab Werk
4-türiger Innenlenker RM. 3850.— ab Werk

DAIMLER-BENZ AG

Köhler & Frech, Wilhelmshaven

Fernruf 2151/52

Die Kriegerkameradschaft Berumerfehn



feht am 16. und 17. d. Mts. das
große Preischießen

fort, welches am Himmelfahrtstag
wegen der Bitterung nicht durch-
geführt werden konnte. — —

Beginn des Schießens morgens 7 Uhr. / Sehr wertvolle Preise.
Es ladet ein: **Der Kameradschaftsführer.**

Preiswerte Möbel

erhalten Sie bei

Johann de Boer
Tischlerei, Möbelhandlung
Norden, Heringstraße 60.
Annahme von Bedarfsdeckungs-
scheinen für Ehestandsdarlehen
und Kinderreiche.

Büro-, Laden- und Wohnungs- einrichtungen

in jeder gewünschten Holz-
art und Ausführung nach
eigenen und gegebenen
Entwürfen.
Heye Steen, Tischlermeister
Norden Hindenburgstr. 69

Leer



Modell 500 RM. 1850.—
" 1000 " 2590.—
" 1500 " 4250.—
ab Werk.

Vertr.: **Herm. D. Meyer**
Leer.

Bandeisen

in größeren und kleineren
Mengen liefert billigst

Österreichische Tageszeitung

Jürgen Stralmann
Tabakwaren-Großhandlung
Leer. Vadderkeborg 14
Fernruf 2385

Juwel

die ideale Schreibmaschine für alle!
Unerreicht in ihrer Art! Sehen Sie sich vor Kauf
einer Schreibmaschine in Ihrem eigenen Inter-
esse erst einmal diese umwälzende Neukonstruktion
an. Auch Sie werden begeistert sein! Auch in
bequemeren Monatsraten erhältlich. Vorführung
und Auskunft durch **R. Weber**, Vertreter,
Schreibmaschinen — Geldschränke / Leer, Am Putzerturm 10.

Beerdigungs-Institut
Cl. Hilgefort, Leer



Telefon 2107
Ferntransporte zu ermäßigten Preisen



Ein Mütterlehrgangskursus in Säuglingspflege

beginnt in Norden am 26. Mai in der Stiefhule.
Auskunft und Anmeldung bei
Frau B. Campen
Ortsreferentin für RMD., Westerstraße 32.

Geschäftseröffnung

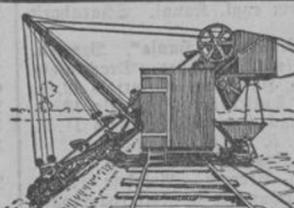
Mit dem heutigen Tage eröffne ich den
Bahnhofs-Restaurations-
— und Hotelbetrieb —
Hermann Wankelje, Bahnhofswirt, Norddeich

BETONRÖHREN

Brunnenringe
Zement-Gehwegplatten
Wäschepfähle
Einfriedigungspfähle usw.
empfehlen aus eigener Fabrikation

Alb. Wieben
Baustoffe, Zementwarenfabrikation / Norden

Dodo D. Stroman / Norden
Holz- und Baumaterialienhandlung
Sperrplatten
Gegründet 1826 Fernruf Nr. 2315



KESSLER
BAGGER
für jede Leistung liefert
GEORG KESSLER
DUISBURG

KESSLER
BAGGER

speziell
für Ziegeleien
des Emslandes

Der Sagenumspinnene Störtebekeerturm

OTZ.-Bildbericht vom Kirchenmuseum in Marienhäse

Un wiet leefst du in 't Watt herin
Un winkst de Schippers to;
Un Störtebeker un Gütje Michael
De führten up di to.

So heißt es in einem alten Liede von dem Sagenumwobenen Kirchturm zu Marienhäse, in dem der volkstümlichste aller Seeräuber, Klaus Störtebeker, zeitweise haufte. Wenn auch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts die beiden oberen Stockwerke des Turmes abgebrochen wurden, so ragt er trotzdem auch in seiner jetzigen Form noch wie ein gewaltiger vierkantiger Klotz aus der weiten Landschaft empor; ein mächtiges Wahrzeichen, das viele Jahrhunderte überdauerte und wohl auch noch vielen kommenden Generationen von der Baukunst unserer Vorfahren künden wird.

Der Störtebekeerturm zu Marienhäse ist volkstümlicher geworden als die dazugehörige Kirche, trotzdem diese vor ihrem teilweisen Abbruch vor gut 100 Jahren als eine der prächtigsten und größten Kirchen zwischen Wejer und Ems gegolten hat.

Die Sage berichtet, daß der große Freibeuter selbst den Turm zum Kirchenbau, der wohl in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erfolgt ist, beigetragen habe. Wenn das auch geschichtlich kaum zu belegen sein dürfte, so ist es doch nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, daß die Lisebecker die Wiederherstellung der 1387 von einem Brande heimgekehrten Kirche unterstützt haben.

Es ist zwar geschichtlich nicht sicher nachzuweisen, daß Störtebeker im ersten Stockwerk des Turmes eine Zufluchtsstätte und zugleich auch einen Lagerplatz für die von den Lisebeckern erbeuteten Schätze fand, aber es hindert uns auch nichts daran, an die Sage hierüber zu glauben. Unzählige Ueberlieferungen und geschichtliche Zusammenhänge weisen darauf hin. U. a. auch das Störtebekerief, das heute zwar nur noch ein schmaler Wasserlauf ist, in alter Zeit aber, als die Leybucht noch viel größer war, ebenso wie andere Tümpel an der Küste in direkter Verbindung mit dem Wattenmeere stand. Erwiesen ist ja auch, daß Marienhäse in früherer Zeit einen Hafen besessen hat. Die Lisebecker können hier — zumal sie unter dem Schutz des damaligen Landesherrn Keno ten Brak standen — durchaus eine willkommene Freistatt gefunden haben.

Für die Ostfriesen sind Störtebeker und seine wilden Kumpane niemals verhasste Feinde oder verwerfliche Banditen gewesen. In Sagen und alten Ueberlieferungen leben sie vielmehr als Volkshelden, zumindest aber als unerschrockene tapfere Gesellen weiter. Viele Dichter und Forscher haben versucht, das Geheimnis, das den großen Seeräuber umwittert, auf verschiedenste Art und Weise zu deuten. Es ist hier nicht der Platz, darauf näher einzugehen. Auf jeden Fall hat die umfangreiche Literatur über Störtebeker und die Lisebecker dazu beigetragen, daß die Namen Klaus Störtebeker und seiner berühmtesten Gesellen überall in Deutschland bekannt geworden sind. Eng verbunden mit diesen Namen aber bleibt immer der Störtebekeerturm zu Marienhäse.

Unser vor etwa Jahresfrist verstorbener Landsmann U h o Emmius Poppinga aus Marienhäse hat sich deshalb große Verdienste um unsere heimatlische Volkstunde erworben, als er nicht eher ruhte, bis in der sogenannten Störtebeker-kammer des Kirchturms zu Marienhäse eine würdige Erinnerungstätte geschaffen wurde, in der sorgfältig alles zusammengetragen wurde, was heute noch Kunde geben kann von dem prachtvollen kathedralartigen Bauwerk, das einst hier stand. Der Name Störtebeker ist in geschichtlicher Weise sozusagen als

Aushängeschild für das Kirchenmuseum herausgestellt worden. Denn leider sind keine Erinnerungsstücke an Störtebeker mehr vorhanden, was in der Störtebeker-kammer gezeigt wird, bezieht sich in der Hauptsache auf die architektonische Schönheit der Kirche vor ihrem teilweisen Abbruch. Das aber ist so mustergültig und sorgsam aus Rekonstruktionen und Skulpturen, die nach dem Abbruch in alle Winde verstreut waren, zusammengestellt worden, daß man wenigstens einen Begriff davon erhält, welch kunstvolles Bauwerk einst an diesem Platze gestanden hat.

Auf einer schmalen Steintreppe an der Nordseite gelangt man zu dem Eingang der Störtebeker-kammer, der nur mannsbreit durch die drei Meter dicke Mauer führt. Vor dem Abbruch der Seitenschiffe der Kirche gelangte man durch einen runden Treppenturm, dessen Spuren an der Mauer noch sichtbar sind, zu diesem und ebenfalls zu dem darüberliegenden Stockwerk.

Hinter dem engen Mauerdurchlaß vermutet man wirklich nicht den großen Raum, den man betritt. Ueber-rascht blickt man sich zunächst in der Störtebeker-kammer um, die mit ihren hohen badsteingemauerten gotischen Gewölben durchaus nichts mit einer „Kammer“ gemein hat.



Hier soll also der große Freibeuter von seinen wilden Kaperfahrten ausgeruht und Pläne zu neuen verwegenen Fahrten geschmiedet haben. Platz genug ist vorhanden für die Aufstapelung erbeuteter Schätze, die man den Bremer und Hamburger Pfefferkäden abnahm — Platz auch genug für eine wilde Festumpanee. Hei, wie mag das hohe Gewölbe widergehalten haben von dem Fluchen, Lachen und Singen der Piraten, wenn der volle Humpen kreiste und Störtebeker seinem Namen alle Ehre machte.

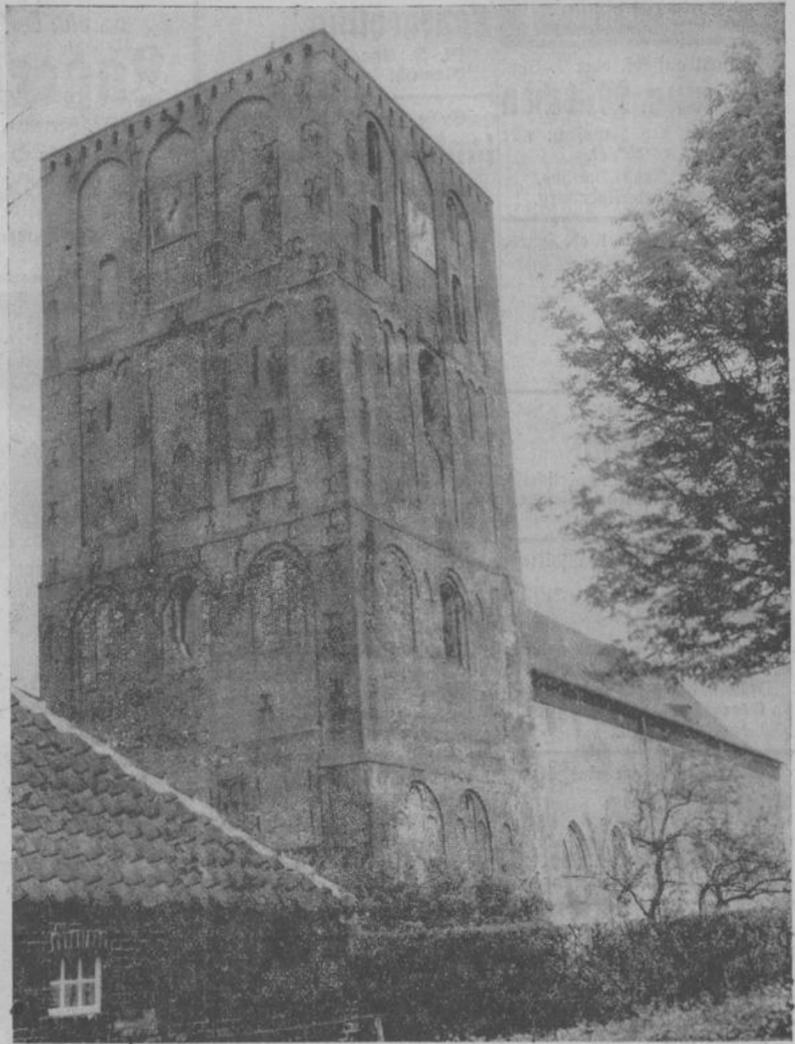
Dan gung de Beler in de Kring,
Wat 't Lüg man hollen kunn;
Man Störtebeker was de Baas,
Geen een, de 't so verstuun.

In der Mitte der Kammer befindet sich heute eine hölzerne Wendeltreppe, auf der man in das zweite Stockwerk des Turmes gelangt. Von hier aus geht der Weg dann über eine nur mannsbreite steinerne Wendeltreppe innerhalb der Mauer von Stockwerk zu Stockwerk weiter bis zur obersten Plattform des Turmes. Durch schmale schief-schartenartige Mauerdurchlässe fällt

Mitte: Eines der Sandsteinreliefs von der alten Kirche. Es gehört zu den sogenannten Spottfiguren und stellt einen Fuhs in der Mönchskutte vor dem Altar dar.
Links: Der Ausgang zur Störtebeker-kammer.

Rechts: Eine Mauernische in der Störtebeker-kammer mit Skulpturen von der alten Kirche, deren Modell im Vordergrund auf einem Sockel steht.

Aufnahmen: Willmann (OTZ.-R.)

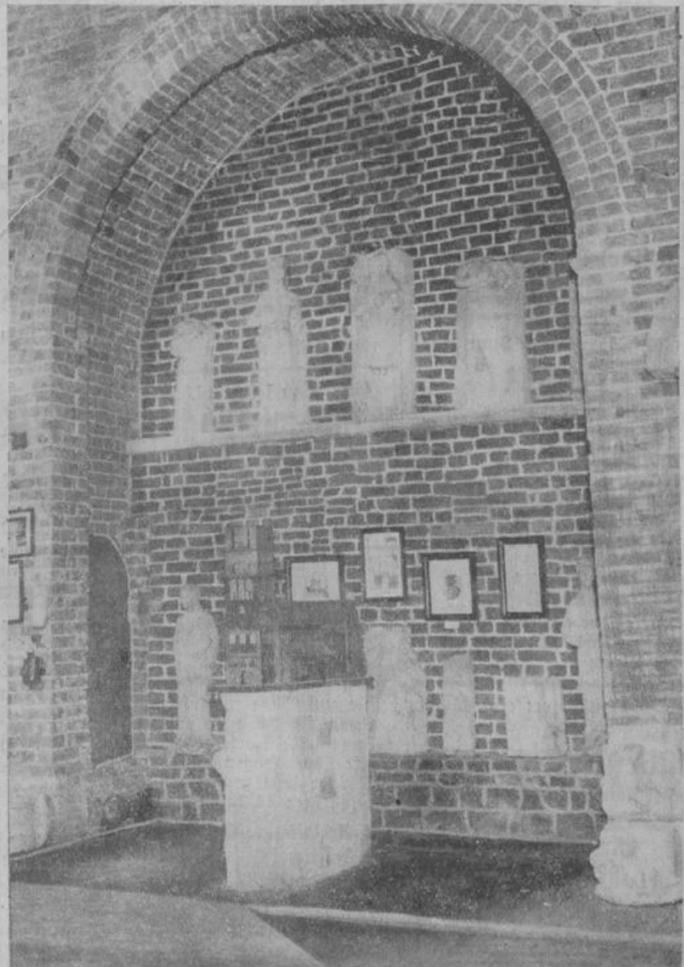
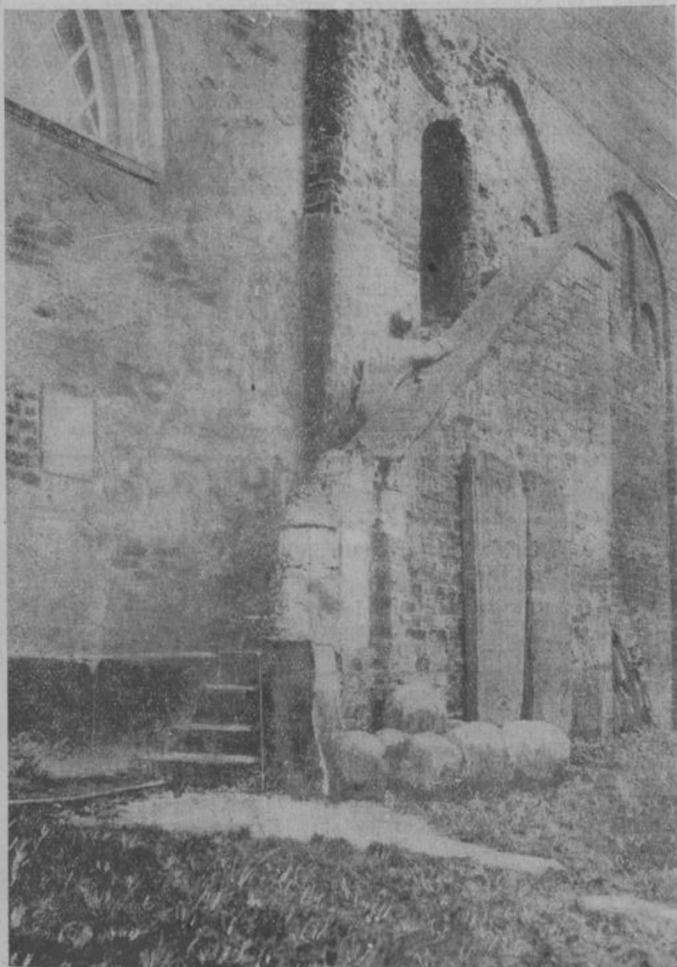


hin und wieder ein blasser Lichtschein auf die Steinstufen, die im Laufe der Jahrhunderte von den Tritten vieler Generationen ausgetreten sind.

Doch der ein wenig mühsame Aufstieg lohnt sich: Bei richtigem Wetter hat man einen prachtvollen Rundblick über das Nord- und Brookmerland. Im lachenden Sonnenschein liegt das malerische Land unter uns. Deutlich sind die Kirchtürme und Mühlen selbst weitentlegener Dörfer auszumachen. Im Nordwesten liegt die Insel Norderney wie ein weißer Saum am Horizont. Und dort zur linken Hand glänzt und gleißt es wie ein ungeheurer Spiegel im Sonnenschein; man muß schier die Augen schließen vor soviel lebendigem Glitzern und Gleißeln. Es ist das Wasser der Leybucht, daraus die strahlende Sonne dieses Wunder zaubert. —

Gut vier Jahre besteht jetzt das Kirchenmuseum in der Störtebeker-kammer. In dieser Zeit haben vieltausend Besucher es besichtigt. In dem Gästebuch stehen die Namen von Besuchern aus allen Teilen Deutschlands. Ihre Zahl ist fast größer als die der einheimischen Gäste. Immer mehr wird der Sagenumwobene Störtebekeerturm zu einem starken Anziehungspunkt für den ostfriesischen Fremdenverkehr. Und das mit vollem Recht, denn eine Besichtigung lohnt sich bestimmt, mag man nun als Kunstfreund einer vergangenen großen Baukunst nachspüren oder den romantischen Zauber der einstigen Zufluchtsstätte des großen Freibeuters Störtebeker auf sich wirken lassen wollen.

Karl Engelkes



Stellen-Angebote

Gesucht auf sof. oder 1. Juni einj. jung. Mädchen das mit der Hausfrau alle Arbeiten verrichtet. Landwirt Ernst Dwehus, Zweelbäde bei Oldenburg.

Gesucht auf sofort od. später ein jüngeres Mädchen für den Haushalt. Gastwirt Fritz Bunge, Dohlt in Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein fixes Fräulein für Haush. u. Landwirtschaft. Friedrich Wolken, Wiesens, Fernruf Aurich 463.

Für alkoholfreie Gaststätte einfaches junges Mädchen für Küche und Haus gesucht, nicht über 20 Jahre alt. Angebote an Georgshaus, Oldenburg i. O., Georgstraße.

Suche auf sofort eine ältere Haushälterin für frauenlosen Haushalt. Zu erfragen unter Z. B. 300 bei der DIZ., Wittmund.

Gesucht ein Stundenmädchen für den Vormittag. Zu erf. bei der DIZ., Norden.

Gesucht zum 1. Juni nicht zu junge Hausgehilfin zu meld. nach 7 Uhr abends. Bleß, Aurich, Leerer Landstraße 59.

Wir suchen eine erfahrene Stiefriesin als Hausstochter bei völligem Familienanschluß und hohem Gehalt. Georg von Euden und Frau, Siefhof bei Neuharlingerfeld.

Dresdener Maktorellfabrik

sucht tüchtige, branchekundige

Reisedamen

auch Anfängerinnen welche angelehrt werden und Speisen erhalten.

Angebote an S. Buid, Bremen Brandstr. 100 (Laden)

Gesucht zum 1. Juni eine Hausgehilfin Bahnhofswirt Siebels, Brate i. O.

Junges Mädchen zur Aushilfe in Hoteltüche (wegen erkrankter Kraft) und ein Kochlehremädchen für sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter E 55 an die DIZ., Emden.

Suche auf sofort eine 15- bis 17jährige Hausgehilfin bei Familienanschluß u. Lohn. Frau Bahring, Schweierzoll über Brate in Oldenburg. Molkerei Schweierzoll, Fernruf Schwei 26.

Gesucht auf bald eine tüchtige Hausgehilfin M. J. Snel, Ebewech in Oldenburg.

Suche zum 1. Juni tüchtige landw. Gehilfin gegen hohen Lohn. Dr. Oltmanns, Soga.

Junges, gesundes Mädchen kann als Kochlehrling zum baldigen Eintritt eingestellt werden. Schön, Emden, Central-Hotel.

Gesucht erfahrene, kinderliebe Hausgehilfin nicht unter 20 Jahren, für Haushalt nach Blumenthal/Unterweser. Stundenhilfe vorhanden. Vorzustellen bei Dr. Kief, Emden, Bentinckweg 27.

Beg. Erkrankung der jetzigen suche ich auf sofort f. meinen Privathaushalt eine Hausgehilfin die perfekt im Kochen ist und sämtliche Hausarbeiten verrichten kann, bei gutem Lohn. Frau C. Brokat, Oldenburg i. O., Stedingerstraße 34.

Zum 1. Juni eine tüchtige, zuverlässige Hausgehilfin gesucht. Pensionshaus Rinjes, Nordseebad Langeoog.

Tücht., erfahr., kinderliebe Alleinmädchen für Offiziers-Haushalt in Norderney zu sofort gesucht. Bewerb. m. Lichtb., Zeugn. u. Gehaltsanspr. an Hoffmann, Nordseeb. Norderney, Hafenstr. 1.

Suche in m. A. landwirtsch. Betrieb ein älteres Mädchen oder eine junge Witwe als Haushälterin. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Schr. Angebote unt. A 204 an die DIZ., Aurich.

Suche für sofort für meine Lebensmitteltrohandl. einen Buchhalter f. meine Pension z. 1. 6. eine Köchin Jan J. Altkermann jr., Nordseebad Vortum, Haus „Varus“.

Gesucht auf sofort ein Gehilfe der mit Pferden umgehen kann, und eine Gehilfin von 16-20 Jahren für Landwirtschaft. Hans Detering, Apen i. O.

Gesucht auf sofort ein zuverl. Gehilfe der das Melken von 7-8 Kühen mit übernimmt. Bauer Johann Hollmann, Geeshausen über Wildeshausen.

Gesucht zu sofort tüchtiger 1. landwirtschaftl. Gehilfe Ebbel Wiltfang, Damhusen bei Uttum.

Wir suchen zum 1. Juli oder auch früher einen verh. durchaus zuverlässigen, sauberen u. ruhigen Metzler für unj. Markenmilchbetrieb. Etwa 20 Kühe u. entsprech. Jungvieh. Schweinefall muß mit übernommen werden. Sehiger Metzler scheidet nach 20jähriger Tätigkeit aus. Carl Breiding u. Sohn, Abt. Detonomie, Soltau, Provinz Hannover.

Zum sofortigen Antritt möglichst bei Behörden eingeführter Reise-Vertreter zum Verkauf von Fachliteratur, Formularen, Büro-Maschinen und Büro-Bedarf bei hoher Provision gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit auch für branchenzumde Herren. Angebote unter E. 56 an die „DIZ“, Emden.

Vertreter gesucht welcher bei Hotels und Gaststätten gut eingeführt ist, für den Vertrieb von Portions-Würfel-Zucker, hygienisch verpackt, Pfefferminz- u. Frucht-Drops-Kollen. Naval-Werl Ab. Mues, Juterwarenfabrik und Massenverpackung, Münster in Westfalen.

Zimmerer und Bautischler gesucht. Eilts, Baugeschäft, Langeoog, Fernruf 41.

Suche auf sofort einen fixen Lehrling Harm Bierlant, Elektromeister, Grojesehn.

Ich stelle noch sofort einen jüngeren, gewandten Lageristen ein. Herren aus der Branche erhalten den Vorzug. Schriftliche Angebote mit Zeugnissen usw. erbeten. Ad. Hibben, Leer Glas- und Porzellan-Großhandel



So wundervoll weich und duftig war die Bettwäsche noch nie. Woran mag das bloß liegen? ... Ja, ... es liegt an Persil! Persil in seiner heutigen Form ist mehr als ein Waschmittel! Durch seine sinnreiche Verbesserung besitzt es heute ganz neue und wertvolle Eigenschaften. Eine der wichtigsten ist diese: es hält die schädlichen und störenden Einflüsse des harten kalkhaltigen Wassers von der Wäsche fern und verlängert damit ihre Lebensdauer. Die Wäsche bleibt viel weicher im Griff und damit länger haltbar. Nehmen Sie aber Persil allein, ohne jeden Zusatz-Zusätze verbessern nichts, sie können eher die wertvollen Eigenschaften von Persil behindern. Nicht nur gewaschen, nicht nur rein - persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Zum sofortigen Antritt möglichst bei Behörden eingeführter Reise-Vertreter zum Verkauf von Fachliteratur, Formularen, Büro-Maschinen und Büro-Bedarf bei hoher Provision gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit auch für branchenzumde Herren. Angebote unter E. 56 an die „DIZ“, Emden.

Vertreter gesucht welcher bei Hotels und Gaststätten gut eingeführt ist, für den Vertrieb von Portions-Würfel-Zucker, hygienisch verpackt, Pfefferminz- u. Frucht-Drops-Kollen. Naval-Werl Ab. Mues, Juterwarenfabrik und Massenverpackung, Münster in Westfalen.

Zimmerer und Bautischler gesucht. Eilts, Baugeschäft, Langeoog, Fernruf 41.

Suche auf sofort einen fixen Lehrling Harm Bierlant, Elektromeister, Grojesehn.

Befuchskarten liefert schnell und preiswert die DIZ-Druckerei.

Dreischmaschinen Genossenschaft in der Krummhörn mit etwa 1000 Dreischstunden sucht einen tüchtigen, energischen

Werksführer Schriftliche Angebote an die Dreischgenossenschaft Manslagt.

Suche auf sofort einen Schneidergehilfen B. Coordes, Heiselbe bei Leer.

Suche einen Arbeiter J. Smit, Al. Burhase bei Abeltz.

Zuverlässiger Fuhrgehilfe gesucht. Joh. Siebels, Holzhandlung, Baustoffe - Brennstoffe, Wittmund, Fernruf 161.

Suche auf sof. eine Stelle als Kraftwagenführer Führerschein 1 und 2. Johann Harting, Abens über Wittmund.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen sucht Stellung in der Landwirtschaft, wo Mädchen vorkommen. Gute Zeugnisse.

Junges Mädchen sucht Tagesstellung, am liebsten in Emden. Ang. mit Gehaltsangabe unt. E 54 an die DIZ., Emden.

Junges Mädchen, 23 Jahre, sucht Stellung als Hausstochter in best. Hause bei voll. Familienanschluß u. Taschengeld. Angebote unter L 470 an die DIZ., Leer.

Kraft Auftrags habe ich hierorts eine Schneiderwerkstatt mit vollem Inventar nebst einer

träumig. Unterwohnung mit Zubehör zum demnächstigen Antritt krankheitshalber preiswert zu verpachten.

In dem Objekt ist jahrzehntelang das Schneidergewerbe mit Erfolg betrieben und kann daselbe einem strebsamen Fachmann empfohlen werden.

Leer. Wilhelm Henj, Grundstücks- und Hypothekensmakler.

Heirat Witwer, 44 J. alt, Bauarbeiter, aus guter Familie, sucht eine kinderliebe, streb., 30-40jährige

Lebensgefährtin vom Lande, am liebsten ohne Anhang. Zuschriften mit Bild erbeten unter F. W. 100 an die DIZ., Wittmund.

Vermischtes Vertausche sehr gut erhalt. Goliath-Lieferwagen geg. hochtragende oder freischmilde Kuh. Anfragen bei der DIZ., Wittmund.

Rosenboom's homöop. Mönchensöl sei allen best. empfohlen. Ob Sie abgepannt sind v. körperl. o. geistl. Arbeit, ob Sie erschöpft sind durch gr. Fußwanderungen, ob aber ob Sie von Aderverletzung od. Rheumatismus geplagt werd., immer erw. es sich als Ihr zuverl. Freund. Fl. 5,50, 3 u. 1. A. Erh. in all. Apotheken. Anert. beilg. Vorschr. befolgen.

Lebensgefährtin vom Lande, am liebsten ohne Anhang. Zuschriften mit Bild erbeten unter F. W. 100 an die DIZ., Wittmund.

Vermischtes Vertausche sehr gut erhalt. Goliath-Lieferwagen geg. hochtragende oder freischmilde Kuh. Anfragen bei der DIZ., Wittmund.

Rosenboom's homöop. Mönchensöl sei allen best. empfohlen. Ob Sie abgepannt sind v. körperl. o. geistl. Arbeit, ob Sie erschöpft sind durch gr. Fußwanderungen, ob aber ob Sie von Aderverletzung od. Rheumatismus geplagt werd., immer erw. es sich als Ihr zuverl. Freund. Fl. 5,50, 3 u. 1. A. Erh. in all. Apotheken. Anert. beilg. Vorschr. befolgen.

Rosenboom's homöop. Mönchensöl sei allen best. empfohlen. Ob Sie abgepannt sind v. körperl. o. geistl. Arbeit, ob Sie erschöpft sind durch gr. Fußwanderungen, ob aber ob Sie von Aderverletzung od. Rheumatismus geplagt werd., immer erw. es sich als Ihr zuverl. Freund. Fl. 5,50, 3 u. 1. A. Erh. in all. Apotheken. Anert. beilg. Vorschr. befolgen.

Rosenboom's homöop. Mönchensöl sei allen best. empfohlen. Ob Sie abgepannt sind v. körperl. o. geistl. Arbeit, ob Sie erschöpft sind durch gr. Fußwanderungen, ob aber ob Sie von Aderverletzung od. Rheumatismus geplagt werd., immer erw. es sich als Ihr zuverl. Freund. Fl. 5,50, 3 u. 1. A. Erh. in all. Apotheken. Anert. beilg. Vorschr. befolgen.

Oele kauft man bei B. Popkes-Jhrhove



Schönheit bringt zur höchsten Reife Pflege mit

Heckenpferd-Lilienmilch-Seife

Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei n Emden: Löwen-Apotheke W. Müller Medizinal-Drogerie Joh. Bruns Nachf. Adler-Drogerie W. Denkmann Rathaus-Drogerie Karl Husen Central-Drogerie A. Müller in Leer: Drogerie Fritz Alts Rathaus-Drogerie Joh. Hafner Germania-Drogerie Joh. Lorenzen.

Panama-Handtasche mit bunt. Rand in Hands- und Wäschgröße u. größer à Pfd. 1,35 M. Kesselfeste in Abzügen bis 15 Meter à Pfd. 1,50 M. Schürzenreste aller Art in leicht u. gestreift, Zephir für Kleider, Blusen, Unterröcke, Sporthemden, à Pfd. 2,50 M.

Körper, blau, für Berufschürzen, Arbeitsjaden u. Vorbinderhürzen, auch blau-weiß gestreift für Schlachterjaden u. Kinderblusen, à Pfd. 2,25 M.

Baumwollflanell, hell u. dunkel, für Sport- und Arbeitshemden, Leibchen, Unterröcke, Schlafanzüge, auch für karierte Sportshemden, à Pfd. 2,50 M. 1 Pfd. Zephir sind ca. 6 Meter, Flanell auch 6 Meter.

Berband von 5 Pfd. an per Nachnahme, von 9 Pfd. an portofreie Lieferung. Textilreste Berning, Schepsdorf bei Lingen/Ems.



Mod. 201 ZDB

200 ccm - 7 PS Blockmotor 4-Ganggetriebe (4. Gang als Schongang, der Benzin spart und den Motor schon) 50 Watt Licht und elektr. Horn 3 Liter Verbrauch auf 100 km Fahrt Steckschleppachse Stoßdämpfer und Steuerungsämpfer usw., kurz mit allen Schikanen! 545.- RM.

Lassen Sie sich dieses Modell unverbindlich vorführen in Aurich: Hermerding & Co., Norderstraße 3

Emden: Hilmarsum: D. Weber Esens: Hans Janssen Friedeburg: A. Meyer Leer: Herm. D. Meyer Bremerstraße

Neermoor: Bleß & Buß Norden: Joh. C. Janssen Oldersum: W. Tack Papenburg: Rob. Teutenberg Pewsum: Hinr. Lohler

Reda-Deichacht. Versammlung am Freitag, dem 21. Mai, nachmittags 2 Uhr, bei Buschmann in Bademoor.

Tagesordnung: 1. Vorlegung der Rechnung für 1936/37 u. Abnahme derselben. 2. Ausstellung und Genehmigung des Voranschlages für 1937/38. 3. Sonstiges. 4. Anmeldung von Besitzveränderungen.

Es wird noch bekanntgegeben, daß die diesjährige Hebung noch nach red. Sektor erfolgt. Die Deichrichter.

Ihre Verlobung geben bekannt
Fenna Ottemann
Eduard Waldeck
 Verlobte
 Emden-Wolthufen Pfingsten 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt
Johanne Janßen
Dirk Hafermann
 Deternerlehe Pfingsten 1937 Hullen

Wir geben unsere am 4. Mai 1937 vollzogene Vermählung bekannt
Dr. med. Otto Wagner
Dr. med. Jeannette Wagner
 geb. Janßen
 *
 Bethel bei Bielefeld, Friedhofsweg 26

Verlobte
Gerta Ammermann
Franz Siemon
 Emden Am Sandpfad 16 Norden Markt 19
 Pfingsten 1937.

Als Verlobte grüßen
Grietje Kerckhoff
Kemmer Smidt
 Neu-Schanz (Holland) Pfingsten 1937 Breinermoor

Ihre am 9. Mai 1937 in Wichte vollzogene Vermählung geben bekannt
Johann Pflüger
Berta Pflüger
 geb. Wäden
 Gleichzeitig danken wir für erzielene Aufmerksamkeiten

Ihre Verlobung geben bekannt
Gerda Oltmanns
Rieke Ysker
 Greetfiel — Pfingsten 1937

Als Verlobte grüßen
Therese Hanken
Johann Schulte
 Lg.-Wachtmeister
 Remels Pfingsten 1937 Lathen (Ems)

Unser Stammschlusß ist angekommen
 In dankbarer Freude
Christel Schöttler
Lido Schöttler
 Ems, den 13. Mai 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Jannette Fokken
Jeljes Bronjema
 Campen Pfingsten 1937. Campen

Als Verlobte grüßen
Christine Janßen
Gerhard Heitmann
 Wiesmoor Sejel, z. St. Wiesmoor
 Pfingsten 1937

Die Geburt eines kräftigen **Sungen** zeigen in dankbarer Freude an
Annemarie Schwägerl
 geb. Wolbergs
Fritz Schwägerl
 Cleve (Rhd.), 13. Mai 1937.
 Hermann-Göring-Strasse 4.

Als Verlobte grüßen
Frieda Ehmen
Seeben Stomberg
 Uttum Pfingsten 1937. Barrelt

Ihre Verlobung geben bekannt
Peta Peters
Liebertus Janßen
 Bad-Segeberg in Holstein z. St. Halbmond Halbmond
 Pfingsten 1937

Wir geben hierdurch die Vermählung unserer Tochter
Johanne Henriette
 mit Herrn
Fryling Wiard Groeneveld
 Parkersburg, Iowa USA.
 bekannt
A. Stroman und Frau geb. Peterien
 Simonswolde, im April 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt
Alida Hagemann
Johann v. d. Heide
 Leer (Dithld.) — Pfingsten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Gerda Krause
Hinrich Tönjes
 Unteroffizier i. Bz. Regt. 3
 Wiesa bei Ramenz i. Sa. Bamberg
 Pfingsten 1937

Dankjagung.
 Zu unserer Eisernen Hochzeit wurden uns aus allen Kreisen der Bevölkerung, von der Partei und ihren Gliederungen, von den Verbänden und Organisationen so reichliche Ehrungen zuteil, daß es uns nur möglich ist, auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank für alle Ehrungen und Aufmerksamkeiten auszusprechen.
 Pewsum, den 13. Mai 1937.
B. Wallenstein und Frau.

Ihre Verlobung geben bekannt
Anna Park
Gerd Olthoff
 Naiburg — Pfingsten 1937

Die Verlobung unserer Tochter **Maria** mit dem Vermessungspraktikanten Herrn **Anton Janßen** geben wir bekannt.
Anton Janßen geb. Janßen
 Hafenmeister Helgoland-Westerland.
Maria Poppen
Anton Janßen
 Verlobte
 Emden, Ulrichstraße 13
 Ulrich Berlin RD 18
 Birchowstraße 8
 Berlin, im Mai 1937

Für die vielen Glückwünsche und Ehrungen, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesen wurden, sagen wir unsern
herzlichen Dank
Loppersum **R. G. Bulcher und Frau**
 Meinste, geb. Stevens.

Statt Karten!
 Ihre Verlobung geben bekannt
Petronella Janßen
Carl Wißmann
 Neermoor-Kolonie Pfingsten 1937 Boekzetelerfehn

Diederich de Witt
Käthe de Witt
 geb. Weil
 geben ihre Vermählung bekannt
 Emden 16. Mai 1937 Leer

Ihre Verlobung geben bekannt
Mimi de Vries
 geb. Jhnen
Lüke Dirks
 Wiefens Wiefedermeer Pfingsten 1937
 Statt Karten!
 Ihre Verlobung geben bekannt
Erna Krelake
Helmuth Popbanten
 Ems Ohmstede z. St. Oldenburg z. St. Oldenburg
 Pfingsten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Fenna Lindemann
Bernhard Janßen
 Warfingsfehn Pfingsten 1937 Neermoor

Statt Karten!
 Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung geben bekannt
Fritz König und Frau
 Hildegard, geb. Siemons
 Emden, 15. Mai 1937

Anni Janßen
 geb. Franziskus
Hermann Bock
 Verlobte
 Aurich z. St. Leer Aurich

Ihre Verlobung geben bekannt
Ejedina Hollander
Annäus Saathoff
 Ihen, z. St. Nortmoor Klein-Sejel, z. St. Bagband
 Pfingsten 1937

Vermählte
Hermann Adena
Anni Adena
 geb. Ruiter
 Heisfelde bei Leer, Parkstraße 39, den 6. Mai 1937
 Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

..... und nach den Pfingsttagen
 dann ist der erste Weg zu FOTO-BRUNKE, dem guten, alten Fotofachgeschäft in Emden in der Neutorstraße 18. Dort lassen wir unsere Fotoarbeiten herstellen.
 Für Qualitätsabzüge bürgt der gute Ruf von..... **foto Brunke**

Ihre Verlobung geben bekannt
Gretchen Rebel
Heinz Dierks
 Stapel Brake i. Oldg. z. St. Stapelmoor, R.V.D., Abt. 7/192
 Pfingsten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Theda Carels
Gerhard Würdemann
 Norden Pfingsten 1937. Leer



größer als zuvor

vom 2. Pfingsttag ab 3 Uhr nachm.
bis Donnerstag, den 20. Mai 1937

Großer Vergnügungspark

Hotel Reichshof * Norden

Am 1. Feiertag und an den
Pfingstmarkttagen
Konzert!

Humor — Stimmung

Zum Pfingstmarkt
empfehle: Berliner Pfannkuchen
gefüllt und ungefüllt
Spritzebackenes
Zuckerwaren aller Art

Jürgen Kafenkamp, Leer (Ostfild.)

Haffenhorst's Raupen-Berg- und Talbahn

ist wieder eingetroffen

Zum Pfingstmarkt
ist wieder anwesend
Waffelbäckerei Gebr. Klock
aus LEER

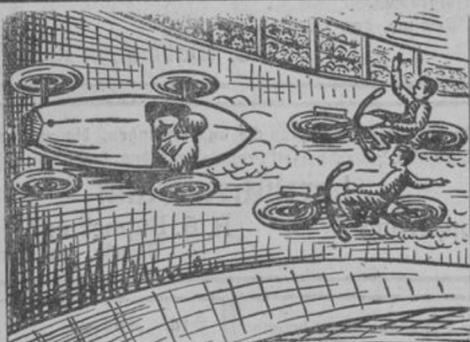
Alle Arten Gebäck in altbekannter Güte

Sinkis's Dzinßbüdn

wieder auf dem alten Platz

Meyers Karussell

gegenüber dem Schankzelt — Pfingstmarkt Norden



Zum erstenmal hier zum Markt!

Die 4 tollkühnen Gebrüder Mark

mit ihrem Auto-Rennwagen
und schweren „Indian“-
Motorrädern
an der sechs Meter hohen Todesmauer

Vogels wiener Mandelbrennerei

steht am Eingang des
Festplatzes und bürgt
für altbekannte gute
Qualität — — — —
fortwährend frisch!

Central-Hotel

Am 2. Pfingstfeiertag
(Montag)

BALL

Anfang 18 Uhr

Dienstag im Restaurant
Konzert mit Tanz-
einlagen

Mittwoch

Familienball

Anfang 20 Uhr

Donnerstag

BALL

Anfang 19 Uhr

Im Anstich:
Dortmunder Union
Radeberger Pilsner
Haake Beck
Spezialität: Mocrurtle in
Tassen — Ragoufin Pastete
Mittagstisch v. 12—15 Uhr
Speisen nach der Karte zu
jeder Tageszeit
Bestgepflegte Getränke
Vorzügliche Küche
Es ladet ergebenst ein
C. Carstens.

Baumann's Waffelbäckerei und Eishalle

steht wieder auf dem alten
Platze beim Rathaus

Hensel's Schießbude

vor der Kreisbauernschaft

Neu! Neu!

Das Röhrenschießen!

Eine Sensation für Norden

Zur fleißigen Benützung ladet ein

Wwe. Hensel

Bin mit meiner Waffelbäckerei hier anwesend!

Empfehle stets frisches Gebäck

G. Hinrichs, Emden

Die fidelen Dortmunder

spielen an den Pfingst- und Markttagen in

Henschen's Hotel

Humor! — Stimmung!

Empfehle meine anerkannt gute Küche

Achtung!

Zum ersten Male bringt in Norden

Schippers & Vanderville

die beliebte große

AVUS-BAHN

mit den

modernsten Schnellwagen

Achtung!

Neuheit! Gäster's Menschen- Wunderschau!



„Bioletta“
Das lebende
Wundermädchen
Ohne Arme, ohne
Beine geboren!
Spricht 7 Sprachen
Künftlerin!
Schreibe und male
mit dem Munde.
Das schönste, le-
bende Menschen-
wunder des 20.
Jahrhunderts, —
außerdem
sieht man noch
Abnormitäten
aus verschieden
Serren Länder!

Auf dem Norddeutschen Pfingstmarkt
vor dem Rathaus

Neu!

Raketenfahrt zum Mond

Das Neueste auf diesem Gebiete! Sämt-
liche Fahrgäste werden blitzartig zum Mond
befördert mit 100 km Geschwindigkeit!
Um gütigen Zuspruch bittet

Louis Vespermann

Konditorei und Café F. ten Cate

Norden, Adolf-Hitler-Straße

„Das Haus der süßen Sachen“

hält sich allen Pfingstmarktbesuchern bestens empfohlen

Eis und Eisgetränke / Gepflegte Weine / Täglich Konzert.

Zum ersten Male am Platze!

Meyers Glückshalle

Jeder wirft sein Glück selber!

Kommen - sehen - staunen!

Müllers Boden-Karussell

altbekanntes
am Eingang des Marktes zum Pfingstmarkt wieder eingetroffen

Schützenhaus Norden

bei Paul Richter

Pfingstmarkt: Ganz groß!

1. Festtag
Treff der Urlauber
Tanz ab 4 Uhr bis 3 Uhr nachts!
Eintritt und Tanz frei!

2. Tag 4 Uhr
Beginn des großen Marktrubels
Nachmittags Eintritt frei!
Ab 8 Uhr Eintritt 1 Mk.

... und dann geht es immer weiter!
Dienstag — Mittwoch
und Donnerstag wieder

Der große Betrieb!
bei freiem Eintritt u. Tanz
Und dazu macht Musik:
Die Dortmunder
Stimmungskapelle Kerner

Sportdienst der „OTZ.“

Gautag Weiser-Ems 29. und 30. Mai

Der Sport der Pfingstfeiertage

In den Aufstiegsspielen zur Gauliga werden am 1. Pfingsttag bereits die Spiele fortgesetzt. In der Gruppe A stehen sich der HSV. Blumenthal und der Lüneburger Sportklub gegenüber. Die Blumenthaler haben diesmal den Vorteil des eigenen Platzes, der für den Sieg eventuell ausschlaggebend sein kann.

In der Gruppe B steigen zwei Spiele, und zwar 07 Linden gegen FC. Brothausen und Germania-Wolfsbüttel gegen 06 Hildesheim. Da dies in der Gruppe B die ersten Spiele sind, ist eine Siegerevangelie schwer zu machen, da man erst einmal die Spielförderung der einzelnen Mannschaften abwarten muß.

Ostfrieslands Fußballprogramm ist über Pfingsten nicht gerade groß. Die Spiele, die ausgetragen werden, finden fast ausschließlich am ersten Feiertage statt. In Leer findet im Anschluß an das Aufstiegsspiel zur 1. Kreisklasse die Begegnung der beiden ostfriesischen Mannschaften von Germania-Leer und Stern-Emden statt.

SuS-Emden begibt sich mit seiner ersten Mannschaft nach Papenburg. Die Emdener werden sicher auf sehr harten Widerstand stoßen, doch ist anzunehmen, daß sie zu einem knappen Siege kommen.

In Westrhudersee gastiert am 2. Feiertage Blau-Weiß-Borssum mit seiner 1. und 2. Mannschaft, um die Kräfte mit den Feiertagern zu messen. Hier sollte der Platzvorteil zu einem Siege der Einheimischen langen.

In Leer auf dem Hindenburg-Sportplatz stehen sich am Sonntag bereits die Staffelleister Emdener Turnverein und Frisia-Loga im Entscheidungsspiel gegenüber.

In Bremen kommt die Begegnung Bremer Sportfreunde gegen SuS. Delmenhorst zum Austrag, die die Platzbesitzer knapp für sich entscheiden sollten.

In der 1. Kreisklasse wird am 1. Pfingsttag in Wilhelmshaven das einzige noch ausstehende Punktspiel Wilhelmshavener SV. gegen Sportvereinigung Westrhudersee ausgetragen. Da der Auf- bzw. Abstieg bereits entschieden ist, kommt diesem Treffen keine große Bedeutung mehr zu.

Germania Leer - VfB. Stern Emden

otz. Für den ersten Pfingsttag haben die beiden führenden Mannschaften Ostfrieslands ein Privatspiel auf dem Hindenburgplatz in Leer vereinbart. Es ist dies seit August 1936 wieder die erste Begegnung zwischen diesen beiden Vereinen. Das letzte Spiel in Emden endete bekanntlich 0:0.

Dieses Treffen, das früher die Zuschauer in Scharen anzog, wird auch morgen gewiß nicht seine Anziehungskraft verfehlen, wenn auch beide Mannschaften in der letzten Zeit viel von ihrer einstigen Spielkraft eingebüßt haben. Da Germania im nächsten Spieljahre wieder in der 1. Kreisklasse zu spielen hat, dürfte morgen das Spiel einen interessanten Aufschluß darüber geben, welcher Verein zur Zeit am spielfördesten ist.

Jugendturnier in Leer

Die Jugendabteilung des VfB. Germania hat für den 2. Pfingsttag ein großes Jugend-Fußballturnier angelehrt und dabei namhafte Gegner verpflichten können. Ursprünglich waren u. a. die Vereine Leuwarden (Holland) und BSB. Bremen vorgesehen, die auch bereits fest zugesagt hatten. Leider sagten diese beiden Vereine aber in der letzten Woche ab. Es ist aber trotzdem gelungen, dafür in den beiden Wilhelmshavener Vereinen guten Ersatz zu verpflichten, so daß nunmehr folgende Mannschaften sich an diesem Turnier beteiligen werden:

Herttha-Berlin
Frisia-Wilhelmshaven
BSB. Wilhelmshaven
Germania-Leer

Die Spiele werden nach dem Punktsystem ausgetragen, so daß jeder gegen jeden antreten muß bei einer Spieldauer von zweimal dreißig Minuten. Freunde des Jugendsportes dürfen wohl auf ihre Kosten kommen.

Frauenhandball

Die zweite Frauenhandballerlei von Germania fährt am 2. Feiertag nach Emden und trifft sich hier mit der 1. Elf des HSV. in einem Freundschaftsspiel.

Emder Turnverein im Titelfampf gegen Frisia-Loga

otz. Der Emdener Fußballsport verliert anscheinend immer mehr von seiner früheren großen Bedeutung. Diese Erscheinung entspricht allerdings dem bedauerlichen allgemeinen Rückgang der Spielstärke fast aller ostfriesischer Mannschaften. Unausgesprochen ging es in den letzten beiden Jahren bergab; statt des Klassenauftiegs gab es nur Abstiegsnöte und häufige Freistigeerklärungen. Zum Teil ist der zeitliche Rückschritt ein gewohnter Zustand nach beendeter Punktserie, noch nie war er jedoch so groß wie in diesem Jahre. Die Folgen blieben nicht aus; das Interesse der Anhänger erreichte einen nie gekannten Tiefstand, und die Vereine können Abschlüsse mit großen Gegnern kaum tätigen, weil finanzieller Rückhalt und besonderes spielerisches Können fehlen. Somit braucht man sich nicht zu wundern, daß während der Pfingsttage auf den Emdener Fußballfeldern fast völlige Ruhe herrscht, denn auch Begegnungen untereinander sind auf die Dauer ohne Reiz.

Die Fußballhungerigen geben sich am 1. Feiertag ein Stelldichein in Leer. Der VfB. Stern erledigt eine alte Rückspielverpflichtung gegen Germania, nachdem es der Leistung nicht glücken will, einmal einen Gegner von Ruf, Woltershausen, Blumenthal oder gar Algermissen nach Emden zu verpflichten.

Großes Interesse löst der

Titelfampf des Emdener Turnvereins gegen Frisia Loga

aus. Diese Staffelleister werden in dem einzigen Treffen am Sonntag auf dem Hindenburg-Sportplatz des ostfriesischen Meisters der 2. Kreisklasse ermittelt. Der HSV. gilt als die spielfördeste Vertretung der Nordstaffel; dagegen ist Frisia Loga zur Zeit nicht in Meisterform, so daß man der Elf in der Südstaffel wenig Aussichten gegen die Turner einräumt. Das darf aber die Emdener keineswegs dazu verleiten, das Spiel auf die leichte Schulter zu nehmen. Sie spielen vor fremdem Publikum auf ungewohntem Rasenplatz und müssen zu einer Glanz-

form wie in dem entscheidenden Gang 7:0 mit Blauweiß Borssum aufzulassen, wenn sie sich für die Aufstiegskämpfe in eindrucksvoller Weise qualifizieren wollen. Der Verein hat gutes Spielmaterial, besseres als in allen früheren Jahren, in denen vergeblich um den Platz in der höheren Spielklasse gekämpft wurde. Vor der bewährten Hintermannschaft: Vits; Klaassen, Peters; Waales, Riedel, Jochem, kann aus folgenden sieben Spielern: A. Behrends, S. Behrens, Kemmeschen, Buß, Blumowski, sowie Eben und Trentmann der jeweils stärkste Angriff formiert werden.

Wie wir hören, hat Frisia Loga wohl den Ehrgeiz, den Titelfampf für sich zu entscheiden, aber weniger Interesse an einer Vertretung der ostfriesischen Farben in den Aufstiegskämpfen. Der HSV. brennt dagegen darauf, sich mit den übrigen Anwärtern um den durch Aurichs Abstieg frei gewordenen einen Platz in der 1. Kreisklasse zu schlagen. Zur Konturrenz zählen die Sportfreunde Papenburg, der Oldenburger Meister Reichsbahn (der zur Zeit wegen rückständiger Abgaben für den Spielverkehr gesperrt ist), sowie BSB. Wilhelmshaven.

Spiel und Sport B.-Meister der 3. Kreisklasse

Spiel und Sports bekannte „Camillo-Elf“ ist, wenn sie auch das letzte Punktspiel am Sonntag knapp und unverdient in Hinten verlor, durch das bessere Torverhältnis doch noch Meister geworden. Die Tabelle der 3. Kreisklasse hat nach Beendigung der Punktspiele folgendes Aussehen:

Spiele	S	N	U	P	18:6	18:6
Spiele	12	8	2	2	37:12	18:6
Hinte	2	9	—	3	26:22	18:6
Stern	3	7	3	2	38:18	17:7
Borssum	2	6	—	6	27:28	12:12
Leer	2	4	1	7	12:41	9:15
Oldersum	1	2	2	8	10:18	6:18
Reichsbahn	2	1	2	9	12:22	4:20

Zum Fußballländerspiel Deutschland—Dänemark in Breslau

Deutschlands Fußball-Nationalelf hat in diesem Frühjahr vier Länderspiele ausgetragen. Nach dem 2:2 gegen Holland in Düsseldorf, dem 4:0 gegen Frankreich in Stuttgart, dem 1:0 gegen Belgien in Hannover und dem 1:0 gegen die Schweiz in Zürich steht nun am Pfingstsonntag in Breslau der fünfte Kampf, und zwar gegen Dänemark vor der Tür. Wie stark ist Dänemark? Man wird im allgemeinen leicht geneigt sein, diese Frage dahin zu beantworten, daß Dänemark wahrscheinlich als der schwächste Gegner anzusprechen ist, gegen den die deutsche Nationalmannschaft nun anzutreten hat. Eine falsche Bewertung der Spielstärke Dänemarks wäre aber ein gefährlicher Trugschluß und jede Unterschätzung dieses Gegners gefährlich.

Gewiß, Dänemark steht heute im internationalen Spielverkehr nicht mehr in erster Front und der dänische Fußball hat daher auch nicht mehr den Ruf, den er vor dem Kriege besessen hat. Dänemark stand 1908 und 1912 in Stockholm zweimal bei den Olympischen Spielen im Endspiel des Fußballturniers gegen England, das im ersten Kampf mit 2:0 und im zweiten Endspiel mit 4:2 die Oberhand behielt. Im internationalen Spielverkehr stehen die Begegnungen mit den nordischen Ländern an erster Stelle. 1936 hat Dänemark kein Spiel verloren! Gegen Schweden wurde in Kopenhagen mit 4:3, gegen Finnland in Helsingfors mit 4:1 gewonnen, gegen Norwegen in Oslo ein 3:3 erzielt und schließlich gegen Polen in Kopenhagen mit 2:1 gewonnen. Das letzte Länderspiel Deutschland-Dänemark liegt zwei Jahre zurück. Im Oktober 1936 konnte Deutschlands Nationalmannschaft im 7. Länderspiel gegen unseren Nachbarn im Norden mit 5:2 siegreich bleiben und damit endlich den ersten Sieg in der dänischen Hauptstadt erzielen. Der von Sjegan meisterhaft eingeleitete Kampf konnte drei Treffer buhen. Von den Spielern der dänischen Mannschaft, die in diesem Kopenhagener Kampf im Felde fanden, werden in Breslau nur noch vier wieder gegen Deutschland spielen: Svend Jensen (Bodklubben 93), der in vielen internationalen Kämpfen bewährte Torwart, Oscar Jørgensen (R. B.) als linker Verteidiger, Pauli Jørgensen (Frem.) als Mittelstürmer und Udalar (B. 93) als linker Innenstürmer. An der Verteidigung ist Paul Hansen (B. 93) der Nebenmann von Oscar Jørgensen. Die Läuferreihe ist sehr stark besetzt. Als Außenläufer spielt rechts Carl Larsen (A. B.) und links Toft Jensen (A. B.), beide von Akademisk Boldklub Kopenhagen, der in dieser Spielzeit in der Landesliga an erster Stelle steht. In der Mitte steht Henry Nielsen (B. 93), ein zuverlässiger Mann auf diesem Posten. Der dänische Angriff ist wie folgt zusammengestellt: Helmuth Svörtz (Frem.), Ernst Kleven (A. B.), Pauli Jørgensen (Frem.),

Udalar (B. 93) und Eigil Thielken (A. B.). Von diesen Spielern sind Svörtz und Pauli Jørgensen gefährliche Torstürker. Von dieser Mannschaft erwartet man in Dänemark eine gute Vertretung.

Dänemark hat in den sieben Länderspielen gegen Deutschland bisher vier Siege errungen und 21:17 Tore erzielt. Das ist ein Durchschnitt von drei Toren in jedem Länderspiel. Wenn auch die deutsche Hintermannschaft heute stärker als früher ist, so muß doch auch in Betracht gezogen werden, daß Dänemarks Stürmer mit Schwung und Kraft spielen. Mit einem knappen 1:0 wie gegen Belgien und die Schweiz wird sich die deutsche Nationalmannschaft gegen Dänemark kaum behaupten können. Der deutsche Angriff muß Tore erzielen, wenn dieses Länderspiel in Breslau gewonnen werden soll! Breslau hat auf dem Hermann-Göring-Rampfeld Unterfunktsmöglichkeiten für 60 000 Zuschauer geschaffen, 18 000 Sitzplätze und 42 000 Stehplätze.

Europa-Borstaffel reist nach Amerika

München, Nürnberg und Kunge als Deutschlands Vertreter

Am Montag hat die Fiba nach Beendigung der Europa-Borstaffel in Mailand die Europastaffel zusammengestellt, die in den Vereinigten Staaten zwei Kämpfe austragen soll. Am 28. Mai sollen die Europaböxer in Chicago in den Ring gehen und am 1. Juni in Kansas City der Austragungsort der Kämpfe USA-Europa. Ursprünglich war vorgesehen, daß die acht neuen Europameister die Ueberfahrt nach Amerika antreten sollten, doch ergaben sich nun einige Schwierigkeiten in der Urlaubsfrage usw., so daß einige Gewichtsklassen undbekehrt werden mußten. Deutschland hat drei Böxer in der Staffel, und zwar Nürnberg-Dresden, Nürnberg-Schalke und Kunge-Elberfeld, ebenso hat Italien drei Vertreter gestellt. Im übrigen wurden folgende europäischen Böxer für die Reize nach USA. namhaft gemacht (vom Fliegen- bis Schwergewicht):

Maitta-Italien, Sergio-Italien; Polus-Polen; Nürnberg-Deutschland, Nürnberg-Deutschland; Schmielowski-Polen; Musina-Italien; Kunge-Deutschland. Als Ersatzmann im Leichtgewicht macht der Schwede Ugen die Reize mit.

Die Fahrt von Mailand aus tritt die Europastaffel unter Führung des stellvertretenden deutschen Fachamtsleiters Hieronimus und des Ungarn von Kantonowitsch am Dienstag nach Paris an. Die Ueberfahrt nach New York wird am Donnerstag, 13. Mai, von Cherbourg aus mit dem Dampfer „Berengia“ angetreten.



otz. Der Gautag Weiser-Ems wird zu einem großen Erlebnis werden für alle, die an ihm teilnehmen. Es darf kein Parteigenosse fehlen, und auch die übrigen Volksgenossen werden nicht veräumen, wenigstens am Generalsappell der RDVA. am 30. Mai, vormittags 9 Uhr, auf den Döbberwiesen in Oldenburg teilzunehmen. Dort wird der Stellvertreter des Führers sprechen. Außerdem haben bisher die Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsminister Dr. Fick und Reichsfinanzminister Laver Schwarz ihr Erscheinen zugesagt. Zahlreiche Sonderzüge (1 Pfg. pro Kilometer) sind vorgesehen.

Fahrradpflege und Verkehrssicherheit

Endlich ist die schöne Zeit des gesteigerten Radfahrverkehrs wiedergekommen. In der stilleren Zeit wurde das getreue Stahlrohr vom Fachmann gründlich durchgesehen. Mandem Veger und mancher Enttäuschung beugt man dadurch vor. Kritisch überprüft man noch einmal, ob auch alle gefehlich vorgeschriebenen Einrichtungen penklich in Ordnung sind. Der mit Prüfzeichen versehene Rückstrahler darf nicht verschmutzt sein und muß in einer Höhe bis zu fünfzig Zentimeter am hinteren Ende des Fahrrades unverdeckt und gut sichtbar angebracht sein. Die Bremse muß einwandfrei arbeiten, damit unter allen Umständen Unfälle vermieden werden. Wenn das Rad keine Freilauf-Rücktrittbremse besitzt, sind zwei Handbremsen erforderlich, da sich durch Kabelrisse und ähnliche Verlager Unfälle ereignen haben. Rostige Felgenreifen verursachen häufig Wulstbrüche und schafften Verdrub. Auch durch zu starken oder zu geringen Luftdruck wird ebenjo, wie durch zu scharfes Bremsen die wertvolle Gummibereifung vorzeitig verbraucht. Denkt auch an die Pedale, die Stiefelender des Fahrrades. Einige Tropfen Del von Zeit zu Zeit verlängern ihre Lebensdauer und Widerstandskraft trotz des gewaltigen und händigen Hebeldruckes. Auch die Kette dankt die geringste Pflege mit größerer Haltbarkeit.

Wer häufig zur Nachtzeit fahren muß, sichert sich am besten durch ein Rücklicht oder einen weißen Warnstreifen gegen die Verkehrsgefahren, die zur Nachtzeit drohen. Durch eine ausreichende, gepflegte Lichtquelle beugt man vielen Ungelegenheiten vor. Die Fahrradglocke darf nur als Warnzeichen benutzt werden. Jeder Verkehrsteilnehmer ist gefehlich verpflichtet, die Aenderung seiner Fahrtrichtung rechtzeitig durch mechanische oder andere deutlich wahrnehmbare Zeichen anzudeuten. Vor allem sind Verkehrsunfälle zu vermeiden, denn sie schädigen die Volksgemeinschaft und werden mit sehr empfindlichen Geld- oder Freiheitsstrafen geahndet.

§ 25 des Reichsstrafgesetzbuches lautet: Jeder Teilnehmer am öffentlichen Verkehr hat sich so zu verhalten, daß er keinen anderen schädigt, oder mehr als erforderlich belästigt oder behindert. Das belagt alles. Wer sein Fahrrad in der vorgeschriebenen Weise behandelt und stets mit Ueberlegung fährt, bewahrt sich vor Gefehrdigkeiten und Schäden aller Art. Außerdem handelt er im Sinne der Regierung und des Vierjahresplanes.

Unser Stahlrohr jedoch, der anspruchlos, immer bereit, zuverlässige und zeitparende kumme Diener und Freund im Beruf und Sport dankt auch die geringste Pflege und Ueberwachung durch jahre- und jahrzehntelange Zuverlässigkeit.

Pfingsttreffen der Segelflieger

Der vierte Wettbewerb auf dem Itz

In den Pfingsttagen wird der Itz wieder großen Betrieb haben, vom 18. bis 23. Mai führt die Luftsportlandesgruppe 9 auf dem Gelände der Reichs-Segelflug-Klubschule ihren vierten Itz-Segelflugwettbewerb durch. Es wird Streckenflüge zwischen 20 und 300 Km., Zielfreckenflüge, Gemeinshaftsfllüge in Gruppen bis zu fünf Flugzeugen, Höhenflüge ab 500 Meter in Verbindung mit einem Streckenflug von mindestens 10 Km., Flüge und Rückkehr zur Startstelle und Dauerflüge geben. Zu diesem Wettbewerb, der erhebliche fliegerische Leistungen von den Teilnehmern verlangt, werden rund 30 Flugzeuge der Typen Adler, Sperber, Bussard und Baby antreten. Für fliegerische Bestleistungen stehen Sonderpreise zur Verfügung, auch wird der Zustand der Wettbewerbsflugzeuge, ihre Ausrüstung und Pflege bewertet.

Riesel Bach kartet in Kanada

Die Deutsche und Europa-Meisterin im Kunstflug, Riesel Bach, ist von Kanada eingeladen, im August oder September an der Weltmeisterschaft im Kunstfliegen teilzunehmen. Die hervorragende deutsche Fliegerin wird mit einem Bilder-Sungmeister der Einladung Folge leisten. Zuvor kartet sie beim Großflugtag in Tempelhof am 27. Juni und bei der internationalen Kunstflug-Meisterschaft in Zürich im Juli.

Banderbittpokalrennen noch früher

Die AAA, Ameritas Automobilverband, ist sichtlich bemüht, den europäischen Fahrern die Teilnahme am Banderbittpokalrennen bei Neuport so leicht wie möglich zu machen. Mit Rücksicht auf die Italiener, die in Nuolari den Vorjahrsieger stellten, und ihren Großen Preis wurde das Rennen vom 6. September auf den 5. Juli vorverlegt. Da man in USA. berechtigte Hoffnungen auf den Start deutscher Rennwagen hegt, unsere Fahrer aber am 11. Juli schon wieder in Belgien kämpfen, hat man das Rennen jetzt nochmals um zwei Tage früher angelehrt, so daß die Europäer rechtzeitig in Frankreichs Camps sein können.

Zur Börse / Norden



Am 2. Pfingstag sowie am
ersten und dritten Markttag

BALL

Am zweiten Markttag

Aufführung der Niederdeutschen Bühne

Stallung

Aufbewahrung von Fahrrädern

Stürenburg's Restaurant

Am 1. Pfingstag sowie an
allen Pfingstmarkttagen

großer Ball

Pfingstmarkt

Norden

Den bekanntesten guten
finden Sie bei **Honigkuchen**
Gebr. Wilis, Leer (ostfr.)

Zuckerwaren, Backwaren
stets frisch / Ia Qualität

HOTEL

„Dunsthus Joub“

NORDEN

Pfingst-Veranstaltungen

Pfingstmontag ab 5 Uhr

der traditionelle Hauptfestball

Mittwoch ab 9 Uhr

lustiger Tanzabend

Donnerstag ab 6 Uhr

Großer Abschlußball

Für gute Tanzmusik ist bestens gesorgt

Zu diesen Veranstaltungen lade ich die Bevölkerung von Stadt und Land herzlichst ein

ROBERT MEINBERG



„Nörder Pfingstspil“

Mittw., 19. Mai, s'abends, lateer na 8
bi Remmers „Börse“

„Takeltüch“

Kummie in 3 Bedriefen van Herbert Wellmer

De Stien kösten: I. (num.) 1.30 RM, II. 0.80 RM, für Schölers 50 P.
Förterfoop bi Braams, Adolf-Hitler-Straat 155

Innung für das Kraftfahrzeughandwerk

Ortsgruppe Emden

Sonntagsdienst

Sonntag, 16. Mai: J. Jacobs, Am Sandplatz 1-2, Fernr. 2205

Montag, 17. Mai: Heinrich Broers, Larrelterstr., Fernr. 2278

Sonntags- und Nachtdienst

der praktischen Aerzte

Dr. med. R. Meyer

Alter Markt 1
Fernruf 2976
vom 15. Mai, 12. Uhr
bis 16. Mai, 22. Uhr

Dr. med. Kehler

Große Brückstr. 29/30
Fernruf 2400
vom 16. Mai, 22. Uhr
bis 17. Mai, 22. Uhr



der Apotheken

Lilien-Apotheke

Kleine Osterstraße
Fernruf 2418
vom 15. Mai
bis 16. Mai

Neue Apotheke

Martin-Faber-Str., Ecke
Bahnhofstr., Fernr. 3883
vom 17. Mai
bis 21. Mai

Ihre Verlobung geben bekannt

Grete Ammermann

Heinz Schnathorst

Oderjum

z. Zt. Osnabrück, Schmidtstraße 1.

Osnabrück

Hermine Hurlebaus

Gerhard Baumann

Verlobte

Stuttgart / Bad Cannstatt

Ruhstraße 19

Schott

München 23, Fincklerstraße 11

Pfingsten 1937

Ihre am 5. Mai in Leer vollzogene
Vermählung geben bekannt

Hermann Hinrichs und Frau

Norden

Elisabeth, geb. Holborn

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit und
unseres Geschäftsjubiläums erwiesenen Ehrungen möchten
wir auf diesem Wege

herzlichst danken

Ahreich Voskamp und Frau, Loga

Für die vielen Beweise mitfühlender Teilnahme,
die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
zuteil geworden sind,

danke ich herzlichst

auch im Namen meiner Kinder.

Norden.

Luise Wolf, geb. Gloy

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer
lieben Tochter **Leni** sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Leemhuis und
der Schule.

Familie Uebe

Oldersum im Mai 1937.

Westersander, den 14. Mai 1937.

Heute nachmittag um 1/4 Uhr entschlief nach
kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Foolke Ehmen Saathoff

geb. Aden

im kaum vollendeten 60. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige

Mimke Gerdes Saathoff

Ehme M. Saathoff

Dieke Janßen und Frau

Tjebbing, geb. Saathoff.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem
19. Mai, nachmittags um 2 Uhr in Weene.

Moordorf, den 14. Mai 1937.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, diese Nacht nach
kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Johanna Lübben

geb. Hartz

im Alter von 74 Jahren zu sich in sein Reich heim-
zurufen.

In tiefem Schmerz

Wessel Lübben

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Mai
nachmittags 2 Uhr, statt.

Emden, Bremen, den 13. Mai 1937.

Statt des Ansagens.

Heute abend entschlief nach langer Krankheit in
dem Herrn meine innigst geliebte Frau, unsere teure
Mutter, unsere liebe Schwester und Tante

Trientje Meyer

geb. Bruns

in ihrem 61. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetäubten Herzens zur Anzeige

Reinder Meyer

Kinder und die nächsten Angehörigen

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Mai
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Ernst-Moritz-Arndt-
Straße 14 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde
vorher.

Leer, Veenhusen, Cuxhaven, Delmenhorst,
den 13. Mai 1937.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet
im Kreiskrankenhause infolge Herzschwäche
meine liebe gute Frau, unsere liebe Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Johanne Thiel

geb. Hemken

in ihrem 36. Lebensjahre.

Dies bringt im Namen aller Hinterbliebenen
tiefbetäubt zur Anzeige

Friedrich Thiel

Beerdigung Dienstag, den 18. Mai, um 3 Uhr vom
Kreiskrankenhause aus. Trauerfeier eine halbe Stunde
vorher.

Mittegroßefehn, den 13. Mai 1937

Nach schwerer Krankheit entschlief im zarten
Alter von 8 Jahren unser lieber Schüler und
Mitschüler

Jürgen Andreeßen

aus Uibargen.

Wir werden des treuen und freundlichen
Kameraden in steter Liebe gedenken.

**Lehrer und Schüler
der Schule zu Mittegrosßefehn.**

Niepe, den 13. Mai 1937.

Erhielten aus Osnabrück
die traurige Mitteilung, daß
mein lieber Mann, unser
guter Vater, Bruder, Schwä-
ger und Onkel

Jann Kollis Hoofdman

im 55. Lebensjahre sanft
entschlafen ist.

In tiefer Trauer

Frau Antje Hoofdman

geb. Gronewold

und Kinder.

Beerdigung Montag, den
17. Mai, mittags 1 Uhr.



REDE.

Kameradschaft
Niepe

Am 13. d. Mts.
wurde plötzlich und uner-
wartet unser Kamerad

Jann Hoofdman

zur großen Arme abberufen

Ehre seinem Andenken!

Der

Kameradschaftsführer.

Auch Ihre Familien-Anzeige
beholdt in die DZ.

Emden, den 14. Mai 1937.

Nach langer Krankheit entschlief am 13. Mai unser

Arbeitskamerad Jann Hoofdman

Durch seine Treue und Gewissenhaftigkeit ist er uns
allen ein Vorbild und lieber Mitarbeiter gewesen, den
wir nie vergessen werden.

Die Gefolgschaftsgruppe Heitelmann d. Waggereibetriebes

Für die uns beim Heimgange unserer lieben
Entschlafenen bewiesene Teilnahme sagen wir
allen unsern

herzlichen Dank.

Norden.

Familie Köppen

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 15. Mai 1937

„Pflanz' ich Maian dir vors Haus...“

Pfingstbräuche in deutschen Gauen / Von W. Sahn

Pfingsten, das lieblichste der Feste, war bei den meisten Völkern eine gern begangene Frühlingsfeier. Während die christliche Kirche Pfingsten zum Andenken an die Ausgießung des heiligen Geistes feiert, so trat bei den vorchristlichen Festen die Verehrung des Wassers in den Vordergrund. Die Gründe sind naheliegend. Die befruchtende Kraft des Wassers war zum Gedeihen der Saaten unerlässlich.

In der Gegend von Ilmenau versammelt sich am Vorabend vor Pfingsten die Schuljugend, um die Vorbereitung zur Schmückung der Brunnen zu treffen. Die Mädchen sammeln Blumen, winden Kränze, während die Knaben die Birkenmaien herbeischaffen. Diese werden im Kreise um den Brunnen gepflanzt und mittels der Blumengehänge untereinander verbunden. Auf den Brunnenständer wird ein Kranz gelegt, und die Ausflußröhre erhält ein Gewinde von Bergjohanniskraut.

In Bayern erfolgt der uralte Brauch des Umzugs mit dem Wasservogel. Der aus Stroh, Geizweid und Birken hergestellte und mit einem langen Schnabel ausgestattete Wasservogel — mitunter auch ein in Stroh verummter Bursche, der sogenannte Pfingstlummel — wird gewöhnlich zu Pferde im Orte und in den benachbarten Dörfern unter Abzingen von Liedern und alten Sprüchen sowie unter Einsammlung von Gaben herumgeführt und dann ins Wasser geworfen.

In manchen Gegenden — insbesondere in Westfalen — wird zum Pfingstfest das Vieh zum ersten Male auf die Weide geführt. Bei der Heimkehr am Abend wird eines der Tiere bekränzt und ihm ein Laubzweig an das Schwanzende gebunden. Er heißt dann Daulöper (Tauläufer). Diese Benennung hängt mit dem im Volke herrschenden Glauben von der zauberkräftigen und insbesondere befruchtenden Wirkung des Pfingsttaues zusammen. Aus diesem Glauben heraus wird auch das in der Pfingstnacht geschöpfte Wasser wie das Osterwasser für heilsam und schönheitsfördernd gehalten.

Das wohl allgemein übliche Ausschmücken der Haus- und Stalltüren mit Maian ist ebenfalls ein uralter germanischer Brauch, denn die Birke war einer der Frigga geweihten Bäume. Trotz der vom Papst Gregor dem Großen erlassenen Verordnung, die altgermanischen Bräuche zu schonen und mit dem christlichen Kultus zu vereinen, wandten sich übereifrige Geistliche zuweilen gegen diese Sitte, die außerdem mit allerlei Festlichkeiten verbunden war. In Aachen wandte sich 1225 der Unwille des Volkes gegen den Stadtpfarrer, weil dieser den geschmückten Maibaum hatte umhauen lassen.

In der Gegend von Ruhla in Thüringen besteht ein Brauch, der „Laubmännchen“ genannt wird. Die Kinder ziehen in den Wald und wählen einen Spielgefährten aus ihrer Mitte, der von oben bis unten dicht in Laubwerk gehüllt und mit bunten Bändern geschmückt wird. Das ist das Laubmännchen. Nun zieht die Schar, das von zwei Kindern geführte Laubmännchen an der Spitze, nach dem Tanzplatz im Dorfe und vergnügt sich singend, tanzend und schmausend bis zum Abend. In vielen Gegenden stecken auch die erwachsenen Burschen ihren Schönen Maian an. Das ist ein symbolischer Heiratsantrag. Die Burschen schneiden den Namen oder die Anfangsbuchstaben der Liebsten in einen der Äste. Auf dieses Maianstecken bezieht sich eine Strophe aus einem Gedicht von Hoffmann von Fallersleben:

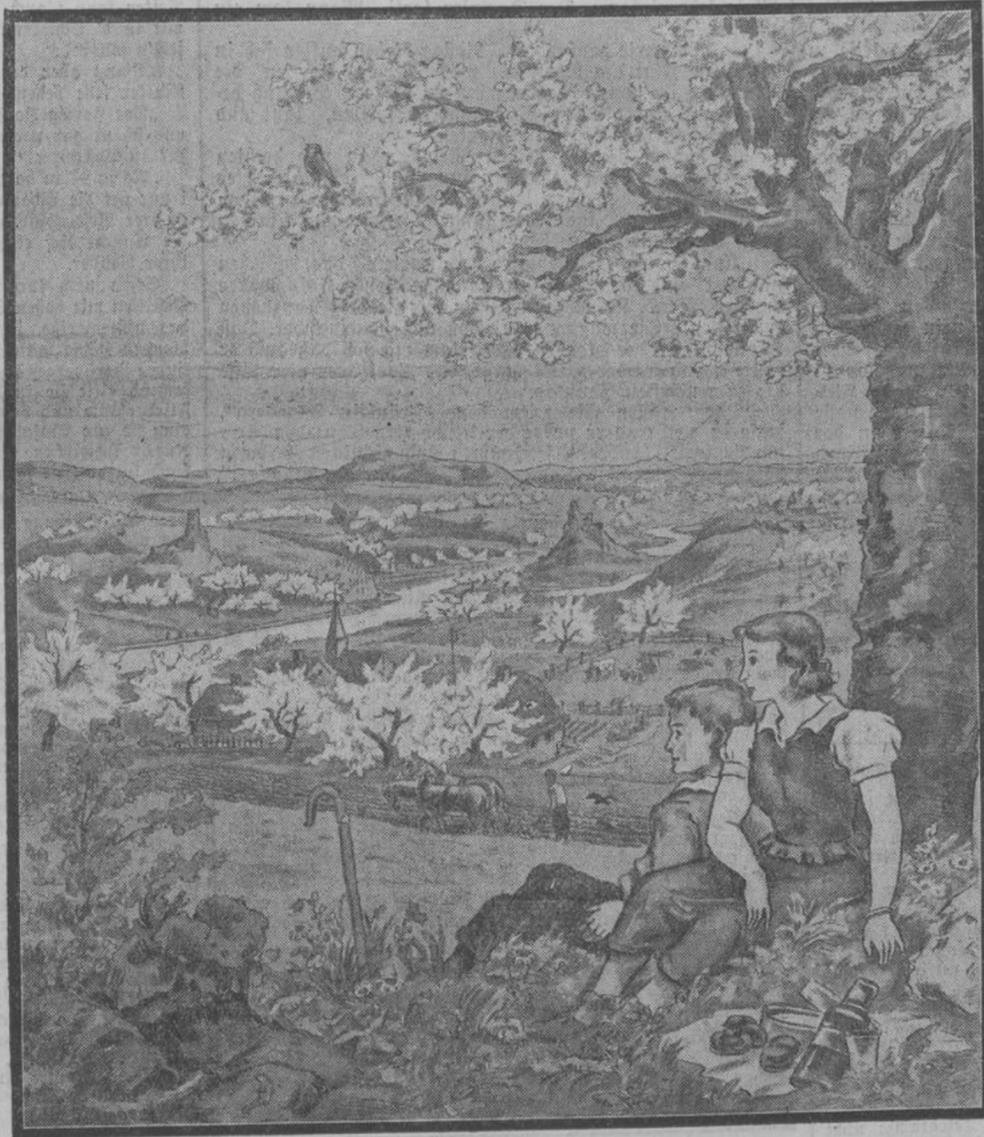
Morgen müssen wir verreisen,
Und es muß geschieden sein,
Traurig zieh'n wir unsre Straße,
Lebe wohl, gedanke mein.
Lebers Jahr, zur Zeit der Pfingsten,
Pflanz' ich Maian dir vors Haus,
Bringe dir aus weiter Ferne
Einen frischen Blumenstrauß.

Uralte ist eine Ueberlieferung, wonach zwei Reitergeschwader, von denen das eine vom sogenannten Wintergrafen, der in Pelz verummert ist, geführt wird, das andere vom Blumengrafen, der mit grünem frischen Geizweid und blühendem Blumenwerk geschmückt, auftreten und einen Scheinkampf führen, in dem der Blumengraf den Sieg davonträgt. Nach be-

endetem Kampf schmückt sich alles mit Maian und frischem Grün, und es sieht nun so aus, als komme ein Wald dahergeritten. Auf diesen Brauch bezieht sich die Sage vom König Grunewald, dessen Tochter einen Wald anmarschieren sieht und dies ängstlich ihrem Vater zuruft.

König Grunewald ist der Winterriebe, dessen Herrschaft zu Ende geht.

Zu den Festlichkeiten der Pfingsten gehört auch das Kranzstechen und das Schießen nach einem aufgesteckten Ziel, insbesondere nach einem Vogel. Der Ursprung der Schützenfeste, die nun beginnen, ist hier zu suchen. Das gleiche gilt von den Wettrennen, die besonders in der Mark Brandenburg zu Pfingsten stattfanden. Pferde und Reiter werden mit Kränzen und Blumen geschmückt. Wer das Ziel zuerst erreicht, wird zum König ausgerufen. Er wird gekrönt und ihm wird gehuldigt.



Pfingstmorgen

Otto Schubert (Deile M)

Dann wird der gute König aber auch gehänselt, und wenn es gelingt, „Seine Majestät“ zum Lachen zu bringen, so muß sie ein Faß Bier auslegen lassen, während im anderen Falle das Bier auf allgemeine Kosten getrunken wird. Ein allgemeiner fröhlicher Tanz beschließt die Lustbarkeit.

Alle Feste von Winter Sonnenwende bis zum Sommerfest oder wie wir es nennen, Pfingstfest, beruhen bei den germanischen Völkern auf den gleichen Grundanschauungen. Es waren Naturfeste, an denen man sich der wiedererstehenden oder wiedererstandenen Natur des Lebens, des Blühens in Wald und Feld von Herzen freute. Es waren Naturfeste der aufwärtsstrebenden Lebensbejahung und des gesunden Lebenswillens.

Diese uralte Bedeutung gewinnen diese Feste heute wieder voll zurück.

Heiterkeit und Freudigkeit
Ist der Himmel
Unter dem alles gedeiht

Jean Paul.

Die Brautgabe

Eine Pfingstfuge von Fritz Kempf

Es ist Pfingstnachmittag. Auf dem schmalen Waldwege, der den ganzen Morgen still und verlassen in der Sonne lag, hört man Stimmengewirr, das immer lauter anschwillt. Da biegt auch schon im Eilmarsch eine große Schar von Pimpfen um die Ecke, die zu einer „Geländeübung“ ausgerückt ist.

Der junge Fähnleinführer hat seine Späher vorausgeschickt. Da kommt einer mit erhitztem Gesicht zurück und ruft: „Hierher! Da findet uns niemand!“

Alles ist still geworden und eilt durchs Unterholz und Dickicht, das Brombeergerant nicht achtend, den Führern nach. Plötzlich, hinter hohen, dichten Stechpalmbüschen gähnt ein steiler, wohl zehn Meter tiefer Abhang. Mitten im Wald eine tiefe Kule. Ein großartiger Schlupfwinkel! Die hohen Hülsenfräucher oben am Rande sind schier undurchdringliche Mauern. Wachen werden aufgestellt, die anderen lagern sich ins Gras.

Alle lauschen gespannt. Eine halbe Stunde vergeht. Wird man sie in dieser Höhle entdecken? In der Ferne erklingen Rufe. Die „Feinde“ kommen! Wie die Herzen der Jungen klopfen! Jetzt kann man schon Stimmen unterscheiden. Die Spannung steigert sich zur Unträglichkeit. Da... nach atemraubenden Minuten vertieren sich die Stimmen in entgegengesetzter Richtung.

Bei den Pimpfen herrscht Genugtuung. Sie lachen und reden durcheinander. Dann wird angetreten. Als Treffpunkt ist ein alter Bauernhof draußen vor dem Walde bestimmt. Stolz, mit festem Schritt und lautem Gesang ziehen die „Unbesiegten“ auf den Hof, wo die andern sie etwas enttäuscht erwarten. Nun wird Raft gemacht, und die Pumpe muß Wasser spenden, so viel sie vermag. — — —

Einige Pimpfe stehen vor der alten Haustür und versuchen die verwitterte Balkeninschrift zu entziffern. Der Erbhofbauer kommt gerade vorbei und hilft ihnen: Margarethe Engmann — Dietrich von Hülsenrath. / Pfingsten 1650. / Selten verdirbt, der nach Treue wirbt. Zwischen den Namen ist ein Herz ausgehauen, darin erblickt man ein unbeholfen gezeichnetes, vierbeiniges Wesen, das wohl, weil es am Kopfe zwei Hörner trägt, eine Kuh darstellen soll. Der Fähnleinführer fragt den Bauern nach der Bedeutung des merkwürdigen Zeichens; und dieser erzählt:

„Schon vor dreihundert Jahren wohnte unsere Familie hier in der Gegend. Damals, im Dreißigjährigen Krieg, ging es wüst zu. Mal tamen die Schweden und Brandschatzten, mal die Spanischen und raubten das letzte. Es ging drunter und drüber. Verzweiflung packte die wenigen Menschen, die im Glend zurückgelassen waren. Da drüben stand ehemals das Schloß der Hülsenraths. Es ging in Flammen auf. Und als der Dieter, der Leutnant bei den Kaiserlichen, mit schlecht geheilten Wunden heimkehrte, waren die Alten tot.“

Anfangs flüchteten die Bauern, wenn der Feind heranrückte, mit ihren wertvollsten Habseligkeiten und dem Vieh in den Wald. Da gibt es eine tiefe Kule, die schon immer in Kriegszeiten eine Zuflucht bot. — Die Pimpfe sahen sich verständnisvoll an. —

Einmal aber, als man wieder auf die Höhe heimkehren wollte, kehrten des Totenjohns wüste Reiter unerwartet zurück und fielen wie blutgierige Hunde über die Bauern her. Jeder Widerstand wäre nutzlos gewesen. So verloren die Leute den letzten Rest ihrer Habe.

Nur die Grete, die starke Tochter des alten Engmann, die mit ihrem Lieblingstier, einem jungen Rälbchen mit einem weihem Dreieck auf der Stirn, am Ende des Juges gewesen war, schrie nicht, sondern nahm das Tier auf beide Arme und rannte unbemerkt und unverfolgt in den Wald zurück. . . .

Erst nach zwei Tagen kehrte sie auf den niedergebrannten Hof zu den verängstigten Eltern zurück, die nicht mehr zu hoffen gewagt hatten, ihre Tochter lebendig wieder zu sehen. Das Mädchen war die einzige, die den Kopf oben behielt. Die größte Sorgfalt verwandte sie auf die Pflege ihres Kalbes, das sie wohlweislich im Walde zurückgelassen hatte. Jeden Tag schlich sie hinaus und betrete das schöne Tier.

Im zweiten Frühjahr, als sie eines Mittags wieder draußen in der Kule war, bekam sie einen tödlichen Schreden. Ein Hund brach durch das Dickicht und verbellte ungestüm das ungewohnte Waldtier. Vergebens suchte Grete ihn zu beruhigen.

Der Postillon mit dem langen Zopf

Eine wahre Pflingstgeschichte aus dem Salzammergut — Von S. Droste-Hülshoff

Da knäkten oben die Büsche, ein junger Jäger lugte mit verwundertem Gesicht auf das seltsame Bild. Es war Dietrich von Hülsenrath, der am Leben und an seiner Zukunft verzweifelt, tagaus, tagein durch die Wälder streifte. Das friedliche Bild der blonden Hirtin mit der Kuh erschien dem Edelmann wie eine glückhafte Erscheinung aus einer unbekanntem, herrlichen Welt.

Wie die Geschichte endet, braucht niemand wunder zu nehmen. Das tatkräftige, starke Bauernmädchen, das in allem Elend dem Schicksal mutig trotzte, hatte ungewollt in dem Edelmann neuen Lebenswillen, neue Tatkraft geweckt. Wohl rissen viele die Mäuler auf, namentlich die vom Adel, als der Pfarrer am Sonntag Subilate die beiden von der Kanzel verkündigte. Aber am zweiten Pflingsten war Hochzeit. Im Hochzeitszuge führte man hinter dem Brautpaar eine mit Blumen geschmückte schöne Kuh, die Greta als Brautgabe ihrem Mann mit in die Ehe gebracht.

Pflingsten mit dem neuen Hut...

Stizze von Christel Broehl-Delhaes

Ingeborg stand an der Reling eines der vielen Dampfer, die den Strom so bunt und freudig machten. Sie war allein. Die Kolleginnen hatten alle etwas anderes vorgehabt; und Ingeborg, fremd in diesem fröhlichen Landstrich, einsam und ein wenig heimwehkrank, fuhr eben allein.

Die Mädchen, die auf Deck tanzten, hatten alle ihre Freunde bei sich. Zu der Einsamen, die abseits stand, gesellte sich niemand. Dem einen schien es nicht zu lohnen, der andere traute sich nicht, so jung, so strahlend blond sie war. Daheim begann jetzt der Tanz um die Linde, und die Maifeierung hatte das schönste Mädchen des Ortes bestimmt. Es wurde getanzt und gesungen, daß es eine Lust war. Ach, die Reise war zu weit für die zwei Feiertage, vom Westen her zurück in den Norden, es lohnte sich nicht.

Das Mädchen Ingeborg trug ein schönes, helles Kleid mit Blumen, wie die andern, und auf dem Kopf ein Hütlein, so fröhlich, so frisch und heiter, daß man die Blonde allein um dieses Hütleins willen lieben mußte. Das Hütlein war neu und sehr teuer, eigentlich zu teuer für die Kasse der Ingeborg, na. Hätten die jungen Männer das Mädchen unter dem Hütlein nur recht gesehen, so hätte es sich unterhalten, lachen, schwätzen und — tanzen dürfen. Welch ein Mädchen mag nicht gerne tanzen?

„Sieh“, sagte die alte Dame hinter Ingeborg leise zu ihrem Gatten, der seinen Rheinwein vor sich hatte und kleine, seltsame Kennerfloskeln tat, „was ist das ein hübsches Mädchen — und so allein — die Arme kann einem geradezu leidtun! Sollen wir sie ein bißchen zu uns bitten?“ Aber wie sie noch beide nach dem hochgewachsenen Mädchen schauten, stieß das einen hellen Schrei aus, warf sich vorüber, daß es auslief, als müsse es über Bord stürzen, denn da war ihm das Hütlein fortgeschwunden, das neue, hellblaue, lustige Hütlein! Schwamm nun da unten wie ein selbständiges, kleines Schiffchen, unbekümmert und ohne Sorge.

Das Hütlein war aber so hell, daß es allen auffiel. Nicht nur den Passagieren des Schiffes, nein, auch dem Kapitän eines Paddelbootes, der neben dem Schiff hertrieb, faul in die Wellen gebettet, die ihn mühelos zu Tal schaukelten. Der Bootsmann richtete das blaue Hütlein auf, nahm es ins Boot, betrachtete kenneisich die nasse Schönheit und schwenkte es dann dem Mädchen an der Reling des großen Schiffes zu. Aus einer kräftigen Zeichensprache war deutlich zu erkennen, Ingeborg möge

bei der nächsten Dampferhaltestelle aussteigen und warten, bis das Boot auch angelangt sei. Dort solle sie das Hütlein in Empfang nehmen. Und damit stampften die Schiffsmaschinen auch schon weiter durch die Wellen, und die schaukelnde Kutschale von Paddelboot blieb weit zurück.

So endete also die einsame Dampferfahrt des blonden Mädchens Ingeborg, und als es über den Landungssteg schritt, da rissen die Männer die Augen auf, weil das Hütlein nicht mehr die Haarpracht verdeckte, und ein Bauern kam manchen an, das Mädchen nicht früher gesehen und im Tanz in seinem Arm gehalten zu haben. Aber der Dampfer schwamm weiter rheinab. Irgendwo flammten schon Lichter auf, Stromlaternen, rot und grün. Das Rärmen der Frohen wurde leiser, und viele Lieber verklangen in der ersten Dämmerung.

Von weitem schon konnte Ingeborg den Paddler sehen. Um sich zu beeilen, gebrauchte er fleißig die Paddelholzer und slog nun dahin wie ein Pfeil. Das blaue Hütlein hatte er sich lustig auf den Kopf gesetzt. „Um es zu trocknen“, sagte er später. Und Ingeborg empfing es so aus seinen Händen, daß sie es sogleich wieder auf ihre Loden legen konnte. Sie bedankte sich und war mit einem Male sehr einsam. Der Dampfer fort! Wann kam ein nächster?

Es dämmerte zauberhaft. Rosige Nebel senkten sich in die blaue Flut des Rheines, wie Schemen standen die Uferberge im Glanz des vergehenden Tages. Plötzlich begann aus einem Dorfe Tanzmusik zu spielen, laut und vernehmlich, mit Blechinstrumenten.

Da lachten sich die beiden Menschen an und dachten beide dasselbe, denn sie waren jung und fröhlich, und es war Pflingsten. „Ich will nur eben mein Boot in einen Schuppen ziehen“, sagte der junge Mann, „im übrigen heiße ich Hartwich Groeben.“

„Und ich heiße Ingeborg“, antwortete das Mädchen und half ihm, das Boot an Land zu ziehen. Es wurde dunkler Abend, sternendurchglüht, bis sie dem Tanzboden zuschritten. Sie wußten nun schon viel voneinander. Daß Hartwich aus der gleichen Stadt kam wie sie, daß auch er heute abend wieder zurück müsse, das Boot aber hier lasse bis zum nächsten Sonntag.

„Das müssen Sie mitmachen, Fräulein Ingeborg“, sagte er, während er unter der Linde zum Tanz den Arm um sie legte, „paddeln, schwimmen und picknicken — dann bekommen Sie viele Kameraden! Ich bin der erste!“

war aber auch zum Verzweifeln: Gerade heute hatten der Posthalter, seine Söhne und sämtliche Knechte an einer Fahrt nach St. Wolfgang teilgenommen und lehrten erst am späten Abend zurück. Vor einer Stunde aber war hoher Besuch im Postgasthause eingelehrt: Rein Geringerer als Erzherzog Johann, der Sohn Kaiser Leopolds, war auf der Durchreise vorübergefahren, wollte hier die Pferde wechseln lassen und inzwischen einen kleinen Imbiß zu sich nehmen. Und nun sah er mit seinen Adjutanten in dem dem Pflingsteste zu Ehren glücklicherweise blitzblank gepuderten Herrenkübel — und die Frau Posthalterin mußte ganz allein die Aufmerksamkeit machen! Mit der kulinarischen Seite der Angelegenheit hatte sie sich als tüchtige Wirtin zwar rasch abgefunden. Hatte etliche Forellen aus dem Kälter geholt, sie fein zubereitet und noch schnell einen Eierauflauf gebadet — ihren berühmten Eierauflauf, der wegen seiner Vorzüglichkeit in der ganzen Gegend bekannt war und sich sehr wohl sehen lassen konnte. Bedeutend schlimmer aber war schon, daß außer dem alten Stallknecht Jall, der schon längst auf keinen Gaul mehr hinaufklettern konnte, nur Weiberleut' im Hause waren. Und dabei war es doch altüberlieferte Sitte aller Posthaltereien im Salzammergut, den besonders vornehmen Durchreisenden jeweils das Geleit geben zu lassen. Doch nun war keiner der für eine solche Aufgabe in Betracht kommenden Burschen daheim. Wer konnte auch ahnen, daß just am Sonntage ein so hoher Reisender auftauchen würde! Und jetzt würde der Erzherzog, — gerade der in ganz Steiermark und Salzburg vom Volke so sehr verehrte „Herzog Hansl“ von der Post in Kusse ohne das traditionelle Geleit abfahren müssen! Das war eine Blamage, die dem Ansehen der altbekannten Posthaltereie von Kusse einen schweren Stoß verfehen mußte!

Die Frau Wirtin war denn auch kreuzunglücklich. Sie köhnte und jammerte — bis endlich ihre Tochter Annerl, ein hübsches, resolutes Mädel von 22 Jahren, energisch erklärte: „Alsdann — das geht net! Ohne 's Geleit darf unser Herr Herzog net abfahr'n! Da müßt'n wir uns für ewige Zeit'n ja 's Tod schämen — und drum bleib' gar niz anders übrig, als daß halt ich den Postreiter mach'!“

„Wie willst denn das anstell'n?“ fragte die Wirtin. „I zieh ganz einfach dem Bruder sei Galauniform an! Der Peter hat eh fast mei Größ' — da wird's mir schon passen! Reiten kann i auch — hab' als Kind ja oft g'nug die Pferd' mit in d' Schwemm g'ritten — also — i wüßt net, was da fehl'n sollt!“

„Wann aber der Erzherzog die Sach merkt?“ meinte die Mutter sehr bedenklich.

„Der Herzog Hansl — o mei, der dischtriert mit seine Herrn und schaut gar net nach mir hin! Der interessiert sich do net für an Postreiter!“

„No ja — tu halt, was d' magst! Mir is alles recht! Wann i nur net die Schand erleb, daß der hohe Herr ohne Geleit von unserer Post abfahr'n muß!“ sagte die Wirtin endlich — und die Annerl lief eilig die Treppe hinauf nach der Kammer ihrer Brüder.

Schon nach kurzer Zeit erschien sie wieder als tadelloser Postillon mit hohen Stulpenstiefeln und blauem Frack, aus dem das hübsche, feingekämmte Sabot hervorlief. Die beiden blonden Jöppe hatte sie fest ausgesteckt und den glänzenden Zylinder darübergestülpt. Die Verkleidung machte ihr Spaß, lachend eilte sie in den Garten, pflückte eine volle, hellblaue Fliederblüte und besetzte sie im Aufschlag des Kodes. Dann ging sie zur Einfahrt, ergriff den Grasgümmel, den der alte Knecht inzwischen gefaltet hatte, am Halfter und wartete. Nach kurzer Zeit schon trat der Erzherzog mit seinen Adjutan-

Die Heirat der Donna Juana

Roman von Otfried v. Hanstein

[Alle Rechte bei Otto Puppe Nachf., Berlin W. 57]

12) (Nachdruck verboten.)

Frau Carlota machte heimliche Zurüstungen; denn sobald das junge Paar in Buenos Aires eintraf, sollte natürlich die in aller Eile in Lissabon geschlossene Ehe kirchlich noch einmal eingeseget werden. Don Hieronimo sprach bereits mit verschiedenen Geschäftsfreunden davon, daß er nun mit seinem Schwiegerjohn gemeinsam eine große Gesellschaft zur Erdölgewinnung gründen wollte, und er hielt es durchaus nicht für nötig, zu widersprechen, wenn man der Ansicht war, die kluge Juana habe im Einverständnis mit ihrem Vater gehandelt, wenn sie den Erben des Amerikaners Richard Schwarz in sich verliebt machte.

Und in alle diese Vorbereitungen, von denen auch die Zeitungen Notiz nahmen, prallte plötzlich ein sehr merkwürdiger Besuch. Senor und Senora Alves dos Santos empfingen eine Bisttentante, auf der zu lesen stand:

„Robert Schwarz, Diplomingenieur.“

„Dona Carlota sah verwundert ihren Mann an. „Wo ist Juana?“

Hieronimo lachte. „Hat vielleicht unser Telegramm nicht erhalten. Fürchtet sich! Schickt ihn voraus! Versteh! Ich lasse den Senor bitten.“

Die Tür wurde geöffnet, und herein trat ein junger, sehr ernster blonder Mann in schwarzem Anzug und einen breiten Trauerstrol um den Arm. Donna Carlota schrie unwillkürlich auf.

Fünftes Kapitel

Während Don Hieronimo unwillkürlich den Arm um Donna Carlota legte und selbst mit schredhafter Bewunderung auf den Gast in tiefer Trauer blühte, trat Robert Schwarz näher und sagte mit leiser, von Schmerz bebender Stimme: „Senora und Senor, dieser Gang ist der schwerste meines Lebens. Sie werden meinen Brief erhalten haben, ich glaube es aber als meine Pflicht ansehen zu müssen, so schnell als möglich selbst zu Ihnen zu eilen.“

Tonlos antwortete Hieronimo: „Einen Brief? Wir haben keinen Brief erhalten.“

„In dem ich Ihnen mitteilen mußte —“

„Seht Ihre Carlota abermals auf: „Daß Juana tot ist?“ Robert Schwarz vermochte augenscheinlich nicht zu antworten, er nickte stumm, dann erst sagte er stönd: „Unser Glück war nur kurz. Ich werde mir mein ganzes Leben hindurch Barmherzig machen, daß ich die Schuld trage. Aber wir waren so voller Hoffnung! Wir hatten uns so lieb, und ich hoffte auf Ihre Verzeihung, weil ich glaubte, auch Ihnen als Schwiegerjohn willkommen zu sein...“

Donna Carlota verleugnete die Stärke ihres Charakters auch in diesem Augenblick nicht. Sie reichte ihm ihre beiden Hände und sagte, allerdings mit tränenerstickter Stimme: „Lassen Sie sich ansehen. Juana hat von Ihnen geschrieben. Ich weiß nicht, ob es recht war, ein Kind ohne Wissen der Eltern zu solchem Schritt zu bewegen. Senor Hieronimo sagt, daß es geschehen mußte, um Ihres Erbdes willen. Das ist ja nun alles so gleich. Aber Sie sind der Letzte, der in Liebe um mein armes Kind bemüht war. Deswegen werde auch ich Sie lieben.“

Nun schluchzte Donna Carlota laut auf und verbarg ihr Gesicht in den Händen. Don Hieronimo sagte: „Ich verstehe nicht. Ich habe von der Reederei der „Susquehanna“ ein Telegramm erhalten, nach dem ich annehmen mußte, daß Sie beide gerettet seien.“

Robert nickte. „Ich selbst war dabei, als dieses Telegramm aufgesetzt wurde, und hat um diese etwas unklare Form, weil ich nicht wollte, daß Sie in so kühler und geschäftsmäßiger Weise...“

„Verzeihen Sie, Don Roberto, ich habe Ihnen noch nicht einmal im Hause Ihrer Schwiegereltern einen Sitz angeboten.“



Seht erst drückte auch Don Hieronimo seine Hand. „Bitte, erzählen Sie!“

„Sie werden das traurige Ereignis, das den unerwarteten Untergang des großen Dampfers verursachte, kennen. Sehr bald kam ein amerikanischer, dann ein deutscher Dampfer heran. Nach englischer Sitte sollten zuerst die Damen gerettet werden, aber so inständig ich Juana bat, weigerte sie sich, mich zu verlassen. So kam es, daß wir ziemlich die letzten an Bord des kentenden Schiffes waren. Endlich konnten auch wir in ein Boot hinabsteigen, das so schnell wie möglich das sinkende Schiff zu verlassen suchte. Es war zu spät. Unerwartet schnell kenterte die „Susquehanna“, und der gewaltige Sog des nun in die Tiefe sinkenden Schiffes brachte unser Boot zum Kentern, während gleichzeitig irgendein Gegenstand, der bei dem Sturz vom Bord des Dampfers geflogen war, mich an den Kopf traf und mir die Besinnung raubte. Als ich das Bewußtsein wiedererlangte, befand ich mich auf dem amerikanischen Dampfer „Präsident Lincoln“ und Juana —“ Er stockte, und Don Hieronimo, dem selbst die Tränen über die Wangen liefen, preßte Donna Carlota an seine Brust. Robert war aufgestanden und an das Fenster getreten, um die eigene Bewegung zu unterdrücken und den Schmerz der Eltern zu ehren.

Nach einer langen Weile richtete sich Donna Carlota wieder auf und Robert hatte inzwischen eine Brieftasche herausgenommen. „Ich habe mich Ihnen gegenüber noch nicht einmal ausgewiesen. Hier ist mein Paß, hier das Dokument un-

terer Eheschließung und hier das einzige Bild, das mir leider von vielen geblieben ist.“

Jetzt erst fiel Don Hieronimo ein, daß er in der Tat nur den Worten eines wildfremden Mannes getraut hatte, und er betrachtete mit Sorgfalt sowohl den Paß wie das Dokument, das genau dem gleich, das Juana geschickt hatte. Donna Carlota aber hatte nur Augen für die kleine Gelegenheitsphotographie, die Juana an Bord des Dampfers zeigte und Robert neben ihr. Allerdings in etwas fremder Haltung.

Dieses Bild ist noch vor unserer Verlobung gemacht. Sie wissen, daß diese so ganz plötzlich kam. Ohne die Erlösung, die Mr. Blak mir über meine Erbschaft machte, würde ich als armer Mensch selbstverständlich nie gewagt haben, mich Juana zu nähern.“

Hieronimo hatte den ersten Schreck überwunden. „Was ist aus Ihrer Erbschaft geworden?“

„Als ich noch rechtzeitig am 1. September in Neuyork ankam, hielt ich es trotz meines Schmerzes für meine Pflicht, sofort die erforderlichen Gänge zu tun. Es war mit jener Erbschaft alles in Ordnung. Ich hielt dies doppelte für meine Pflicht, weil Juana mir sagte, daß Sie, Don Hieronimo, Wert auf die Delbrunnen legen. Hier ist das Dokument, das mich zum Besitzer der Farm de los Hermanos macht. Hier ist der Ausweis, daß ich die mir ausgezahlte Summe von zweihundertfünfzigtausend Dollars auf die Zentralbank in Neuyork deponiert habe. So schwer es mir wurde, in den ersten Stunden unseres Glückes darauf zu dringen, habe ich noch in Lissabon darauf bestanden, ein Testament zu machen, damit Juana im Falle, daß mir etwas zustößt, in den Besitz jenes Geldes und der Farm käme. Ich wollte, das Schicksal hätte es so beschlossen gehabt.“

„Das ist Unfönn. Dann hätte ja Juana das Erbe nicht antreten können. Hat man denn keine Schwierigkeiten gemacht, weil —“

„In dem Testament stand nur von der Heirat. Der Fall eines solchen Unglücks war nicht vorgesehen.“

Robert stand wieder auf. „Ich glaube, es ist besser, wenn ich Sie jetzt verlasse —“

Einen Augenblick kämpfte Don Hieronimo mit sich selbst, dann legte er seinen Arm um Robert. „Es ist selbstverständlich, daß du unser Sohn bist. Verzeih, wenn wir in unserem Schmerz dir nicht gleich diesen Namen gaben. Es ist selbstverständlich, daß du bei uns wohnst. Wo ist dein Gepäc?“

Robert lächelte bitter. „Mein Gepäc besteht leider nur aus einem kleinen Handkoffer. Das andere liegt auf dem Grunde des Meeres.“

„Hast du hier schon eine Wohnung?“

„Ich bin in das Glazahotel gefahren.“

„Ich werde dir deine Zimmer zeigen. Ich hatte gehofft, daß du sie mit Juana zusammen bewohnen könntest.“

Robert trat noch einmal auf Donna Carlota zu und küßte ihr ergriffen die Hand, dann folgte er dem Hacıendero in die kleine Dependance der großen Villa, in der bereits alles zum Empfang des jungen Paares bereit war. An der Türschwelle stockte der Fuß des Deutschen, als übermanne ihn die Küßung. Don Hieronimo, selbst wieder tief bewegt, drückte ihn an sich. „Es hilft nichts. Wir müssen Männer sein. Wir müssen die arme Mutter zu trösten versuchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Tulpenzwiebelheirat

Eine heitere Geschichte von W. Sahn

Es war zwischen 1635 und 1636. In Holland herrschte die sogenannte Tulpomanie, die Sucht nach Tulpenzwiebeln, die Arme reich und Reiche arm werden ließ und 1637 mit einem mächtigen Tulpenkrach endigte. Wie heute mit Börsenpapieren, so spekulierte man damals mit Tulpenzwiebeln.

In Harlem, der Wiege der Tulpenzwiebeln, lebte um diese Zeit Herr van der Lübben, ein steinreicher Mann, der aber so geizig war, daß er sich und seiner schönen Tochter Eleonore kaum einen Bissen Brot gönnte. Herr van der Lübben spekulierte selbstverständlich in Tulpenzwiebeln, verstande diese nach England und Frankreich und hatte sich dadurch ein Vermögen erworben.

Die Tulpenzwiebeln wurden damals mit vier, mit fünf, ja mit sechshundert Gulden bezahlt und Usbeck, der österreichische Gesandte in Konstantinopel, der im Jahre 1557 die ersten Tulpen nach Wien sandte, ließ es sich gewiß nicht träumen, daß achtzig Jahre später diese Blumen die Holländer so begeistern würden.

Herr van der Lübben verdiente an dem Tulpenrausch seiner Landsleute hübsche Summen. Er gab den Zwiebeln die verlockendsten Namen, einer immer schöner als der andere.

Eines Tages trat ein Engländer bei ihm ein und überreichte dem Tulpenhändler einen Empfehlungsbrief von van der Lübbens Bruder, der in London wohnte. Van der Lübben quetschte eine Brille auf den Sockel seiner Nase und las:

„Mein sehr werter Bruder!

Vorzeiger dieses ist Herr Tittleboom, der einzige Sohn eines sehr reichen Kaufmanns in London, der eine Reise nach dem Kontinent unternimmt, um sich dort eine Frau zu suchen, denn er will keine der englischen Schönen zur Frau. Ich gab ihm einen Brief für Dich, weil ich weiß, daß Du eine schöne Tochter hast. Wenn Eleonore ihm gefällt, so wird er sie heiraten und Du wirst gern Deinen Segen dazu geben, wenn Du hörst, daß Mister Tittleboom ein Vermögen von wenigstens 400 000 Pfund Sterling besitzt.“

Herr van der Lübben konnte nicht weiterlesen — 400 000 Pfund Sterling hüpfen vor seinen Augen. Er fiel dem englischen Gäste um den Hals, drückte ihn an seine Brust, hieß ihn dreitausendmal willkommen und lud ihn sofort zum Frühstück ein.

Das Frühstück nahm der hungrige englische Sterlingsmann an. Nach kurzer Zeit stand ein Frühstück vor dem Engländer, das aus — Heringen, Bier und Käse bestand. „Sie sollen eine Tochter haben!“ sprach der Engländer.

„Zu dienen, Herr Tittleboom.“

„Ist sie schön?“

„Wunderschön... mir wie aus dem Gesicht geschnitten.“

Der Engländer warf einen trockenen Blick auf sein Gegenüber, das ein Bild der Häßlichkeit war und er konnte sich eines Lächelns nicht erwehren.

„Wie alt ist Ihre Tochter?“ fragte der Engländer.

„Siebzehn Sommer,“ antwortete der Holländer.

„Ist sie blond?“

„Sehr blond,“ erwiderte der Tulpenzwiebelhändler.

„Kann ich sie nicht einmal sehen?“ fragte der Gast.

„Gewiß! Ich werde sie gleich holen... Sie wird noch nicht ganz angezogen sein, denn es ist noch sehr früh... doch das hat nichts zu sagen.“

„Im Gegenteil,“ sagte der Heiratskandidat und öffnete die zweite Flasche Bier, denn die erste hatte er bereits ausgetrunken.

„Essen und trinken Sie, soviel Sie wollen... genießen Sie sich nicht im geringsten, tun Sie gerade so, als wenn Sie zu Hause wären... gleich bin ich wieder bei Ihnen... 400 000 Pfund Sterling! Ein Goldjunge, setze van der Lübben das Gespräch für sich fort und ging, seine Tochter zu holen.

Mister Tittleboom entwickelte einen Appetit, der die Grenzen des Anstandes zweifellos bedenklich überschritt... er aß nicht, er fraß wie ein Wolf und enttorkte die dritte Flasche Bier.

„Was sind denn das für Dinger, die hier auf dem Teller liegen? Vermutlich Zwiebeln zum Hering,“ sprach er zu sich. Er roch daran. „Ganz recht, es sind Zwiebeln. Er schälte eine nach der andern und verspeiste sie scheinbar mit den Heringen.“

Inzwischen kehrte van der Lübben zurück und bemerkte, daß seine Tochter in kurzer Zeit folgen werde.

„Schmeckt das Ihnen, wenn ich fragen darf?“

„Gut, recht gut, Sie sehen, ich habe so ziemlich reinen Tisch gemacht.“

Van der Lübben warf einen Blick auf die fast leeren Teller und stieß einen markerschütternden Schrei aus.

„Heiliger Himmel!“ schrie der Holländer und rang verzweifelt die Hände.

„Warum schreien Sie denn so?“ fragte der Engländer ruhig und spülte den letzten Bissen mit einem tüchtigen Schluck Bier hinunter.

„Herr, wissen Sie, was Sie da soeben gegessen haben?“

„Nun, doch nicht etwa Gift?“

„Ach wenn das nur wäre, da würde ich mich zu trösten wissen. Aber Sie haben mir fünf Zwiebeln aufgeessen.“

„Ja, allerdings, das habe ich... ist das denn ein Unglück?“

„Freilich, ein Unglück, ein schauderhaftes, entsetzliches Unglück! Diese Zwiebeln waren keine gewöhnlichen Zwiebeln...“

„Nicht! Was denn für welche?“

„Tulpenzwiebeln, kostbare Tulpenzwiebeln, die ich nach Amsterdam senden wollte. Sie haben soeben einen Semper augustus für 5120 Gulden, einen Admiral Viefen für 4800 Gulden, eine Regina mirabilis für 4600 Gulden und eine Donna Maria für 3200 Gulden hinabgewürgt. Herr, das ist ein Frühstück, das mich banterott macht.“

Van der Lübben rang die Hände... die Tränen standen ihm in den Augen. „Früht mir der Mensch meine

schönsten Hoffnungen, meine kostbarsten Tulpenzwiebeln! Mann Gottes, schaffen Sie mir die fünf Zwiebeln wieder oder Sie sind ein Kind des Todes!“

„Was mein Magen einmal mit Beschlag belegt hat, gibt er unversehrt nicht wieder heraus... Ich kenne meinen Magen, er ist in diesem Punkte etwas eigenförmig,“ erwiderte ruhig Mister Tittleboom und wischte sich den Mund ab.

„Mann, ich muß meine Zwiebeln wieder haben. Sie müssen mir meine fünf Zwiebeln wieder schaffen oder mir 20 000 Gulden Schadenerlaß leisten.“

„20 000 Gulden Schadenerlaß! Das werde ich bleiben lassen. Warum haben Sie diese Zwiebeln, ohne mich zu warnen, auf dem Tische liegen gelassen. Das ist Ihre Schuld!“

„Warum haben Sie die Zwiebeln gegessen, ohne mich vorher um die Erlaubnis gefragt zu haben?“

„Weil ich annahm, daß es ganz gewöhnliche Zwiebeln wären, die Sie, als zum Frühstück gehörig, haben auftragen lassen.“

„Ich könnte vor But mich selbst mit Füßen treten.“

„Tun Sie das, wenn es Ihnen Spaß bereitet.“

„Herr, keine Witz! Ist mir der Mensch meine kostbaren Tulpenzwiebeln! Wenn ich eine dieser fünf Zwiebeln meiner Tochter zur Mitgift gegeben hätte, jeder Graf würde es sich zur Ehre angerechnet haben, sie zur Frau zu nehmen.“

„Die Zwiebel oder die Tochter?“

„Herr, wenn Sie sich unterstehen, noch einmal einen Biss zu reißen, so bringe ich Sie um! Reizen Sie mich nicht! Bedenken Sie nicht den schlummernden Löwen!“

In diesem Augenblick der höchsten gefährdrohenden Zuspitzung hat Eleonore, das sechzehnjährige Töchterchen des „schlummernden Löwen“ ein. Mister Tittleboom erblickte sie... Ihr Liebreiz nahm ihn gefangen, so daß er unwillkürlich zurückwich.

„Goddam, das ist die schönste Tulpe, die Sie besitzen. Von Neugierde mit Ihnen keine Spur... diese Tulpe muß mein werden. Verlangen Sie was Sie wollen... ich gebe alles, was ich mein nenne, für diese Tulpe!“

„Wollen Sie auch diese Tulpe verschlingen?“ fragte der Holländer.

„Ja, vor Liebe!“ rief der Tittleboom.

Eleonore erröte und schlug die Augen nieder. Tittleboom bat um ihre Hand. Drei Tage später war die Verlobung. Die verzehrten Tulpen hatten sich bezahlt gemacht.

Peer Gynt's „Haus der Träume“

Der norwegische Opernsänger Björn Tølen hat vor wenigen Tagen in Haga (Nordfron) das alte Bauernhaus Peer Gynt's gekauft, in dem das Urbild von Ibsens unsterblicher Bühnenfigur im 18. Jahrhundert lebte.

Peer Gynt, der nordische Träumer, ist nicht eine Phantasiegestalt des norwegischen Dichters Hendrik Ibsen gewesen. Der schwärmerische Idealist, der die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit nicht fand, hat tatsächlich gelebt. Sein richtiger Name war Per Olsen und er bewohnte ein kleines altes Bauernhaus in Haga (Nordfron) Dieses „Haus der Träume“, romantikumoben und erfüllt von Geistern der Phantasie, steht heute noch; eine kleine Tafel über der schiefen Eingangstür besagt, daß Per Olsen in den Jahren 1768 bis 1779 hier gelebt hat.

Der Dichter Hendrik Ibsen kam im Jahre 1866 nach Haga. Um diese Zeit waren die phantastischen Geschichten um den Schwärmer Per Olsen noch rings im Lande lebendig, man erzählte sich Wunderdinge von dem Mann, der lieben und lügen, trinken und schwärmen konnte, der „gedacht war als ein leuchtender Knopf auf der Weste der Welt“, aber an seiner eigenen Unerschlossenheit und Tatenlosigkeit zugrunde ging. Diese Legenden regten Ibsen zu seiner eigenartigen pathetischen Dichtung „Peer Gynt“ an, in der er Züge innerer Haltlosigkeit seines Volkes, das sich gerne durch romantisches Schwärmen von Entscheidungen abdrängen läßt, bekämpfte.

Das „Haus der Träume“ in dem einst der Schwärmer Per Olsen in Gedanken den Himmel erklimmte und doch ein armer Teufel dabei blieb, soll nicht verfallen. Es hat einen Liebhaber gefunden in der Person des berühmten norwegischen Opernsängers Björn Tølen, der das halberfallene Bauernhaus für 1500 Mark erworben hat. Es soll seinen seltsamen romantischen Charakter behalten und nach dem Willen seines Besitzers ein „Museum der Träume“ werden. Björn Tølen will hier die schönsten nordischen Sagen sammeln und aufbewahren. Er hat bereits die Bevölkerung von Nordfron aufzufordern lassen, ihm neben allen Einzelheiten des Lebens von „Peer Gynt“ die schönsten und wunderbarsten Geschichten aus der Vergangenheit dieser unberührt-herben nordischen Welt zu bringen. Er wird all diese Legenden, die zum Teil nur mündlich überliefert wurden, aufschreiben lassen, um den romantischen Träumern seines Vaterlandes auch in unserem nächsteren Zeitalter Gelegenheit zu geben, sich in den Zauber der Vergangenheit zu vertiefen.

Auf dem Friedhof zu Haga ist ein stilles, kleines Grab, das seit 150 Jahren mit Blumen geschmückt wird. Es ist das Grab Per Olsens, des „Original-Peer-Gynt“. Die jungen Mädchen des Dorfes pflegen dieses Grab mit einfachen Feldblumen zu schmücken; es ist eine Sitte, die sich von der Großmutter auf die Enkelin vererbt hat, denn so viele menschliche Schwächen dieser Schwärmer Per Olsen auch hatte, seine Persönlichkeit war eindrucksvoll genug, um fortzuleben. Ist damit das Leben eines Menschen nicht vielleicht doch gerechtfertigt, an dessen letzter Stätte nach einhundert Jahren hundert junge Bauernmädchen noch Blumen niederlegen, als würden sie seine verzehrende Sehnsucht nach dem schönen Unwirklichen verstehen?

Ferdinand, der Sieger

Eine Humoreske aus der englischen Welt — Von Wilhelm Weidlin

Der rote Wasserball machte einen flachen Bogen, schlug zweimal auf einer Welle auf und landete mit vergnügtem Sprung auf einer Nase... .

Der junge Mann, den die erwartete Aufregung durch den Treffer sichtlich schwer erschöpft hatte, wollte sich mit einem Seufzer wieder zur Ruhe begeben, um in einer weiteren Stunde gesunden Schlafes die eben verbrauchten Kräfte zu ergänzen, als er das schönste Mädchen der Welt erblickte. „Hallo!“ rief dieses schönste Mädchen der Welt. „Wollen Sie mir nicht den Ball herüberkommen?“

So kam es, daß Mr. Ferdinand Brimsbrane, von allen, die ihn näher kannten, Ferdinand der Faule genannt, Miß Diana Arrow kennenlernte und dem Kreis der zahlreichen Verehrer dieses außerordentlichen Mädchens einverleibt wurde. Nicht länger trieb er in seligem Nirwana auf den Wellen des Kanals dahin. Er mußte prüfen wie ein Seehund Wasserbälle apportieren, er mußte tauchen wie ein Fisch. Von neun bis elf mußte er Golf spielen, von vier bis sechs Tennis, von sechs bis sieben hatte er zu reiten. Und so fort... .

Eines Abends beim Tanz nahm Diana von ihm Notiz, was sie nicht häufig zu tun pflegte. „Sie sehen so bleich aus, Mr. Brimsbrane. Fehlt Ihnen etwas?“ Ferdinand der Faule zuckte resigniert die Achseln. Es war, als müßten seine Schultern eine Zentnerlast heben, um sie hoffnungslos wieder fallen zu lassen. „Ja und nein,“ sagte er. — „Wie mysteriös! Woran leiden Sie also wirklich?“ — „An Ihnen!“

Diana sah ihn einen Augenblick grenzenlos erstaunt an. Dann lächelte sie ein helles, perlendes Lachen. „Sie Armer! Wissen Sie denn nicht, daß Sie gerade das Gegenteil meines männlichen Ideales sind? Sie sind unportlich, bequem, faul...“

„Ich bin nicht faul!“ widersprach Ferdinand der Faule ohne Ueberzeugung. „Ich schwimme den ganzen Tag wie ein Seehund, ich tauche wie ein Fisch, ich... ich benehme mich überhaupt, als ob ich verrückt geworden wäre!“

Diana sah ihn mit sanfter Verachtung an. Sie war plötzlich zerstreut. Entschuldigen Sie mich, da kommt Johnny... .

Johnny war der Günstling. Dianass Freundinnen tippten zehn zu eins auf ihn, in den letzten Tagen waren sogar Wetten darauf abgeschlossen worden, daß er in längstens vierzehn Tagen mit Diana verlobt sein würde. Johnny war groß, breitschultrig und grinste im Näherkommen.

„Einen Augenblick!“ sagte Mr. Brimsbrane nervös. „Sagen Sie mir eines, Diana: Habe ich die geringste Chance bei Ihnen?“

Diana sah Ferdinand den Faulen mit Augen an, die durch ihn hindurch in märchenhafte Fernen blickten. Wenn Sie etwas leisten“, sagte sie träumerisch, „etwas Großes, etwas wirklich Großes, etwas, was der Mann meiner Ideale meinewegen tun würde, dann...“

Mr. Brimsbrane versuchte es mit dem Hochsprung. Johnny konnte ihn besser. Er lernte binnen drei Tagen den Doppelsalto und tauchte auf zwanzig Meter. Johnny tauchte zwanzig einhalb und blieb Sieger. Ferdinand der Faule hatte schon zehn Kilo abgenommen, er war nur mehr der Schatten seiner selbst, aber er genoh jetzt das Vorrecht, mit Diana einmal allein ausreiten zu können.

Mr. Brimsbrane war auf dem Wege zum Bad, zwei schwere Hanteln in der Hand, bleich, aber aufrecht. Da schoß Dianass roter Wagen um die Ecke und hielt mit kreischenden Bremsen. „Hallo!“ rief Diana mit leuchtenden Augen. „Wollen Sie nicht mit mir zum Flugplatz kommen? Johnny hat seinen Sport-Eindecker aus London kommen lassen und will mich fliegen lehren!“

Einen Augenblick stand Mr. Brimsbrane sprachlos da. Sein Verstand weigerte sich, die ganze Tragweite dieser furch-

baren Nachricht voll zu erfassen. „Dann schwante der junge Mann leicht und mühte sich an die Rinde der Bagentur zu fassen. „Ist Ihnen unwohl?“ fragte Diana kühl. „Na ja, die viele ungewohnte Anstrengung. Sie sind halt einem sportlichen Leben nicht gewachsen.“

Eine halbe Stunde später stand Mr. Brimsbrane am Flugplatz und starrte in die Luft, wo Johnnys Flugzeug mit Diana an Bord halbschwebende Kunststücke vollführte. Das Genick schmerzte ihn, und er kam sich restlos überflüssig vor. Er überlegte gerade, ob der Nagel in seinem Hotelzimmer, auf dem das kolorierte Panorama von Sigshy on Sea hing, sein Gewicht aushalten würde oder ob der Haken mit der Photographie der Badeanstalt vorzuziehen wäre, als ihn plötzlich eine ungeheure Müdigkeit überfiel.

Mr. Brimsbrane sah sich auf dem Flugfeld um und fand es abseufzend. Kein Platz zum Sitzen weit und breit, das Gras leuchtete vom letzten Regen. Nach Sigshy on Sea zurück aber waren es vier Kilometer gerade, einjame Landstraße... Ein Glück also, daß Mr. Brimsbrane den großen Doppeldecker erblickte. Der stand in einem Hangar und schien außer Betrieb zu sein.

In diesem Doppeldecker — flüsternden verführerische Stimmen — gibt es Sitze, weiche bequeme Lederstühle, auf denen ein müder, gequälter Mann sich ausruhen, ja vielleicht sogar ein Nickerchen tun könnte... Wie magnetisch angezogen, näherte sich Mr. Brimsbrane dem Flugzeug und erkletterte es. Der Sitz, das merkte er bald, war unbequem, dafür gab es hinten im Rumpf einen gedeckten Raum, in dem man sich bequem ausstrecken konnte.

Ferdinand der Faule trock tief in den Rumpf des Flugzeuges hinein und legte sich hin. Wundersam trotz Müdigkeit seine Wirbelsäule entlang. In herrlicher Faulheit streckte er seine Glieder. Er spürte den Geruch von Benzin in der Nase, einmal stieß er mit dem Fuß gegen eine Blechtanne, dann fielen seine Augen zu, und seltsames Vergessen breitete sich über ihn.

Er erwachte erst wieder, als ihn jemand heftig schüttelte. Ein Mann in Fliegerdress zerrte ihn aus dem Hofraum heraus, und Mr. Brimsbrane folgte schlaftrunken. Er hatte kaum den Kopf aus dem Flugzeug herausgestreckt, als er bereits einen gigantischen Lorbeertranz um den Schultern verspürte.

„Three Cheers der Stadt New York für die Helden der Luft!“ schrie jemand.

Erst später, als die offiziellen Reden vorüber waren, erzählte Mr. Ferdinand Brimsbrane, daß er sechsunddreißig Stunden in einem Flugzeug geschlafen hatte, das in aller Stille von Sigshy on Sea zu einem Oceanflug gestartet war. Die Besatzung bemerkte seine Anwesenheit erst, als die Benzintanks nachgefüllt werden mußten, aber die Piloten ließen ihn schlafen, weil er ihnen ja doch zu nichts nütze sein konnte.

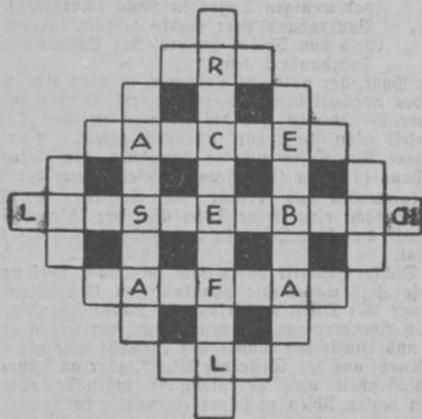
Man nahm allgemein an, daß er sich als blinder Passagier eingeschlichen hatte, und Mr. Brimsbrane ließ es dabei bewenden. Die Zeitungen feierten ihn als „Ferdinand den Schlafers“ und „Brimsbrane, den Mann mit den eisernen Nerven“.

Nach vierzehn Tagen schiffte sich Mr. Brimsbrane auf einem Schnelldampfer nach England ein. Im Bier von Southampton wurde er von einer tausendköpfigen Menschenmenge empfangen, aus der sich ein Mädchen von amazonenhaftem Wuchs löste, das ihm öffentlich um den Hals fiel. „Darling!“ jagte das Mädchen, „Held meiner Träume...“

Mr. Brimsbrane ist seit drei Jahren mit Diana Arrow verheiratet. Er schießt, reitet, schwimmt, fliegt. Aber die stille Hoffnung seines Herzens bleibt unerfüllt: Es findet sich kein zweiter Held, der ihm Diana Arrow wieder abnimmt.

RÄTSEL-ECHE

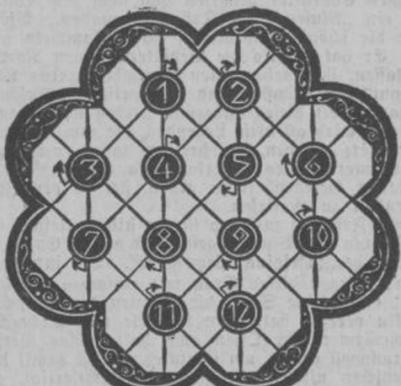
Kreuzworträtsel



Die Wörter sind (in anderer Reihenfolge) waagrecht und senkrecht so einzusetzen, daß ein Kreuzworträtsel entsteht. Bedeutung der Wörter:

Waagrecht: Biegenleder — Gegenstand zur Luftbewegung — Körperteil — Nebenfluß des Rheins — Unterleibskrankheit. Senkrecht: Schwingungsträger — Kopfbedeckung — Berg am Rhein — Getränk — Wochentag.

Wabenrätsel



Obige Buchstaben sind in die Felder der Figur so einzusetzen, daß Wörter von sechs Buchstaben entstehen, die um die Mittelpunkte, bei den Pfeilen beginnend, in Uhrzeigerichtung zu lesen sind. Die Wörter bedeuten: 1. Fisch, 2. Nachbarstadt Hamburgs, 3. Konzil, 4. großer Jäger, 5. Stadt am Schwarzen Meer, 6. Stiefel, 7. weibliches Kleidungsstück, 8. Teil der Sacke, 9. spanische Münze, 10. berühmter Diamant, 11. Nebenfluß der Elbe, 12. Weinname der Göttin Athene.

Rätselübung



Immer das Gegenteil
Feigling — Zufall — Vorteil — Ziel — Bate — Magd
— Kette — Ueberfluß — Reichtum
Zu jedem der vorstehenden Wörter ist immer das Gegenteil zu suchen. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter nennen, aneinandergereiht, einen deutschen Maler.

Silbenrätsel

Aus den Silben:
a — a — an — ban — baum — berg — brand — burg
— del — drai — du — e — ei — ein — er — eu — ge —
ge — gen — gens — gh — haut — ho — id — fel — tom —
— la — lo — lu — ma — ma — mann — men — mis —
na — nan — ne — nen — nes — ni — nil — nirn — vi —
— vie — ra — raz — re — rich — rin — ry — fi — sinn —
sib — sis — ster — feu — strom — ta — the — to — tri —
— u — ul — wein — ze — ze — zel — zo —
sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen ein Wort von Nietzsche ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Strom in Nordamerika, 2. Strom in Südamerika, 3. Pflanzenart, 4. beliebte Zimmerblume, 5. Steuerart, 6. römischer Dichter, 7. Bergwerksbetrieb ohne Schacht, 8. Material zu Filmdrehen, 9. Hirngespinn, 10. Delfin, 11. Stadt in Bayern, 12. Herrenmantel, 13. amerikanischer Strauß, 14. Schienenwagen, 15. Frosch, 16. alkoholisches Getränk, 17. Oper von R. W. v. Weber, 18. Wassergeist aus „Die verunkelte Glode“, 19. Stadt in Bayern, 20. Fragefrosch, 21. Westgotenkönig, 22. Teil des Auges.

Neue Fische!

Reis — Lund — Winkel — Ritt — Dase — Deck — Lotte — Korb — Schinken — Gert — Kant — Schar — Von jedem der vorstehenden Wörter ist der letzte Buchstabe durch einen neuen zu ersetzen, so daß Wörter anderen Sinnes entstehen. Die neuen Endbuchstaben nennen, aneinandergereiht, eine berühmte leichtathletische Sportübung.

Denkvorlesung: So ein Spitzbub!



Franz hat Besuch bekommen, der ihm sehr wenig ange-nehm ist. Ein Freund, der ihm vor einigen Wochen zehn Mark pumpte, sitzt in seinem Zimmer und mahnt ihn. Eben macht Franz seinem Gläubiger klar, daß er selbst vollkommen blank wäre, und daß deshalb vor dem Ersten an eine Rückzahlung nicht zu denken sei, da klopf es, Franzens Wirtin tritt ins Zimmer und sagt: „Der Geldbriefträger ist draußen. Er hat eine Anweisung für Sie.“ Der Bruder Reichfuß ist in großer Verlegenheit, denn dieses Geld erwartet er bereits seit einigen Tagen und hat eigentlich jeden Pfennig davon schon vorher ausgegeben. Aber wie soll er es jetzt machen, die Rückzahlung der zehn Mark noch hinauszuschieben? Seine Ueberlegung dauert höchstens ein paar Sekunden, er geht hinaus, man hört einen kurzen Wortwechsel an der Tür, dann erscheint Franz wieder und erklärt mit gespielter Niedergeschlagenheit: „Natürlich eine Verwechslung. Wer sollte mir auch wohl Geld schicken.“ Da er wirklich nicht lange genug draußen gewesen war, um das Geld in Empfang zu nehmen, nahm der Gläubiger die Geschichte für bare Münze und verabschiedete sich. Wie hatte sich der leichtsinnige Franz herausgeschwindelt?

Rätselübung



In jedes Haus die OTZ

Auflösung zum Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Saen, 4. Sfen, 7. Hundert, 9. Era, 10. Era, 11. Lambe, 13. Larbe, 15. Bauer, 17. Saite, 19. Obr, 20. Rot, 21. Giarre, 24. Ebene, 25. Eital. Senkrecht: 1. Hagel, 2. Emu, 3. Ronne, 4. Ideal, 5. Bor, 6. Reige, 7. Hamburg, 8. Ferrine, 12. Roe, 14. Ura, 15. Bonne, 16. Ratte, 17. Ebroe, 18. Ebel, 22. Jann, 23. Rat.

Ein Leben für Preußen

(Zum 175. Geburtstag Joh. Gottlieb Fichtes am 19. Mai)

Von Wilhelm Richard Jung

Es soll hier des politischen Kämpfers Fichte gedacht werden, des Rufers und Verkünders einer großen deutschen Erneuerung. Nichts läßt den Menschen über seine Zeit weiter hinauswachsen als die handelnde Tat, die er seinem Vaterlande in drohender Gefahr erweist. Und dieser Tat Fichtes wollen wir uns heute erinnern, heute, wo wir jene wahrhaftige, geeinigte Nation sind, die ihm einst vor schwebte.

Fichte hatte Jena verlassen, um sich in Preußens Hauptstadt eine Wirkungsstätte zu suchen. Langsam gelang ihm dieses auch, er hielt Vortragsreihen ab, in denen er vor heraufkommender Not warnte. Und kaum sind seine letzten Worte verklungen, bricht auch schon das Unheil herein. Der Korse geht wie ein wütendes Tier in das Land. Die Regierung flieht nach Memel, um hier freie Hand zu haben. Aber ein schändlicher Friede nimmt den letzten Glanz von Preußens Ruhm.

In seinen Jenaer Tagen hatte Fichte noch der französischen Republik gehuldigt, glaubte er doch, in dem aufstrebenden Reiche auch die Freiheit verkörpert zu sehen. Der deutsche Partikularismus widerte ihn an. Aber als er Preußens Not sah und merkte, daß aus Frankreichs Freiheit ein gewalttätiger Despotismus geworden war, da erkannte er den neuen Weg seines Denkens. Diese Ereignisse von 1806/07 bedeuten in Fichtes Leben eine große Wende. Von nun an nimmt er tätig an Preußens Schicksal Anteil.

Er, der Mann der flammenden Leidenschaft, hält es in seiner Gelehrtenstube nicht aus. Er macht der Regierung den Vorschlag, als politischer Staatsredner mit ins Feld hinauszugehen zu dürfen. Das Gesuch wird vom König abgelehnt, da Lobreden erst nach erkämpften Siegen am Platze seien. Fichte ließ sich nicht enttäuschen, denn es ging ihm um mehr als um Mißverständnisse, es ging um die Erhaltung des preußischen Staates. Schon hatte er Reden an die deutschen Krieger geschrieben, in denen er die preußische Armee als die Beschützerin deutschen Geistesgutes hinstellte und die Soldaten zu unbedingtem Einsatz aufrief. Er wußte, daß diese Forderung nicht zu hoch war, denn das erste Gebot des preußischen Soldaten hieß Pflicht und Opfer. So verband er Kultur und Wehr zu einer unerschütterlichen Einheit.

Berlin wurde von französischen Soldaten besetzt. Es waren Tage der Selbstentscheidung, jeder mußte sich seinen eigenen Weg suchen. Fichte teilte dem Staatsminister von Hardenberg seine zukünftigen Schritte mit. Ihn trieb die Fremdherrschaft nach Königsberg, um in Freiheit neue Pläne schmieden zu können. Er bekam eine Professur an der dortigen Universität zugewiesen, die ihm aber wenig Befriedigung schaffte. Die Rathgebervorlesungen waren

ihm in dieser Zeit etwas höchst Nebenwichtiges, es konnte in diesen Tagen nur die handelnde, politische Tat entscheiden.

Als aber die Fremdherrschaft auch auf Ostpreußen übergreift, ist es ihm gleich, wo er sein Haupt niederlegt, und so kehrt er nach Berlin zu seiner Familie zurück. Die Berufung des Freiherrn vom Stein ins Ministerium ist das erste Licht dieser finsternen Schattentage. Nun glaubt Fichte noch einmal an eine deutsche Erneuerung, und er predigt die Stärkung des Volkstums. In Preußens schwersten Tagen hält er seine Reden an die deutsche Nation, in denen er als Wecker und Kämpfer eines anbrechenden, neuen Zeitalters auftritt. Sie sind das Höchste, was er unferm Volke geschenkt hat.

Bittere Worte fand Fichte gegen die damaligen Fürsten, die in Knechtschaft den Franzosen huldigten. Und umso klarer stand ihm sein Ziel vor Augen. Sein Entschluß, das Volk wieder zu seiner eigenen Art hinzuleiten, begann keinen Augenblick zu wanken.

Als 1813 der Befreiungskrieg seinen Anfang nimmt, glaubt er mehr denn je an ein neues Morgenrot und hält, unbekümmert seines Gesundheitszustandes, von neuem Vorlesungen aus seiner Staatslehre. Nun bricht er mit allen hergebrachten Staatsauffassungen, schiebt den sogenannten „Nachpostenstaat“ beiseite und versucht, dem Staate einen tieferen, inneren Gehalt zu geben. Er fordert das völlige Aufgehen des Volkes im Staat, so nur ist der Weg zur Nation möglich. Und weiter predigt er von der Förderung der geistigen Werte und der kulturellen und weltanschaulichen Erziehung durch den Staat. Wieder dringt er einen Schritt vorwärts. Durch diese Erkenntnisse der geistigen und sittlichen Erziehung des Volkes gelangt er zu seinem nächsten Ziel, zum Reiche der Deutschen.

Johann Gottlieb Fichte kam in dem Dorfe Rammenau in der sächsischen Lausitz zur Welt. Fremd und kalt tritt alles Geistige und Kulturelle an ihn heran, nicht vertraut und erhaben wie seinen großen Zeitgenossen, denn er kam aus einer ganz anderen Welt als sie. Aber er hat den Mut, es mit denen aufzunehmen, die ihn den „Bauern“ nannten, er fühlt Kraft genug, sich durchzuringen.

Die Etappen von seinem ersten Atemzuge bis zum Tode sind niemals Stillstand und niemals Ruhe gewesen. Erst muß der erwachende Mensch sich in seine Zeit hineinringen, um sie verstehen und erkennen zu lernen, und dann im vollen Mannesalter beginnt die Zeit ihn anzupaden. Die Not des Vaterlandes schreit nach stolzen und starken Männern, und da ist Fichte der erste, der diesen Ruf annimmt. Wie mancher Soldat jener Tage, hat auch er dem Vaterlande sein Leben geopfert, wenn auch nicht im Schlachtenlärm.

Als er im Krankenzimmer von Blichers Rheinübergang vernommen hatte, sah er ruhig seinem Ende entgegen, denn nun glaubte er Deutschlands Morgenrot nahe. Am 29. Januar 1814 ist er dem Fieber erlegen.

Schiller als politischer Redakteur

Stuttgart, im Mai.

Man könnte sozusagen „In eigener Sache“ sprechen, wenn wir jenen Saal der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart betreten, in dem gegenwärtig in zahlreichen Schaukästen die Anfänge des deutschen Zeitungswezens gezeigt werden. Von den Flugschriften des 15. und 16. Jahrhunderts angefangen bis zu den „Intelligenzblättern“ und den Zeitungen aus der Zeit der französischen Revolution und der Freiheitskriege ist alles zusammengetragen, was dem Leser von heute interessant erscheint, und der „Mann vom Fach“, dem die Hilfsmittel moderner Nachrichtentechnik eine Selbstverständlichkeit bedeuten, wandert mit einem insgeheimen Lächeln durch diese Redaktionsstuben unserer Vorgänger.

Als kleine vergilbte Blättchen mit reich verzierten und verschnörkelten Buchstaben liegen diese ersten deutschen Zeitungen vor uns, sie waren jahrzehntelang meist nichts anderes als das Sprachrohr der amtlichen Behörden, die mit ihren weitläufigen Verordnungen und Bekanntmachungen kaum Platz für lesenswerte Dinge überließen. Allmählich erkämpfte sich auch die Lokalnotiz und die politische Glossie ihre Berechtigung. Kein Geringerer als der Dichter Christian Schubart gründete im Jahre 1774 in Augsburg die mit tüchem Freimut geschriebene „Deutsche Chronik“, der freilich nur eine kurze Lebensdauer vergönnt war. Man war an hohen Stellen die scharfe Lanze der Presse noch nicht gewohnt — „Chefredakteur“ Schubart sollte es bald erfahren, als er im Auftrag des durch seine Publizistik erbitterten Herzogs Karl Eugen auf württembergischen Boden gelockt, verhaftet und zehn Jahre auf der Festung Hohenasperg gefangen gehalten wurde.

Ein gewisser Friedrich Schiller, frischgebackener herzoglicher Regimentsmedicus bei einer wenig geachteten Stuttgarter Truppe, mag sich das traurige Schicksal seines „brummenden“ Zeitgenossen und „Berufstameraden“ zur Lehre genommen haben, als er im Jahre 1781 als politischer Redakteur der Zeitung „Zum Nutzen und Vergnügen“ tätig war. Hier liegt der dünne Jahressband dieses Intelligenzblättchens, aber vergebens suchen wir darin einen Artikel, der des großen Dichters, der im gleichen Jahre das mächtigste Werk seiner Frühzeit, „Die Räuber“, vollendet hatte, würdig gewesen wäre. Nirgends taucht sein Name auf, den Schiller sicher wohlweislich verschwiegen hatte, um nicht unnötig aufzufallen. Auch seine „Räuber“ wurden damals ohne Nennung des Verfassers uraufgeführt. Vielleicht fürchtete Schiller die Strenge des württembergischen Herzogs, der für „Schönheitsverbrechen“ nicht viel übrig hatte.

So lesen wir im Stuttgarter Neuigkeitsblatt „Zum Nutzen und Vergnügen“ außer einigen Anekdoten und Auslassungen, die auf die Verfälschung des großen Klassikers schließen lassen, lediglich Tagesneuigkeiten, deren kuriose und umständliche Schreibweise heute uns ein vernünftiges Schmunzeln abzwängt. Da lesen wir zum Beispiel: „... den 12. dieses Monats erschloß sich zu Wien ein Barbier und dies bloß in der Absicht, seine Frau und seinen Schwager zu ärgern...“ oder „Bei dem letzten Orkan in den westindischen Inseln kamen 15 alte Weiber ums Leben, die nach der genauesten Addition ihrer Lebensjahre zusammen 1340 hatten. Man sage nur noch etwas von der Ungesundheit der westindischen Inseln für die Frauenzimmer...“

Zu verkaufen

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts de Wall, hier, als Verwalter im Konkurs über das Vermögen des Kaufmannes W. Schwarz in Moordorf werde ich folgende

Grundstücke:

- 1. das Haus Nr. 17 östlich der Schule an der Landstraße, nebst Garten u. Land zur Größe von 47,47 Ar,
- 2. ein Moorgrundstück unter Georgsfeld, groß 4,3788 Hektar, zu 1/4 ungeteiltenteile

in freiwilliger öffentlicher Versteigerung verkaufen.

Termin: **Donnerstag, 20. Mai** cr., nachmittags 4 Uhr, im Fisserischen Gasthofe in Moordorf. Ausrich, den 11. Mai 1937. G. Penter, Preussischer Auktionator.

Im Wege freiw. Versteigerung werde ich kraft Auftrages am **Mittwoch, 19. Mai 1937**, nachmittags 2 Uhr

beginnend im Saale des Gasthofes Wohle Hansen in Theringsehn folgende gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Gegenstände: 1 Bücherschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Kabinetttschrank, 2 Küchenschränke, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel m. Schrank, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Serviertisch, 1 Blumentisch, 1 einst. Bettstelle m. Matr., 2 Bienenkörbe, 1 Stubenofen, 1 geb. Nähmaschine, 4 Damenfahräder, 3 Herrenfahräder, 1 Sachsensmotorfahrad, 2 geb. Rohrtöfcher, 1 Riegestuhl, 1 geb. Waschmaschine, 1 fast neue Weingmaschine, 1 Waschtisch, 1 groß. Teppich, 1 Delgemälde, 1 gr. Figuraständer, 2 Bilder-Aufsichten, 1 Dynamo-Bosch, 2 Autocheinwerfer sowie 12 Rippen von einer geb. Ladeneinrichtung und was mehr zum Vorschein kommen wird.

Öffentlich meistbietend auf dreimonat. Zahlungsfrist verkaufen. Befichtigung 2 Stunden vorher. Timmel, den 15. Mai 1937. Johannes Lucas, Versteigerer.

Herr Maschinist Thole Weber aus Doga läßt am Dienstag, d. 18. Mai 1937, nachm. 5 Uhr, beim Hause von Fr. Wje Weber in Hatzhausen, Haus Nr. 85, 1 junge rotbunte hochtragende, **Ende Juli kalbende Kuh** öffentlich meistbietend im Wege freiw. Versteigerung auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Befichtigung vorher. — Anschließend will mein Auftraggeber ca. 1 Hektar Land, n. zw. Weede, Weide u. Aderland, im ganzen oder geteilt auf drei Jahre verpachten. Timmel, den 15. Mai 1937. Johannes Lucas, Versteigerer.

Unter meiner Nachweisung steht in der Nähe der Bahn hiersebst ein

Wohn- und Geschäftshaus



nebst großer **Auffahrt u. Gartenland** zum beliebigen Antritt unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Das Kaufobjekt ist besonders für einen Kohlenhändler sehr geeignet, zumal dasselbe in unmittelbarer Nähe evtl. Gleisanschluss erhalten kann. Eine Befichtigung kann jederzeit erfolgen.

Reflektanten bitte ich, mit mir in Verbindung treten zu wollen. Leer.

Wilhelm Henl, Grundstücks- und Hypothekensmakler.

Unter meinem Nachweis **kompl. Tischlerei mit Sägewerk** sowie größeres **Werkstattgebäude** ca. 250 qm

am Stadtgraben belegen zum baldigen Antritt zu verkaufen.

Günstige Gelegenheit für Baugeschäfte, Tischlereien, Bootswerften und dergleichen. Emden, 14. Mai 1937. S. G. Dawe, Grundstücksmakler.

Verkäuflich ein **Milchschaf** u. 2 Stück 5 Wochen alte **Lämmer** Hiden, Strackhoff.

Habe **1 hochtragende oder 1 Weideturk** zu verkaufen. Gerke Geisen, Münkeboe.

Zu verkaufen **2 Schafstämmer** **13 Enten** Emden, Westertweg 1, Siedlung.

Junge flotte Kuh verkauft D. de Wall, Timmel.

Zwei schwarzbunte, im November geborene, beste **Kuhkälber** hat zu verkaufen Joh. Ennen Ww., Georgsfeld. Fernruf 421.

Ferkel verkäuflich Penste, Wiegboldsbur

Habe **beste Ferkel und 2 Zuchtsauen** zu verkaufen. F. J. Herlyn, Kloster-Sielmönken.

Pferd mit Füllen und ein **Semmling** (Kreuzung) zu verkaufen. F. Heven, Forst-Blaukirchen.

Hochtragende **Enter-Färsen** zu verkaufen oder zu vertauschen. H. J. Heeren, Theringsehn 1.

Ein acht Tage altes **Kuhkalb** zu verkaufen. Andreas Gembler, Plaggenburg.

Zu verkaufen gut erh. mod. **Kinderwagen** Emden, An der Bonnesse 11.

Zu verkaufen ein **mittelschw. Arbeitspferd** u. v. Ohlen, Heisfelderfeld. **2türiger Kleiderschrank** zu verkaufen. D. D.

Neuwert. führerscheinfreies **Victoria-Motorrad** billig zu verkaufen. S. Kortmann, Neuwels bei Georgsheil.

Motorrad englische Triumpfmachine, 500 ccm, in bestem Zustande, verkauft Joh. Franken, Sandhorst.

Habe etwa 20 Fuder **Stalldünger** je zur Hälfte Kuh- und Pferdemist, abzugeben. Siebo Kramer, Hinte.

Die Erben der verst. Landwirte Reinhard und Diebriß Weslau aus Moorweg wollen wegen Erbauseinandersetzung den zum Nachlasse der genannten Erblasser gehörenden

Grundbesitz

als:

- 1. das Wohn- und Wirtschaftsgebäude zu Ems (früher Moorweg) am Nobistruger Weg nebst großem Obst- und Gemüsegarten und dem Grundstück hinter dem Hause zur Größe von 91,63 Ar,
- 2. das Grundstück dajelbst zwischen dem Mühlenweg und der Reichseisenbahn zur Größe von 1,2018 Hektar,
- 3. die Grundstücke dajelbst südlich der Reichseisenbahn, welche von der Kleinbahn durchschnitten werden, zur Größe von 4,1505 Hektar,
- 4. das Grundstück zu Langeleith Gemeinde Moorweg, nordöstlich des Nobistruger Weges, welches von der Reichseisenbahn durchschnitten wird, zur Größe von 1,7101 Hektar,
- 5. das Grundstück zu Moorweg an der Dgenbergener Landstraße nördlich der Ehme Gerdeschen Besetzung zur Größe von 85,86 Ar,
- 6. das Grundstück dajelbst südlich des Weges nach Minkenland zur Größe von 88,65 Ar,
- 7. die Grundstücke nördlich und südlich der Neuharlingerfelder Landstraße bzw. an der Thunumer Landstraße (Gemeinde Moorweg) zur Größe von 2,8302 Hektar,
- 8. die Grundstücke östlich des Dvondorfer Weges (Gemeinde Sterbur) zur Größe von 3,3643 Hektar,

zum Antritt hinsichtlich des Landes auf diesen Herbst und des Gebäudes auf den 1. Mai 1938, im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich durch uns verkaufen lassen. Die Grundstücke zu 1-4, insgesamt 7,9787 Hektar, werden zusammen zum Ausgebot gelangen. Von dem an der Landstraße belegenen Teil des Grundstücks zu 5 können 3 Baupläne gebildet werden; die Baupläne werden einzeln ausbezogen. Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 22. Mai 1937, nachmittags 3 Uhr, im Stadthause, hiersebst. Ems, den 14. Mai 1937. S. Janßen und E. Wuisman, Preussische Auktionatoren.

Ein in Emden an der Adolf-Hitler-Straße belegenes **Einfamilienhaus** mit Vor- u. Hintergarten, gr. Stallung u. Auffahrt besonders für Gemüsebau oder Handwerker geeignet, soll sofort durch mich verkauft werden. Joh. Fischer, Haus- und Grundstücksmakler, Emden, Stephanplatz 4.

Eriakteile von Sanjswagen zu verkaufen. Hugo Müller, Ems, Bahnhof.

1a Kutschgeschir wenig geb., billigst zu verk. Hermann Hinners, Sattlerei, Dgenbargen.

Gebr. Limousine 4-5tägig, viertürig, steuerfrei, in sehr gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Emden, Alter Markt 13.



DEERING Ölbad-Grasmäher

mit Zentralschmierung sämtlicher Johnäder, Wellen, Kupplung und Speerhlinken. Leichtzügig durch 13 Rollen- und Angellager. Zweispänner 4 1/2 und 5 Fuß. Carl Hinrichs, Augustfehn, Telefon Nr. 14

Sanja 1100 - Limousine (Vorführungswagen)

abzugeben. Herm. D. Meyer, Leer. Fernruf 2242.

Zu kaufen gesucht

Ein Satz **Motoräder** zu kaufen gesucht. Jan Lübben, Barrelt.

Altertümliche Möbel

Rabineittschränke und Kommoden mit geschweift. Laden, Truhen und Telleranrichten, Zinnfassen usw. kaufe höchstzahlend u. bitte um Angebot. Berend Janßen, Emden (Ditr.), Klunderburgstr. 1. Werkstatt für antike Möbel.

Suche im Auftrage **Läufer** bis 120 Pfund schwer, anzukaufen. Johann Wenninga, Walle. Fernruf 658.

Wer verkauft 1 oder 2 kleine **Schleppdampfer** (Kanal), ca. 90-100 PS., Tiefgang max. 1,10 Meter. Angebote unter R 468 an die D.T.Z., Leer.

Suche laufend **3-12jäh. Kaltblutpferde** sowie **offiziell volljährige Pferde** bis 15 Jahre, langschweifig und toupiert, und **Sannoveraner (Reit- und Schlachtpferd)** Angebote an **Wilhelm Sidmann, Leer, Große Roßbergstr. 7**

Anzukaufen gesucht gebrauchte Nähmaschine

Angebote mit Preis erbeten unter Nr. 310 an die D.T.Z., Wittmund.

Ein gut erhaltenes **Kinderbett** anzukaufen gesucht. Ang. unt. R 50 an die D.T.Z., Emden.

Gutes **Arbeitspferd** zu kaufen gesucht. H. Heeren, Emden, Pelzerstr. 19. Fernruf 2231.

Zur Wanderung

Unzere in Fünfarbendruck gehalten



Karte

ist für Reisen, Wandern, Sport unentbehrlich. Preis 0,40 RM. Durch unsere Zeitungsverteiler und Geschäftsstellen erhältlich.



Eschen

Rundholz oder in Bohlen geschnitten, in Stärken von 50, 60, 70, 80 und 90 mm, möglichst astrein; schlank und nicht unter 30 cm Durchmesser **sofort zu kaufen gesucht** Offert m. Preisangabe unt. R2462 an d. Ann. Expdt. Rolet, Münster i. W.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2

Kumpsteaf 421

Kumpsteaf, englisch, Bedeutung: Kumpstied, mit Zwiebeln gebrauchte Rindfleischspeise.

Kumtopf, eine besondere Art des Einmachens, bei der reiner Kum oder Arral mit Zucker in einen irdenen Topf getan und den ganzen Sommer über die jeweils reifen Früchte hinzugefügt werden. Der Kumtopf bleibt mit Pergamentpapier verschlossen, muß öfter ungerührt werden und darf nicht gären.

Kundfunk, drahtlose Uebermittlung und drahtloser Empfang von Rundfunksendungen. Der Rundfunkempfänger muß beim zuständigen Postamt angemeldet sein. Die Rundfunkgebühr beträgt monatlich 2.— M. Arbeitslose können um Ermäßigung einkommen. Rundfunkhören ohne Genehmigung und Gebührenzahlung gilt als Schwarzhören und unterliegt empfindlichen Strafen.

Rundfunkanlage, der Empfänger muß mit Antenne und Erde verbunden sein. Antenne bei Gewitter erden! Lautsprecher immer auf Zimmerlaufstärke einstellen, besonders ab 10 Uhr abends. Störungsreger, wie Haarschneidemaschinen, Staubsauger, ärztliche Apparate und alle Elektromotoren sind durch entsprechende Entföhrungsapparate unbedenklich zu machen. Dies besorgt am besten ein Fachmann. Um es jedem Volksgenossen zu ermöglichen, Rundfunk zu hören, hat die nationalsozialistische Regierung Volksempfänger auf den Markt brin-

gen lassen, die niedrig im Preis sind und in Raten bezahlt werden können. Bei den großen vaterländischen Uebertragungen soll man dem Volksgenossen, der keinen Apparat besitzt, die Möglichkeit zum Mitihören anbieten. Rundlauf, Turngerät, bei dem Strickleitern an einer drehbaren Scheibe aufgehängt sind.

Rundschreit, ornamentale Schreibschrift, die mit besonderen Rundschreiftedern ausgeübt wird. Kann durch Selbstunterricht erlernt werden. Heute meist durch andere Zierschriften ersetzt.

Rundzeln sind nicht immer eine Alterserscheinung, sondern ein Zeichen, daß das „Fettpolster“ geschwunden ist, die Haut an Elastizität eingebüßt hat, oder daß gewohnheitsmäßig die Gesichtshaut in bestimmte Falten gelegt wird. Vorbeugende Mittel sind gesunde Lebensweise und ausgiebiger Schlaf. Massage und Dampfbäder helfen nur selten. In schlimmen Fällen kann die Haut durch eine kleine Operation wieder gestrafft werden.

Rupfen, grober Stoff aus Sate und Baumwolle, der statt Tapeten zum Beziehen von Wänden verwendet wird. Rupfen wird gebürstet, Flecke kann man auswischen, notfalls mit Benzin entfernen. Rupfen kann bei Verbleichen mit Farbe überstrichen werden. Im Fachgeschäft beraten lassen.

Russe, Insekt, das als Ungeziefer Schaden anrichtet, f. a. Schaben.

Der elektrische Kühlschrank

ist kein Luxusgegenstand, sondern nützlich für jede Familie. Durch seine Vorzüge trägt er zur Gesundheit und Lebensfreude von groß und klein bei. Stromversorgung - f. - G., Oldenburg-Ostfriesland

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der linken Seite angedeuteten Stellen sind die Buchstaben A bis Z in der Reihenfolge der Buchstabenfolge angebracht. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften!

Vertreter: Peter Dirksen, Emden, Große Straße 55, Fernruf 2879

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Betr.: Impfung in der Stadt Norden.

Die Impftermine in der Stadt Norden finden wie folgt statt:
 I. Erstimpfung am Sonnabend, dem 22. Mai 1937, 10 Uhr, im Gasthof „Zur Börje“, Nachschau am Sonnabend, dem 29. Mai 1937, 10 Uhr, im Gasthof „Zur Börje“.
 II. Wiederimpfung am Sonnabend, dem 22. Mai 1937, 8 Uhr, im Gasthof „Zur Börje“, Nachschau am Sonnabend, dem 29. Mai 1937, 8 Uhr, im Gasthof „Zur Börje“.
 Die im Vorjahre nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder sind in diesem Jahre ebenfalls zur Impfung vorzustellen. Falls Kinder wegen Krankheit nicht zur Impfung erscheinen können, ist ein ärztliches Befreiungszeugnis rechtzeitig zum Impftermin einzureichen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß in Fällen, in denen Eltern pp. ihre Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund von der Impfung oder Nachschau fernhalten, eine Bestrafung auf Grund des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 eintritt.

Norden, den 12. Mai 1937.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
 Dr. Schöneberg.

Wittmund

Betr.: Hundesteuer.

Der Regierungspräsident in Aurich hat die Genehmigung der Ordnung, betr.: Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke des Kreises Wittmund, in der jetzt gültigen Fassung bis zum 31. 3. 39 verlängert.
 Nach dieser Ordnung werden Hunde, die mehr als acht Wochen alt sind, mit jährlich 10.- RM. besteuert. Werden in ein und derselben Haushaltung oder in ein und demselben Betriebe zwei oder mehr Hunde gehalten, so beträgt die Steuer für den zweiten Hund 80.- RM. und für den dritten Hund 200.- RM. Darnach sind also nur drei Hunde zu versteuern, während die darüber hinaus gehaltenen Hunde steuerfrei sind. Werden von einer Person an mehreren Stellen des Kreises Hunde gehalten, so werden diese als zu einer Haushaltung gehörig betrachtet, es findet dann der erhöhte Satz für den zweiten und dritten Hund Anwendung. Personen, die raffinerierte Hunde züchten, zahlen, wenn sie bis zu drei steuerpflichtige Hunde halten, 50.- RM. jährlich. Von der Steuer befreit sind diejenigen Hunde, die in Gefangenenanstalten dienstlich zu Wachzwecken gehalten werden, sowie Diensthunde der Forst-, Polizei- und Zollbeamten, Blindenführerhunde und Militärdiensthunde.

Wittmund, den 10. Mai 1937.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
 Kreuzberger, Landrat.

Gemeinde Hovel

Steuerhebung

am 18. dieses Monats, von 9-12 Uhr vormittags.
 Hovel, den 13. Mai 1937.

Der Bürgermeister.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

Kuh	422	Sachbeschädigung
Kuh, aus Flammen ausgeschiedene fettige Kohleteilchen. Kuh im Kamin muß von Zeit zu Zeit entfernt werden, da er sonst den Zug des Ofens verhindert und Kaminbrand entstehen kann. Verwendung auf dem Komposthaufen zur Düngung. Kuh von Nachbargrundstücken, f. Kuh.	Kuhöl, andere Bezeichnung für Birkenäcker. Kute, Schwanz des Hundes und Raubwildes. Kuth, weiblicher Vorname hebr. Herkunft mit der Bedeutung „die Genügsame“. Kutische, schräg gestelltes Brett, ein für Kinder ungefährliches Spielzeug, sobald es gut gesichert und vor allem glatt gehobelt ist, da sie sich sonst durch Splitter verletzen können.	Sachbeschädigung. Wer vorsätzlich und widerrechtlich eine fremde Sache beschädigt oder zerstört, wird auf Antrag des Geschädigten mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. Befindet man sich in einem Notstand, so kann man eine fremde Sache beschädigen oder zerstören, muß aber unter Umständen den Schaden ersetzen. Vorsätzliche und widerrechtliche Beschädigung von Sachen, die zum Gottesdienst bestimmt sind, von Grabmälern, öffentlichen Denkmälern, Kunstgegenständen und Sammlungen, Wegweiser usw. werden mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft. Besonders streng, u. U. mit dem Tode, wird die Beschädigung oder Zerstörung von Gebäuden, Schiffen, Brücken, Eisenbahnen usw. bestraft.
Kuhflecke werden mit gut schäumender Seife und einer weichen Bürste entfernt.		
Saarwein, von Moselweinen nur vom Renner zu unterscheiden, kommt ebenfalls wie der Wein von der Ruwer vielfach als Moselwein in den Handel.		
Saat, f. Ausfaat.		
Saatkrähe, gefällig nistender Brutvogel mit schwarzvioletter Federkleid. Sein Fleisch ist essbar.		
Sabadilla ist das sog. mexikanische Läusekraut. Sabadillig ist ein beliebtes und wirksames Mittel gegen Kopfschmerzen.		
Sabine, weibl. Vorname lat. Herkunft mit der Bedeutung „die Sabinerin“ (ital. Volkstamm). Die lat. Märtyrerin Sabina ist die Patronin der Hausfrauen.		
Sacharin, künstlicher Süßstoff, der 500mal süßer als Zucker ist, aber keinerlei Nährwert besitzt. Er wird ärztlich für Zuckertranke und Bettleibige verordnet.		



Asthma
 Asthma-bronchiale, ein Spezialgebiet des bekannten Heilbades Bad SODEN am Taunus. Seine Heilerfolge sind anerkannt, besitzt es doch ein weitberühmtes Inhalatorium mit Spezial-Apparaturen wie
 1. Sole-Inhalationen in verschiedenen, fein abstuften Stärken.
 2. Asthma-Kabinen mit Medikament-Vernebelung (in Bad SODEN am Taunus zum erstenmal von solchen Ärzten geschaffen).
 3. Pneumatische Zimmer neuester Konstruktion mit gekühlter allergenfreier Luft.
 4. Atmungskurse für Asthmiker unter spezieller ärztlicher Leitung.
 Bad SODEN am Taunus hat 26 milde, lauwarme Mineralquellen von stark schleimlösender Wirkung, darunter ein kohlenstoffhaltiger Thermalprudel (30,5°C). Gleichmäßiges, mildes Klima. Glänzende Erfolge auch bei Katarrhen mit Komplikationen. Dauernd geöffnet. Prospekte durch Kurverwaltung Bad SODEN am Taunus u. Reisebüros.

Anzeigen in der DZ. — stets erfolgreich.

Schützenfest in Ardorf
 am zweiten Pfingsttage
 Ab 9.30 Uhr
öffentl. Preis- und Gruppenschießen
 abends ab 7 Uhr **großer Ball**
 im Lobenschen Saale. Es ladet freundlichst ein
Kleinkaliber-Schieß-Verein Ardorf

Bitte -
 geben Sie keine Anzeigen fernmündlich auf, da zu leicht Hörfehler und Mißbrauch vorkommen können

Festwoche in Hannover
 vom 12. bis 20. Juni 1937 anlässlich der
Wiederherstellung der Herrenhäuser Gärten
 Nach mehr als 70 Jahren erstmalig wieder Festspiele in Deutschlands ältestem Gartentheater in Herrenhäusern, das seit 1690 unverändert erhalten wurde.
 Am 12., 15. und 18. Juni: „Nachtigall und Rabe“, ein Scherzspiel v. F. Trellschke, Musik v. J. Weigl; am 14., 17. und 19. Juni: „Die Laune des Verliebten“, ein Scherzspiel in Versen u. einem Akt v. Goethe; am 13., 16. und 20. Juni von 2 1/2 Uhr an: Große Gartenbeleuchtung mit Springen der beleuchteten Wasserkanäle, darunter der höchsten Fontäne des Festlandes (67 m); außerdem täglich von 16 1/2 bis 18 1/2 Uhr Springen der Wasserkanäle.
Festausführungen des Opernhauses und des Schauspielhauses
 Im Opernhaus wirken mit als Gäste Prof. Hermann Abendroth (Leipzig), Clemens Krauß (München), die Kammeropernsängerinnen Dorothea Hejlicek und Ema Berger und Kammerorganist Ludwig Weber. Im Schauspielhaus Aufführungen von „Wind im Laub“, Lustspiel von Friedrich Schiller, und „Eine Frau, die denkt“, Komödie von Walter Hasenclever.
 13. Juni: Eröffnung des ersten deutschen Wilhelm-Busch-Museums (Tagung der Wilhelm-Busch-Gesellschaft).
 16. Juni: Festkonzert im Kuppelsaal der Stadthalle aus Anlaß des 300jährigen Bestehens des Opernhausorchesters. Solistin: Kammeropernsängerin Dana Lemm, Klavierspieler: Prof. Dr. Rudolf Kersch.
 Ausführlicher Plan kostenlos durch das Städtische Fremdenverkehrs- und Ausstellungsamt, Prinzenstr. 5

Zu mieten gesucht
Ferienwohnung
 mit Kochgelegenheit i. August für 2 Erwachsene u. 4 Kinder (1-9 Jahre) in kleinem Ort mit Sandstrand gesucht.
 Herr, Stevens, Bauhofhandlg., Friedrichsfeld bei Wesel.

Zu mieten gesucht
 Junges Ehepaar mit 1 1/2jähr. Jungen sucht zum 1. Juni
2 möblierte Zimmer
 wenn mögl. mit Kochgelegenheit. Sehr. Angebote unter A 207 an die DZ., Aurich.

Zu mieten gesucht
4-5-Zimmer-Wohnung
 in Aurich mit Heizung zum 1. 7. oder 1. 10., evtl. später, für zwei ruhige Damen gesucht. Angebote unter A 211 an die DZ., Aurich.

Zu mieten gesucht
5-Zimmerwohnung
 — auch Einfamilienhaus — möglichst mit Garten, spätestens zum 1. Juli zu mieten gesucht.
 Angebote an
 Elektrische Kleinbahn, Emden, Fernsprecher 3901.

Zu vermieten
4räumige Oberwohnung
 mit Bad auf sofort od. später. Schriftliche Anfragen unter E 52 an die DZ., Emden.

1 Zimmer
 in gutem Hause an berufstätige Dame zu vermieten.
 Norden, Alleestraße 68.

4räumige Parterrewohnung
 mit Bad und Nebengelass in ruhiger Lage gelegen, zu vermieten. Sehr. Anfragen unter E 53 an die DZ., Emden.

Zum 1. Juni bzw. 15. Juni 1937 eine schöne 4räumige
Unterverwohnung
 frei (in schöner Lage). Zu erfragen unter 1031 bei der DZ., Emden.
Existenz!
 Umständehalber
Kolonialwarengeschäft
 (Nähe Ems) an alleinsteh. Herrn zu vermieten. Kost u. Logis kann gestellt werden. Angebote unter 243 an die DZ., Ems.

Berein Dittreißischer Stammviehzüchter.
 Da die
Münchener Ausstellungsbullen
 teilweise zu stark in Anspruch genommen werden, wird bis zum Verlabetage am 25. Mai 1937 Deverbot erlassen.
 Norden, den 15. Mai 1937.
 Köppe, Tierzucht-Direktor.

Aurich
Reformierte Kirche
 1. Pfingstfeiertag: Vorm. 10 Uhr: Superintendent Rodenhäuser. Mitwirkung des Kirchenchors. Kollekte für den Orgelfonds.
 2. Pfingstfeiertag: Vorm. 10 Uhr: Bitar Teelmann. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Emden
Evangelisch-reformierte Gemeinde
 1. Pfingstfeiertag: Große Kirche: Vorm. 10 Uhr, Pastor Zimmer. Vorm. 11.20 Uhr, Kinder Gottesdienst. Gasthauskirche: Vorm. 10 Uhr, Pastor Brunzema. Abends 5 Uhr, Pastor Weerda. Neue Kirche: Vorm. 10 Uhr, Pastor Lic. Göhler. Vorm. 11.20 Uhr, Kinder Gottesdienst.
 2. Pfingstfeiertag: Große Kirche: Vorm. 10 Uhr, Pastor Lic. Göhler. Gasthauskirche: Vorm. 10 Uhr, Pastor Zimmer. Abends 5 Uhr, kein Gottesdienst. Neue Kirche: Vorm. 10 Uhr, Pastor Weerda.
 — Kollekte für die Schwefelstation unserer Gemeinde. —
Methodistenkirche
 1. Pfingstfeiertag: Vorm. 10 Uhr: Pastor Fast.
Lutherische Gemeinde
 1. Pfingstfeiertag: 8 Uhr: Janßen. 10 Uhr: Cramer, Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
 2. Pfingstfeiertag: 8 Uhr: Cramer. 10 Uhr: Cramer. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst, Cramer.
Baptistenkirche
 1. Pfingstfeiertag: Vorm. 9.30 Uhr: Prediger Eisenblätter. Vorm. 10.50 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr: Prediger Eisenblätter. Abends 8 Uhr: Jugendstunde.
 2. Pfingstfeiertag: Kein Gottesdienst.
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Norden
Lutherische Gemeinde
 1. Pfingstfeiertag: Morgens 7 1/4 Uhr: Pastor Lange. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte im Chor. Pastor Schmädete. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Kortmann. Anschließend Abendmahlsfeier. Fortzüge des Kirchenchors.
 2. Pfingstfeiertag: Vorm. 10 Uhr: Pastor Schmädete. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Ditteel
 1. Pfingstfeiertag: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Anschl. Beichte und heil. Abendmahl. Kollekte. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der Schule in Beezdorf.
 2. Pfingstfeiertag: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Es predigt Superintendent i. R. Linnemann-Odenburg.

Leer: Gewerbe- und Handelsbank eGmbH.
Emden: Bank für Handel und Gewerbe eGmbH.

Wittmund
 bei uns!

ten und begleitet von der Wirtin aus dem Hause. Er bestieg seinen offenen Reifewagen, Annerl schwang sich aufs Pferd und ritt an die Spitze des kleinen Zuges, der sich alsbald in Bewegung setzte.

Einige Stunden trabten die vier Kutschpferde bereits auf der Landstraße dahin und man befand sich schon unweit von St. Agatha, als das Zaumzeug von zweien der Pferde in Unordnung geriet. Der Wagen mußte halten, Kutscher und Diener bemühten sich, den Schaden zu beheben und der Erzherzog selbst stieg aus, um inzwischen ein wenig auf und ab zu gehen. Der „Postreiter“ stand ein wenig abseits, hielt sein Pferd am Zügel und wartete bescheiden — und „Herzog Hans!“ kreifte die zierliche, hübsche Erscheinung mehrmals mit verwunderten Blicken. Langsam näherte er sich — da schaute das Pferd auf einmal und stieg in die Höhe. Der Postillon suchte es zurückzureißen und zur Ruhe zu bringen. — Dabei fiel ihm plötzlich der Zylinder vom Kopfe und enthielt ein Paar dicke, blonde Zöpfe. Erschrocken griff der „Postillon“ nach seiner Kopfbedeckung — doch schon stand der Erzherzog da, hauchte nach den lang herabhängenden Zöpfen und erkundigte sich lachend, seit wann die Postreiter im Salzammergut lange Haare trügen! Aber die Annerl erholte sich schnell von ihrer Verlegenheit, barg die Zöpfe schleunigst wieder unter dem Hute und als er noch weiter fragte, erzählte sie dem Erzherzog treuherzig von den Ursachen, die dazu geführt hatten, daß sie ihm als Postreiter das Geleite gab. „Herzog Hans!“ lachte nur, schaute vergnügt in das frische, sonnenbraune Mädchen Gesicht und sagte nichts weiter. Als Annerl aber in Mäh, wo wiederum Pferde gewechselt wurden, sich anschickte, umzukehren, rief er sie heran und flüsterete ihr leise zu, daß er sie bald wieder besuchen wolle.

Schon ein paar Tage darauf kehrte „Herzog Hans!“ wieder im Postgasthofe zu Aussee ein — unter dem Vorgeben, doch einmal sehen zu wollen, wie sein flotter „Postreiter“ in Mädeln Kleidern ausschauet! Und so — in der schönen Landestracht mit Seidentuch und -schürze gefiel das Annerl ihm so gut, daß er immer wieder kam. Und bald sprach man im ganzen Tal davon, daß der Herzog Hans! auf all seine Würden und Rechte verzichten wolle — nur um das Posthalter-Annerl von Aussee zu seiner Frau Herzogin machen zu können.

Ein Jahr später ernannte der Kaiser von Oesterreich die Postmeisterstochter Anna Blochl zur Gräfin von Meran und Erzherzog Johann heiratete sie und verlebte lange, glückliche Ehejahre mit ihr auf seinem Gute Brandhof in der Steiermark.

Das alte Lied

Leise, weiche kleine Lieder Schwingen um mich her, Klingen, bringen immer wieder Mir der Töne mehr.

Komm, wir holen uns're Laute, Singen leise mit, Ist es doch das altvertraute, Ewig neue Lied...

Schicksal, Angst und Freudentränen Tönen da herein: Lieben, Leiden, Kämpfen, Wähnen Soll das Leben sein.

Fr. Haxer.

Ein Schiff ging verloren...

Nach alten Aufzeichnungen erzählt von Matthäus Sporer.

Zu den Südtagen des Jahres 1742 war der in Brost heimathete französische Kaufahrer „Marie Madeleine“ unterwegs. Er hatte an der Küste von Guinea Sklaven eingenommen, um dies „lebende Ebenholz“, wie die Handelsprache sie nannte, hinüber zu bringen in die Baumwollpflanzungen der Mississippigegegend.

Sehr vorzüglich fuhr die „Marie Madeleine“ — und aus gutem Grunde. Denn zu weit nachbords wäre sie der Nordostküste Südamerikas zu nahe gekommen — willkommene Preise für die da allzeit auf Beute lauenden Piratenschiffe.

Und zu weit steuerbords wäre die „Marie Madeleine“ in die seit Urzeiten in der Mitte des Atlantischen Ozeans treibenden Tangwiesen geraten — ins berühmte Meer der Sargassen, von dem es heißt, daß ein in das Netz der Algen und Tangpflanzen verstricktes Segelschiff gesungen bleibt und mittreiben muß im Kreise auf ewig und allezeit.

„Schiff ahoi!“ Sie stürzten an Deck und äugten angstvoll hinaus in den Morgennebel — gleich bereit, Piraten gegenüber die Ladung zu verteidigen wie sie über Bord zu werfen, wenn es ein Kriegsschiff war.

Aber nein... Durch den Nebel geisterte es heran, kein Korarenschiff und keine wohlbestückte Fregatte — ein Schiff, wie sie es wohl auf alten Bildern gesehen hatten, hochbordig, mit mächtigem, zierlich geschnittenem Aufbau. Die Segel hingen in Fäden herunter. Nichts regte sich an Bord, kein Zorneslaut, weder Flagge noch Wimpel stieg empor. Nur am Mast, sah da nicht... Nachherziger, ein Gerippe sah da... Aber schon drehte das Schiff ab, verschwand im Nebel, wie es im Nebel gekommen...

Und auf der Rückfahrt... Ja, auf der Rückfahrt sahen sie es wieder, das Geistergeschiff, unweit der Stelle, wo sie es zum erstenmal gesehen — diesmal lasen sie deutlich an seinem Heck den Namen des Schiffes: „Het Wapen van Haarlem.“

Sean-Jaques Bowvier hatte nicht vor Tod und Teufel Angst. „Jungs“, rief er, „ein Haß besten Jamaica-Rums und hundert Louisdor denen, die mit hinüber rudern zu dem Holländer da drüben, der das Fliegen verlernt hat!“ Ein paar Nutige fanden sich...

„Het Wapen van Haarlem“ war menschenleer. Nur vor dem Mast lag, festgeklemmt, ein Gerippe. Wenige Kaufmannsgüter barg der Laberraum und wenige Habseligkeiten die Kajüte. Es war fast alles zu Staub verfallen, vergangen. In der Kapitänskajüte fanden sie eine eiserne Kassetten. Die enthielt einen ansehnlichen Betrag an gemünztem Geld und die Schiffspapiere. Sie trugen Tagvermerke, die lagen wohl an die hundert Jahre zurück! Sonst war da wenig, das noch des Mitnehmens wert gewesen wäre.

Sie nähten das Gerippe in einen Sack und gaben ihm einen ehrlichen Seemannstod in den Wellen. Dann ver suchten sie das „Wapen van Haarlem“ ins Schlepptau zu nehmen. Aber das alte Fahrzeug machte Wasser, nach-machen die Strömung ihm das Polster von Tang und Algen, auf dem es trieb, unterm Riele wegriß. Und

Meta Wiggers, de Sielwachter sien Frau, was stürwen. Dree Dage lang hett se dar achter de Gerbienen legen in de beste Kamer. Krijschan Gerriets, de Ristmaler, hett hör Doblifte maakt. He harr wall all lang sien Arbeit daalleggt, un sien Söhn was Baas in sien Werkstatt; man Meta Wiggers hör Doblifte harr he maten mußt; dat harr hör Mann hör beloven mußt, as se up't Starbedde legg. „Dann weet id, dat he gaud un glatt schaavt word!“ hett se tegen hör Mann seggt. Krijschan Gerriets, de Ristmaler, hett nicht, as de Sielwachter mit sien Anliggen bi hum tomen is. „Dann helpt dat neet, Gerd, dann mutt id dat man dauhn! Se is ja alltied wat eegen weest!“ Un dann hett he sien Schave nohmen un is an't arbeiden fangen, as wenn he noch eenmal sien Meisterstück maten wull.

Güftern hebben se Meta Wiggers na't Karthoff dragen. De Pastor hett an't Grafft heel leev van hör sproten, un alle Frauen hebben schreivt. De olle Sielwachter hett neet reert. Darför is he tau old. He weet, dat alle Minsken starven mutten, de eene in sien beste Lavenstied, de anner, wenn he old un mör is. Meta is hiesumstichtig Jahr worrn. Krijsch Jahr junger was se as he. He harr hoopt, dat he vör hör ut de Welt raupen wurr. „En Frau kann siid beter helpen as en Mann!“ harr he alltied seggt. Man darna geiht dat neet.

Ku sitt he weer in sien Köfen, un sien Dochter is bi hum. Se is na buten traut. Vör tien Jahr is dat weest. Wied weg is se gahn, un hör Ollen hebben dat daumals heel neet faten kunn. Bloot eenmal in't Jahr is se bi hör Ollen up 'n Bete of wat komen, un in de lekke Jahren hett se hör beide lüttje Rinner mitbrocht. Dei siind de Grootollen hör Vermaat west, as se siid an hör hogdüütje Sprate wenn harrn. Eenmal in de tien Jahr, dei Amte traut is, hett siid hör Mauder up de Jug sett un is na hör Dochter fahrn, un se wuß naderhand Wunner wat tau vertellen, wau gaud Amte dat truffen harr un wau moi se wohnen dö. Man de olle Sielwachter is noit so wied komen; van een Jahr up't anner hett he't upshoven, un alltied broch he datfüllige vör, warum he neet reisen kunn. „De Siel leit mi neet“, ja he, „dei mutt sien Up-paß hebben!“ Dat waffen sien Utflüchten. He was eeven neet vör Reisen un Treken; he mugg geen Dag van Huus wejen.

De beide Minsken seggen geen Woord. Un doch is dat neet mehr so ut un dod in de Köfen as de Dagen vöher, war Meta Wiggers over de Grund stunn. De olle Wand-Mod, dei dree Dage lang swegen hett, tidert weer. De Keloos siind weer wat in de Höchte truden, dat de Siinnschijen döer de Fensters hüppt, in alle Hauten un Höms siid un an de Wand up un dale dans. De olle Sielwachter sitt in de Hörnbauele un rookt sien Döfste. Hen un weer snittjet he in't Füür, dat de brannende Löf am fieszen jagt. Amte, de Sielwachter sien Dochter, steiht an de Tafel un gütt de Tee in, un dat Rattje löppt hör darbi um de Beenen tau. De olle Sielwachter küggat dat un denkt: „Redd as bi Meta!“ Se hett oof desüülige Anslagen un desüülige Gang as sien Meta, as dei noch junt was. Still un lacht geiht dat alle vör siid, wenn se hantteert, un knapp is hör Dreih un licht hör Bewegen.

Se hett de blaue Ogen un dat flachblonde Haar van Meta un oof de Stemme. De Sielwachter tummt in't Denken. Dat is hum, as wenn heel geen veertig Jahr vergahn siind; dat is neet so as daumals, as he mit sien junge Frau in't Sielhuus intrud. Dar hett siid nids verannert; dar is noch dat Huusgerat, wat se siid ins anichafft hebben; de Tafel, de Stauhlen, de Hautschapp, de Wandklof. Up de steenen Fautdele liggt de mitte Sand, neet so as Meta dat alltied streit hett. Un up de Dreebeen, dei he vör Jahren taurechte timmert hett, steiht de Rövr mi de graue Papagoje, dei he mitbrocht hett, as he noch as Scheepstimmermann fahren dö up de „Hendrikje“. Se hebben beide, Meta un he, hör Adigheit an de Bögel hatt un hum mennig Woord bibrocht. Dei reep hör oof beide bi Name: Gerd un Meta, un wenn he Meta reep, dann klung dat neet so, as wenn de Sielwachter hör raupen dö. Man nu sitt dat Deer still in sien Rövr un lett de Kopp hangen; dat is, as wenn 't weet, dat Meta d'r neet mehr is. Ja, so is dat oof wall. Se was ja alltied mit de Bögel ant spreden un gav hum sien Eten un Drinten. Nu fehlt se hum. „Redd so as mi!“ denkt de olle Sielwachter. Un wenn Amte, sien Dochter, weer weggeiht, dann word dat heel still un eenjam um hum. Dann is sien Huus leeg. De olle Mann strikt siid over de Ogen un halt 'n deepe Sücht.

Amte hört dat un tidt up. Se küggat hör Bader dar sitten mit fallen Hannen un Ogen, dei na binnen lehn. Sien Haar is sneewitt, un sien Gesichte is vull Follen. He is old worrn in de lekke Dagen, he litt mehr, as he siid marken lett. En Lavenlant hett he mit hör Mauder tau-jamen weest, un nu is he allene, wenn se weer ofreit was. Man dat gung doch neet, se diirs hum doch neet siid jüsst overlaten, dat was doch hör Rindsplücht, dat se för hum sörgde. He kunn doch mit hör gahn, bi hör wohnen un sien olle Dag fredest bi hör verläuen. Wenn se hum dat man erst seggt harr! De heele Tied na hör Mauders Dod draug se dat all mit siid herumme. Se hett siid dat unnerwegs up de lange Reise hierher so licht dörfell; man nu kann se dat rechte Woord neet finnen. Dat is, as wenn dat Huus an de Sielbief un de See un dat wiede eernste Land um hör tau 'n anner Minske ut hör maakt hett, as wenn en Hand up hör Mund liggt. In de Frömde, war se mit Mann un Rinner nu all tien Jahr wohnt, is hör unner de blaue Hemel un de lüttje Minsken dat Harte licht un de Mund ratter worrn; un nu hier in dat eenjame Huus, war se nids anners hört as dat Hulen van de Störm un dat Brusen van de See, war Wulken as hoge Bergen in de Lücht hangen un de graue Hemel dar achter in 't grote Water duukt, is se weer still un stuur as franger. Nu föhlt se weer, wau hör Bader an dat Land hangt, war he geboren is, war he sien Laven taubrocht hett.

Dat bliwt still in de Köfen. Bloot de Wandklof maakt sien Tack-Tack, un dat Klingt, as wenn he seggt: De Tied — geiht hent! De Sielwachter hört dat wall, he kennt sien Klocke. Overmorgen, denkt he, geiht Amte weg. Eelter Jahr is hum dat stuur falln, wenn se weer ofreisen dö. Nu grippt hum dat noch mehr an't Hart. Meta dob, sien Kind in de Frömde — dar hett he an tau dragen. Ree, Amte kann neet hier bliewen, dat weet he wall; se hett Blüchten. Mann un Rinner brufen hör; dei gahn vör. He is bloot en olle Mann, dei sien Tied boldt achter siid hett. Un doch wull he, dat Amte alltied bi hum bleew. Man dann schüddelt he de Kopp. Ree, dat kann neet angahn. Un sinner dat he dat will, seggt he laut: „Ree!“

Sien Dochter lücht hum an. „War denkst du an, Bader?“ De Sielwachter fahrt ut sien Gedanken up. „Ja, — id — hebb id wat seggt, Amte?“ „Ja, Bader!“ „So — id — dat weet id heel neet!“ He weet dat wall, man he kann sien Kind dat doch neet seggen, war he an docht hett. He dürt hör doch dat Hart neet swaar maken. „Du dürt neet antimeleern fangen, Bader!“ seggt Amte dann. De olle Sielwachter will hör antwoorden, man dat is, as wenn hum wat in de Hals sitt; he kriegt geen Woord herut. Hum is't, as wenn he weer Meta hör jachte Stemme hört, dei hum gaud tau sprekt.

„Overmorgen is he allene!“ denkt Amte. Wenn se man erst dat Woord seggt harr, wat se seggen mutt! Se kwänt siid darmit of un weet doch neet anbauangen. Un in hör Unrüft lücht se an, in de Köfen hen un her tau lopen, un se wringt darbi de Hannen. De Sielwachter markt dat. „Fehlt di wat, Amte?“ fragg he. Sien Dochter bliwt stahn, un dann geiht se na hör Bader hen, seggt hum lacht de Hannen up de Schuller un seggt: „Overmorgen mutt id nu weg, Bader!“ De olle Mann nickt. „Ja, noch een Dag, un dann is 't so wied!“ Sien Stemme beewt, as he dat seggt. Dau kann Amte neet mehr an siid hollen, se leggt hör Arms un hör Baders Hals un bedelt: „Bader, laut mi neet allene reisen! Gah mit mi!“ Un dann is mit einmal all dat verfloren, wat hör swaar up't Gemaut laga, un se seggt hum, wau gaud he 't bi hör hebben fall, dat hör Mann dat of wull un wau de Rinnerkes mit hör Opa spöten kunnan. Un van hör Huus un de Lune sprekt se un van de Bergen un de Wald un de blaue Hemel un de fründlike Minsken un dat he dar weer upläwen dö un neet allene was.

Un de olle Sielwachter sitt dar un hört up de Stemme van sien Dochter, un he stutt de Ogen un küggat doch all de moie Biller, dei se hum vörmalen deist, un he strikt hör over't Haar un kann wieder nids seggen as: „Mien Kind — mien leiv Kind!“ Man as Amte hum dann fragg, of he mitgahn will, dar seggt he neet „ja“ un neet „nee“. Dat muß erst overdocht worrn. „Wi hebben ja noch een Dag Tied, Amte!“ seggt he bloot...

De Sielwachter is an de anner Wörden fraug up de Beenen. He hett in de Nacht geen rechte Slaap funnen. He weet, wenn he mit Amte geiht, dann hett he 't gaud un sien Kind weer um siid. Un doch is he siid neet dar-over klar worrn, wat he dauhn fall. De Unrüft hett hum tau't Bedde uthrewen. Un nu steiht he boven up de Dief un tidt up de See bit wied darhen, war se van de Hemel in de Arms nohmen word; sien Ogen gahn over da, wiede Land na de Laugen mit hör Hulen, Ploacken un Kar-toorns; he küggat de Siel un dar naaft sien Huus, war he weertig Jahr mit sien Meta läwt hett; un he hört, wat de See seggt un dat wiede Land un de Siel un sien Huus: „Du hörst tau uns! Kannst du uns verlaten?“ Un dann is't, as wenn de Borst hum free word un dat Hart licht, un he leggt sien Hannen an de Mund un röppt: „Ree, id bliew!“

Dann geiht he in't Huus, un sien Dochter dat tau seggen.

schließlich reisten sie es in Brand. Hellau flammte das Holz. Dann sackte das Schiff langsam weg...

Die Brester Hafensbehörden haben ein umständliches Protokoll aufgenommen und dem Kapitän der „Marie Madeleine“ das Geld als gute Briese zugesprochen. Die Papiere sind im Brester Seefahrtsgericht liegen geblieben, bis die Kunde von Auffindung und Untergang des „Wapen van Haarlem“ nach Holland drang. Dort suchten sie in den alten Schiffslisten und fanden, daß es jenes „Wapen van Haarlem“ sein mußte, das am Sankt-Johannestage des Jahres 1611 unter Dirk van Bergens, aus der alten Familie van Bergens von Bergen op Zoom, hinausgejagt war, westwärts, un von den Inseln überm Winde im Karaiibischen Meer Früchte zu holen, Gewürze, Rum und Zuderrohr.

So fanden denn die Schiffspapiere nach einhundert-fünfzig Jahren den Weg in die Heimat Bergen op Zoom. Und mit den Papieren auch Dirk van Bergens Schiffs-journal.

Darin steht erst eine lange Geschichte über das Schiff, seinen Bau, seine Kosten. Aber dann heißt es unterm 8. Oktober 1611: „Seit zwei Wochen weht kein Wind. Wir treiben auf der Stelle...“

Weiterhin: „Kein Wind.“ — „Kein Wind.“ — Immer noch kein Wind.

Und dann mit einem Male: „Die Pest ist an Bord! Den Zweiten Steuermann hat es gepackt. Ganz plötzlich ist er umgefallen, gestern abend. Sein Leib ist blau angelaufen. Er hat gestöhnt und geschrien. Wir haben ihn zur Aber gelassen, aber es hat nichts gemüht. Wir haben ihm einen ehrlichen Seemannstod bereitet. Wer soll der nächste sein?“

Dann die Liste, verteilt über Tage: „Der Koch.“

„Der Matrose Jan Hanjema aus Friesland.“

„Der Schiffsjunge.“

Dazwischen immer wieder: „Kein Wind.“

Unterm 2. November: „Hans Bakker aus Bergen op Zoom. Er war der letzte. Ich konnte ihn nicht ein-nähen. Ich habe ihn über Bord gleiten lassen ins Meer. Gott sei seiner Seele gnädig! Kein Wind.“

Unterm 3. November: „Ich habe das Steuer festge-bunden. Das Schiff treibt. Eine Strömung nimmt es langsam mit.“

23. November: „Die Strömung geht im Kreise. Die Kreise werden enger.“

4. Dezember: „Baahord Land. Flach. Das Wasser ist zu Ende. Ich habe nur noch Genesensknaps.“

5. Dezember: „Das „Wapen van Haarlem“ sikt fest. Das ist kein Land, sondern Tang. Ich sehe Schiffe, Schiffe. Sie siken fest wie das meine.“

7. Dezember: „Die Schiffe sind tot. Großer Gott, es ist das Meer der Sargassen. Ich werde die Heimat nie wiedersehen!“

Unterm 31. Dezember steht die letzte Eintragung in zittrigen Buchstaben: „Seit drei Tagen nichts mehr zu trinken. Ich will mich vor den Mast setzen und noch ein-mal die Sonne sehen, ehe das Ende kommt...“

Aurich

Brookmühlendruckhof

Zentral gelegener Ausflugsort
verbunden mit großangelegtem Tiergarten

On briden Pflanztag
ab 4 Uhr Unterhaltungsmusik
ab 7 Uhr Gesellschaftstanz

Wain sonstigen Konzerte
Eintritt und Tanz frei!

NSG. „Kraft durch Freude“
Ortsgruppe Ost-Großefehn

Heute abend, 8 Uhr **Tonfilm „Varieté“**
bei Joh. Tjarks mit Hans Albers

Anschließend **TANZ**

Achtung! Auf nach Neu-Varstede!

Der Kleinkaliber-Verein „Freiheit“, Neu-Varstede u. A.
feiert am 15., 16. und 17. Mai (Pflanztag)

Schießstand-Einweihung
verbunden mit großem Preisschießen.

Festfolge: Sonnabend, den 15. Mai, 19.30 Uhr: Einleitung
durch den Vorstand, Theateraufführung, Festansprache,
Unterhaltungsmusik und Verlosung.

1. Feiertag ab 9 Uhr großes Preisschießen auf dem neuen Stand
1. Preis 30.— Mk. in bar.
Ab 18 Uhr: **Ball im großen Festzelt.**

2. Feiertag: Fortsetzung des Preisschießens um 9 Uhr, 14 Uhr:
Empfang der auswärtigen Vereine. Ab 15 Uhr:
Unterhaltungsmusik. Ab 18 Uhr: **Ball im Festzelt.**
20 Uhr: Preisverteilung.
Es ladet ein: **Der Festauschuß.**

Bernuthsfeld

Am zweiten Pflanztag,
abends 7 Uhr beginnend

großer Eröffnungsball

Hierzu ladet freundlichst
ein **Jacob Djuren.**

Nachmittags 2 Uhr und ebenfalls am Sonntag, dem 23. Mai,
großes öffentl. Preisschießen der Kriegerkameradschaft Tannenhausen

Achtung Achtung
Am Pflanztag

großes Volkstanzfest
im großen Schützenzelt
auf den Schützenhöfen bei
Gastwirt Janßen Wwe.
in Wallinghausen

Sonnabend, d. 15. Mai, abds. 8 Uhr
Theater m. nachfolgendem **Ball.**

Sonntag, d. 16. Mai, nachmittags
Kinderbelustigung (wertvolle
Preise winten den Kleinen) — Ab
5 Uhr **großer Festball**

Montag, d. 17. Mai von 2—3 Uhr
Empfang der auswärtigen Vereine,
Umzug durch den Ort. Anschließend
großer Festball. Es spielt die
beliebte Musikkapelle Weisberg.

Für Aufbewahrung der Fahrräder
ist Sorge getragen. Es ladet ein
Vogel- u. Kloostschützenverein
„Freiheit“, Wallinghausen, Egels

Kriegerkameradschaft
Victorbur

Am 2. Pflanztag bei Janßen
in Victorbur ab 2 Uhr

großes Preisschießen
Ab 7 Uhr abends **Ball.**
Es ladet ein:
Der Kameradschaftsführer.

Autobusfahrt

zum
Norder Pflanztag
Abfahrt 2. Feiertag, 13.30
Uhr, ab Norderstraße. Rück-
fahrt nach Uebereintunft.

Hermerdingskraftverkehr
Aurich.

Fahrradhaus
Wilhelm Bloß, Aurich

Nach wie vor **Brennabor**

Mit einem stabilen Markenrad fahren
Sie am besten. Sehen Sie diese an bei:

Ihr Vorteil

ist es, eine
3 1/2 millionen-
fach bewährte
Nähmaschine,
Marke
Norger
zu kaufen.
Langjährige Garantie.
Alleinige Verkaufsstelle:
Nähm. Fachgeschäft
Hermerding & Co., Aurich
Norderstr. 3 — Annahme
von Bedarfsscheinen.

Speise-Kartoffeln

Bestellungen nehmen noch
entgegen

Firma Kramer & Bruns,
Sitten, Strackholt.

Leere
Futtermittelsäcke

erbitten wir in den nächsten
Tagen reiflos zurück.

Landwirtschaftliche Bezugs- und
Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H.,
Großefehn.

Grasmäher McCormick, Krupp,
Kasa-Meg und Lanz,
Sartmaschinen in schwerer, mitt-
lerer u. leichter Ausführung,
Schwadenrechen „Dra“ und
„Martin“,
Gabelheuwender,
Schleifsteine
sind teilweise bereits
eingetroffen,
und erwarten ich weitere größere
Sendungen in den nächsten
Tagen.

Bestellungen erbittet:
Aurich, Foote Janßen,
Fernsprecher Nr. 292.

Legen dauernd Gift
gegen Federwies in meinem und
meines Mieters Garten.
Frau Boumann Ww.,
Plaggenburg.

..ein Schlaukopf raucht von jetzt ab

Slaukopp!

Ostfrieslands vollendete
Steinbomer Qualität!

Erquickend
wie eine Tasse
Ostfriesischer Tee!

Heute frisch
eingetroffen
bei Ihrem
Tabak-
Händler!

Für die Frühjahrsbestellung

bieten wir an:

Kalkammonsalpeter, Leunasalpeter,
Amm. Super. 9x9 u. Amm. Super. 5x10
Superph. 18%, Kali und Kalk

An Futtermittel:
Weizenvollkleie, Roggenvollkleie,
Mastfutter und Zuckerschnitzel.

Für die Amelbekämpfung:
Weizenkleie, grob gemahlen

Landwirtschaftliche
Bezugs- u. Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H.
Großefehn

An-
und

Reparatur und Neuwicklung
H. Bleeker - Strackholt
Tel. Großefehn 37. (Ostfriesland)

ZUGSTIEFEL

Bequeme Passformen
erstklassige Qualität

Antrauteggen „Pura“
Eberhardi-Flüge
Düngerstreuer „Schieferstein“
und „Amazone“
„Alfa“-Werkanlagen
Zauchpumpen „Siegperle“
Zauchpumpen „Hannibal“
Membran
Buttermaschinen
Hack- und Häufelpflüge
Reibruchseggen
Grasmäher McCormick, Krupp
und Lanz
Schwadenrechen „Dra“ und
„Martin“
Sartmaschinen, schwere und
leichtere Ausführungen
usw. usw.

Aurich, Foote Janßen.
1 geb. Schwadenrechen
„Universal“
1 „ Kartoffelpflanzloch-
maschine
1 „ 4 P. H. Benzolmotor
1 „ Heurechen
1 „ Gabelheuwender. D. D.

Uniformschnürstiefel
ohne Kappen
in großer Auswahl

H. Bockstiegel
AURICH.

von Emden's
Möbelspedition
Aurich Telef. 272

Umzüge per Bahnmöbelwagen
Spezial - Möbeltransporte von
und nach Richt. Berlin, Hamburg,
Hannover, Köln mit modernen
Automöbelwagen

Willmsfeld
An beiden Pflanztagstagen
Tanz
Johann Neppen, Verlangt überall die OTZ

MCCORMICK
DEUTSCHES ERZEUGNIS

Zentralschmierung für sämt-
liche Zahnräder, Wellen,
Sperrklinken und Kupplung.
Beide Fahrräder sind fest auf-
gekeilt, Kugellager an Kurbel-
welle u. Patent-
treibstange,
10 Rollenlager

Ölbild-Grasmäher
Gebr. von Aswege, Loga

b Leer, Tel. Leer 2627
Fahrzeuge —
Landmaschinen

Für alle
Beine

Damen-Strümpfe

große Auswahl **0.98**
Streifenmuster **1.10**
modische Farben **1.25**

Knie-Strümpfe

Kunstseide **0.98**
Elastic-Rand **1.25**
schlicht und durchbrochen **1.45**

Herren-Socken

dunkle Farben **0.48**
äußerste Haltbarkeit **0.65**
gestreift und meliert **0.98**

Herren-Sportstrümpfe

haltbare Qualität **1.10**
mit Gummi im Rand **1.95**
flotte Muster **2.25**

Kinder-Söckchen

durchbrochen Gr. 3 **0.33**
mit Wollrand Gr. 3 **0.48**
durchbrochen u. plattiert Gr. 3 **0.60**

Kinder-Sportstrümpfe

in allen Größen Gr. 3 **0.42**
plattiert, viele Farben ... Gr. 3 **0.78**
modernes Gewebe Gr. 3 **0.95**

Trachten-Strümpfe

naturfarbig Gr. 4 **0.72**
weiß Gr. 4 **0.75**
plattiert weiß Gr. 4 **0.98**

D.-Trachten-Socken

mit Troddeln Gr. 9 1/2 **0.75**
gemusterter Rand Gr. 9 1/2 **0.75**
durchbrochen Gr. 9 1/2 **0.83**

Honcamp

Aurich, Osterstr. 16—18. Fernruf 666
Das Haus, das jeden anzieht

Leere Welt und Land

Leer, den 15. Mai 1937.

Gestern und heute

Daß das Pfingstfest, das bereits seit Tagen in den Familien und in der Geschäftswelt im Mittelpunkt stand, ist nun herangekommen. Die schöne Sitte, die Häuser mit Maie zu schmücken, lebt wieder auf, und an den Pfingsttagen selbst werden Fahrten unternommen, die je nach der Größe der zur Verfügung stehenden Mittel verschieden ausfallen werden. Der Pfingstverkehr scheint nach den bisherigen Beobachtungen sehr stark zu werden, er wird ein Höchstmaß erreichen, — wenn das Wetter schön wird. Besonders unsere Leerer Umgebung dürfte das Ziel vieler Besucher werden, denn die Wälder um Leer herum stehen in schönsten Maienschmuck, die Natur hat ihr schönstes Frühlingskleid angelegt und es wird gesagt, daß gerade diese Jahreszeit der erblühenden Natur die schönste des Jahres sei. Die Gaststätten in und um Leer haben sich alle Mühe gegeben, den Gästen und Ausflüglern einige angenehme Stunden zu bereiten, hoffentlich wird ihre Mühe durch guten Besuch gelohnt. Unseren Lesern, Mitarbeitern und Freunden der „D.Z.“ wünschen wir einen frohen und angenehmen Verlauf der Pfingsttage, mögen sie neue Kraft spenden, um mit neuem, frischen Mut nachher wieder an die Arbeit gehen zu können.

Wenn die Vohlen wackeln — die Vohlen des Belags der Bahnüberführung an der Bremerstraße nämlich, dann, ja dann, so ist für lange Zeit eben einfach der ganze Verkehr. Gestern war zeitweise der Bahnübergang wegen Ausbesserungsarbeiten am Vohlenbelag halbseitig gesperrt. Auf der einen Seite waren die Schranken niedergelassen und der ganze Kraftwagen- und Fußgängerverkehr konnte nur die eine Seite des Uberganges benutzen. Schon bei normalem Zustand ist der Bahnübergang in den Hauptverkehrszeiten ein oft vermaledeites Hindernis, doch wenn nur die eine Hälfte funktioniert, dann geht der Verkehr nur im Schnecken-tempo vor sich. In endlos langen Reihen standen dort gestern Wagen und Kraftwagen auf der Straße. Ab und zu gab es einen kleinen Rud vorwärts, dann wieder „halt“ und — warten, warten, warten. Leer hat nach der Richtung Loga nur diese eine Ausfallstraße und die ist noch zeitweise ganz oder teilweise gesperrt — eine Förderung des Verkehrs, vor allem des Schnellverkehrs auf der Straße wird so wohl nicht erreicht.

Über die Notwendigkeit der Motten-Bekämpfung im Interesse der Erhaltung von Sachwerten und der Vermeidung von Schäden durch Mottenfraß ist bereits vor einiger Zeit ausführlich geschrieben worden, doch ist es in diesem Zusammenhang notwendig, besonders darauf hinzuweisen, daß die Motten nicht nur den Kleidern und Stoffen gefährlich werden, sondern auch gewissen Arten von Lebensmitteln. Wie die Hausfrauen die Kleidermotten fürchten, so bekämpfen die Schokoladenhersteller und -Händler die Kakaomotte und so führen auch die Konditor und Müller einen erbitterten Kampf gegen die Mehlmotten. Während die Kleidermotten zum Schrecken der Hausfrauen Löcher in Kleider, Teppiche, Pelze und andere Gewebe und Bekleidungsstücke fressen, legen die Kakaomotten ihre Eier in alle ihnen zugänglichen Kakaoprodukte (Schokolade, Pralinen usw.), aus denen dann die ekelhaften Kakaomottenmaden schlüpfen, die dem Schokoladenesser den Appetit verderben.

Zumeist haben die Futefide, in denen die Kakaobohnen bei ihrem Transport aus dem Anbauland nach Deutschland verpackt gewesen sind, den fliegenden Tropenmotten willkommenen Unterschlupf geboten, wobei Säcke und Kakaobohnen zum Ablegen der Eier dienten, aus denen in großer Wärme schon innerhalb weniger Tage die Mottenmaden kriechen.

Wie die Kleidermotte und die Kakaomotte, so richtet auch die Mehlmotte bei ihrem Auftreten in den aus Mehl hergestellten Erzeugnissen und im Mehl selbst Schaden an, der bei rechtzeitiger Vertilgung der flatternden Motten vermeidbar ist im Interesse der Volksernährung.

Ohne Uebergang in die Sondereinheiten der HJ.

Wie die Reichsjugendführung mittels ist an die Uebertragungen der Hitler-Jugend eine Anordnung erlassen worden, nach der künftig die 14-jährigen Knipfe am Ueberweilungstag vom Jungvolk unmittelbar in die Sondereinheiten der HJ eintreten könne. Diese Regelung ist für die Luftsporteinheiten der HJ schon seit längerer Zeit in Kraft gewesen, da im Jungvolk ebenfalls bereits besondere Modellbauvereinigungen bestanden, die die Jungen gewissermaßen auf den Eintritt in die Luftsporteinheiten vorbereiten sollen.

Die neue Anordnung der Reichsjugendführung trägt der wachsenden Bedeutung der Sondereinheiten der HJ Rechnung. Die Mitgliederzahl dieser Sondereinheiten vor allem auch der Motorsportgruppen ist in der letzten Zeit stark angewachsen, so daß durch die Bildung neuer Teilformationen auch ein größerer Kreis von Jugendlichen als bisher erfasst werden kann.

Das Ausschließen von Anzeigen ist nicht erlaubt.

Bereinzelt besteht besonders in kleineren Gemeinden die Gewohnheit, daß Privatpersonen oder Vereine den Gemeindefunktionären, Anzeigen geschäftlicher Art gegen eine kleine Vergütung durch Ausschließen bekanntzumachen. Hierzu bemerkt die amtliche „Landgemeinde“, Organ des Deutschen Gemeindefunktionären Verbandes, daß ein solches Verfahren unzulässig sei. Nach der Deutschen Gemeindeordnung ist lediglich für Gemeinden mit weniger als 100 000 Einwohnern, vor allem für die kleineren Gemeinden, neben Ushang, Auslegung und Umlauf auch das Ausschließen als Mittel öffentlicher Bekanntmachungen erlaubt. Dagegen stelle sich das Ausschließen durch den Gemeindefunktionär auf Veranlassung von Privatpersonen oder Vereinen als ein Mißbrauch dar. Denn dadurch werde bei der Gemeindefunktionärerschaft der Eindruck erweckt, als handele es sich um eine amtliche Bekanntmachung der Gemeinde. Die „Landgemeinde“ empfiehlt, diesen Anflug abzustellen.

Das nennt man Verkehrs-Erziehung!

Daß, obwohl die Brunnenstraße an ihrer Einmündung in die Hindenburg- und Heisfelderstraße wegen der Neupflasterungsarbeiten durch Holzschranken und Verkehrszeichen deutlich erkennbar für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt ist, kann immer wieder beobachtet werden, daß viele Volksgenossen auf ihrem Rade die Fahrbahn benutzen, nachdem sie die Absperrung umfahren haben. Als nun heute früh wieder einmal einige Radfahrer unter Umgehung des Verkehrsverbots die Brunnenstraße in Richtung Rathausstraße befuhren, wurden sie freundlich von einem Polizeibeamten zum Absteigen aufgefordert und zur Umkehr nach der Absperrung bewogen, von wo aus die „reinen Verkehrsünder“ dann zu Fuß und das Fahrrad an der Hand ihren Weg durch die Brunnenstraße fortsetzen durften.

Wenn auch das Umschicken der die Verkehrsregeln übertretenden Volksgenossen etwas umständlich erscheinen mag, so ist diese Art der Verkehrserziehung vielleicht doch die wirksamste.

Zehn Jahre Gesang- und Klavierschule Ollert-Hofmann.

Daß, aus diesem besonderen Anlasse gab die Schule, die auch zu Leer einige Beziehungen pflegt, ein Konzert im Kasino in Oldenburg. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt von Fachmusikern und Musikfreunden, die sich ein Bild machen wollten von dem musikalischen Können des großen Schülerkreises. Der Erfolg des Konzerts war glänzend. Die beiden Oldenburger Zeitungen würdigten in gebührender Form die Verdienste der beiden Leiter der Schule: Hans Hofmann und Frau Anni Ollert-Hofmann. Beide sind dem musikalischen Publikum der Stadt und des Kreises Leer hinreichend bekannt aus vielen Konzerten. Hans Hofmann, der als Leiter des „Orpheus“ in 6 Jahren eine große Zahl von Konzerten dirigiert und am 6. April dieses Jahres als 26. „Orpheus“-Konzert seiner Stabführung in der Lutherkirche zu Leer das „Requiem“ von Verdi leitete, ist anerkannter und verdienter Musiker. Frau Hofmann hat als Solosängerin manches Konzert des „Orpheus“ weiseleitend bereichert. Die große „Orpheus“-Gemeinde in Leer beglückwünscht beide zum zehnjährigen Bestehen der Schule und dankt dem Künstlerpaar für manche unvergessliche musikalische Feiertunde.

Daß, der Ruder-Club Leer veranstaltete am Freitag abend aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens in den Räumen des Vorkaufhauses an der Groningerstraße ein kameradschaftliches Beisammensein. Im Verlauf des Abends nahm Vereinsführer Terborg das Wort zu einer Ansprache, in der die Entwicklungsgeschichte des Ruder-Clubs während der verflochtenen 7 Jahre aus den kleinsten Anfängen heraus aufgezeigt wurde. In einem Ausblick auf die Zukunft hob der Vereinsführer als bedeutungsvolle Aufgaben des Ruderjahres 1937 den Besuch der Ruder-Regatten in Embden und Bremen hervor. Abschließend wies der Vereinsführer auf die Notwendigkeit des weiteren Aus- und Aufbaues des Vereins hin und richtete einen herzlichen Appell an die Mitglieder und Freunde des Vereins zur weiteren tatkräftigen Mitarbeit. Die Teilnehmer blieben noch eine ganze Weile in fröhlicher Kameradschaft versammelt und gaben damit dem Abend zum Gedächtnis an das zehnjährige Bestehen des Ruder-Clubs Leer einen festlichen Ausklang.

Mit arbeitsscheuen Elementen wird scharf verfahren

Unterbringung im Arbeitshaus im Interesse der Sicherheit

Daß, vor dem Amtsgericht Leer wurde am Freitag im Schnellverfahren gegen zwei Männer verhandelt, die beide unter der Anklage des Bettelns und Landstreichens standen. Der eine war ein 28-jähriger bei Königstein gebürtiger Mann, der wegen Sittlichkeitsverbrechens schon vom Jugendgericht verurteilt worden war und eine Reihe anderer schwerer Verbrechen aufzuweisen hatte, darunter auch einschlägige wegen Bettelns. In Hejfel war der Angeklagte beim Betteln dem Gendarmenbeamten in die Hände gefallen und erhielt nun wegen Bettelns eine Haftstrafe von 6 Wochen. Gleichzeitig wurde auch dem Antrage des Staatsanwalts auf Unterbringung in einem Arbeitshaus entsprochen, da diese Maßnahme durchaus auf Grund der Vorstrafen gerechtfertigt ist und im Interesse der Sicherheit liegt. Dem Verurteilten fallen darüber hinaus die Kosten des Verfahrens zur Last. — Ein 51-jähriger in Bochum gebürtiger Mann wurde aus der Untersuchungshaft unter der Anklage des Bettelns und Landstreichens vorgeführt. Er war bei einer Verkehrsstrafe in Logabirum ausgegrieffen worden, da er im Verdacht stand, im Laufe der letzten drei Monate gebettelt und als Landstreicher umhergezogen zu sein. In der Beweisaufnahme meinte der siebenmal Vorbestrafte (davon überwiegend einschlägig) entrichtet, „daß man mir auf meine alten Tage noch das Leben verätzen will und mich als Landstreicher hinstellt, ist nicht in Ordnung!“ Das Gericht war aber anderer Auffassung über die angeblichen Arbeitsbemühungen des Angeklagten und verurteilte ihn antragsgemäß wegen Bettelns und Landstreichens zu 6 Wochen Haft unter Anrechnung der Untersuchungshaft seit dem 30. April. Bei der großen Zahl der einschlägigen Vorstrafen, so betonte der Richter in der Begründung, konnte eine Strafmilderung nicht in Betracht kommen, sondern es war die gesetzliche Höchststrafe zu verhängen.

Auf Kosten der Staatskasse freigesprochen

Daß, ein Einwohner aus Waringsjehrn, der einen leichten Schweine- und Ferkel-Verband von Neermoor aus mit der Bahn betreibt, war wegen Tierquälerei angeklagt. Bei einem am 29. Oktober zusammengestellten Eisenbahntransport mit etwa 100 Schweinen in 50 Kästen waren zwei



Entwurf von Reichsleiter-Blücher

Festabzeichen zur 4. Reichsnährstands-Ausstellung, die in der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni in München stattfindet.

Säuglings-, Kleinkinder- und Mütterberatungen in Stadt und Kreis Leer.

Daß, in diesem Monat finden in Stadt und Kreis Leer noch an folgenden Orten Beratungen für Säuglinge, Kleinkinder und Mütter statt. In Leer im Staatlichen Gesundheitsamt, Bergmannstraße, für Leer, Leerort, Heisfelde, Loga, Nettelburg, Amdorf, Neuburg, Nittermoor. Hohegaste und Bingham am 20. Mai, in Oldersum in der Schule für Oldersum, Korchum, Tergast, Ganderum, Bekum und Widdelswehr am 19. Mai, am gleichen Tage in Neermoor für Neermoor, Terborg und Voornhofen in der Neermoorer Schule, am 22. Mai in Hollen (Schule) für die Gemeinden Hollen, Nerd- und Südgeorgsjeahn und in Kirel (Schule) für Kirel, Neufirel und Neermoor, am 26. Mai in Fihum für Fihum, Ammerham, Nortmoor in der Fihumer Schule und in Stidhamen im Gasthof „Zur Post“ für Stidhamen, Detern, Varge, Pothshagen und Welde, am 28. Mai in Hremerfeld im Wohlfahrtsheim und am 29. Mai im NS-Heim zu Flachsmeer für die Gemeinden Flachsmeer, Steenfelde und Böllenerlönigsjeahn und in der Böllenerjeahn Schule für Böllenerjeahn und Böllen.

Im Kreisgebiet haben außerdem bereits an folgenden Orten in der ersten Monatshälfte Beratungen stattgefunden: Leer, Boener, Wurde, Waringsjeahn, Wymer, Möhlenwarf, Logabirum, Hejel, Klein-Hejel und Holtland für die jeweiligen Bezirke.

Daß, die diesjährige Cantatefeier in der Lutherkirche wird, wie uns mitgeteilt wird, mit dem Gottesdienst am Pfingstsonntag verbunden; am Cantate Sonntag verabschiedete sich Pastor zur Borg von der Gemeinde. Die Feier wird liturgisch reich angeordnet, besonders durch Mitwirkung des Kirchenchors und durch Gemeindegesänge.

Daß, die Hebeterminne für die Brandklassenbeitragshebung für 1937 für den Kreis Leer sind in der neuesten Ausgabe des Amtlichen Kreisblatts, das gestern erschien, enthalten. Auf die wichtigen Termine sei besonders aufmerksam gemacht.

Daß, ein Fahrrad gefunden. Bei der hiesigen Polizeibehörde wurde ein Fahrrad als gefunden abgeliefert, das eine feststehende rechte Pedale hat. Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Ansprüche auf dem Polizeibüro geltend machen.

Tiere verendet am Bestimmungsort eingetroffen, da die Kästen nicht genügend Luft für die Tiere zuließen. Nach einem Sachverständigen-Gutachten sind die Transportkästen nicht zweckmäßig hinsichtlich der Luftzufuhr hergerichtet gewesen. Der Angeklagte selbst war bei der Verladung nicht zugegen gewesen und hatte das größte Interesse daran, daß in seinem seit Jahren zur Zufriedenheit der Abnehmer arbeitenden Unternehmen die verendeten Tiere gut transportiert wurden. Er mußte daher, da ihn kein Verjähren an dem Verenden der beiden Tiere trifft, auf Kosten der Staatskasse freigesprochen werden.

Noch ein Freispruch

Daß, ein Kraftwagenbesitzer aus Leer hatte am 5. Februar 1937 beim Herausfahren aus einem Torweg in der Wilhelmstraße einen Verkehrsunfall mit seinem Kraftwagen hervorgeufen und war dafür mit einem Strafbescheid von 30 Mark bedacht worden. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht konnte nach einer am Donnerstag vorausgegangenen Ortsbesichtigung auf Grund dieser und der Beweisaufnahme die Freisprechung des Angeklagten erzielt werden, da diesem ein jahrelängiges Verschulden nicht nachgewiesen wurde.

Milde Bestrafung zweier Angeklagter wegen Eigentumsvergehens

Daß, ein 20 Jahre alter in Westrhanderfeh'n geborener Angeklagter hatte am 29. März 1937 in einer Gastwirtschafft in Ostrhanderfeh'n einen Mantel und Schal entwendet. Der junge Mann war in vollem Umfange geständig und hatte den Mantel bereits dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben. Da er noch nicht vorbestraft war, kam er wegen Diebstahls anstelle einer an sich verwickelten Gefängnisstrafe mit einer Geldstrafe von 35.— RM. davon, die sogar noch in Raten entrichtet werden kann.

Auch ein in Papenburg wohnender Einwohner, der einem Landwirt in Nettelburg einen Feldstecher entwendet hatte, erhielt anstelle einer an sich verwickelten Gefängnisstrafe von 2 Wochen eine Geldstrafe von 50.— RM. und die Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Angeklagte hatte zwar bis zur Verhandlung den Diebstahl abgeleugnet, war jedoch in der Verhandlung geständig, was mit zur Milderung der Strafe beitrug.

Erkennungszeichen der Erbhöhe

Wenn ein Hof jahrhundertlang einem Bauerngeschlecht Heimat und Wirkungsstätte gewesen ist, wenn das Bauerngeschlecht auch heute noch in voller Lebendigkeit den Erbhof besitzt, dann verdient diese Tatsache besondere Beachtung, weil sich hier beispielhaft die enge Verbundenheit von Blut und Boden äußert. In einer solchen Verbundenheit von Blut und Boden und der aus ihr in deutschen Verfassungen erwachenden Geisteshaltung liegt zugleich unsere Stärke in der Gegenwart und unsere Hoffnung für die fernste Zukunft. Mit Recht ehrt daher der Reichshofrat die alt-eingesessenen Bauerngeschlechter in feierlicher Weise durch die Ueberreichung einer Ehrentafel. Diese Ehrentafel ist Anerkennung und Verpflichtung zugleich.

Die erfreulich hohe Zahl solcher Ehrenzeichen, die bisher verliehen werden konnte oder in absehbarer Zeit zur Verleihung gelangen kann, ist ein eindringlicher Beweis dafür, daß das Reichserbhofgesetz unserem Bauerntum keine neuen oder gar fremden Rechtskräfte aufdrängt, sondern allem altem Rechtsgut wieder Gültigkeit verschafft, das sich allen unbedingten Kräften und Zeitströmungen zum Trotz in beachtlicher Höhe erhalten hat. Dennoch bedeutet das Reichserbhofgesetz einen Anfang; die Wiederaufnahme uralten Rechtsgutes ist zugleich die Geburtsstunde eines neuen bäuerlichen Kraftstromes aus dem Schoß einer festen, gesicherten Sippenheimat. Das Gesetz über die Neubildung deutschen Bauerntums und die mit der Flurbereinigung verbundene Schaffung von neuen Erbhöfen unterstreichen noch das Neue, das vor allem in der Zielbewußtheit dieses Anfanges liegt. So wie die Ehrentafel das äußere Zeichen eines lebendigen Bewusstseins der Synthese von Blut und Boden sein soll, so ist jetzt ein Kennzeichen aus Gestein geschaffen worden, das jeden Erbhof auch äußerlich aus der Reihe der landwirtschaftlichen Besitzungen hervorhebt als eine Stätte, für die das neue Deutschland die besten Vorbedingungen zu einer Erneuerung unserer Volkskraft geschaffen hat. Das neue Kennzeichen zeigt eine Ovaleinschrift mit der Bezeichnung „Erbhof“ in durchbrochenem Eisenkunstguß. Es ist 20,7 cm breit und 25,6 cm hoch.

Das Erkennungszeichen für Erbhöfe, das jeder Bauer durch Vermittlung seines Ortsbauernführers erwerben kann, weist den Fremden, Wanderer oder Gast, auf die Stätten hin, die vor allen Dingen Leben und Wachstum unseres Volkes zu sichern. Dem, der das Recht hat, es an seinem Hause zu befestigen, wird das Kennzeichen zugleich ein dauernder Mahner, dieses Recht immer wieder durch Pflückerfüllung zu verdienen. Pflückerfüllung in diesem Sinne heißt ein deutscher Bauer sein im Denken, Tun und Handeln.

03. Fiskus. Zum 13. Mal feiert die Musikvereinigung „Einigkeit“ im Juli ihr Musikfest, das schon zu einem richtigen Volksfest geworden ist.

03. Holland. Vom Jagdschutz. Ein seltener jagdlicher Erfolg wurde gestern dem Moorvogt Kahler im Kōnigsmoor. Bei einem Niedergange durchs Moor gelang es ihm, an vier wildernde Hunde heranzukommen, von denen er nacheinander drei gleich erledigen konnte; nur der vierte entkam, anscheinend aber schwer angeschossen. Schon längere Zeit wurde hier im Gelände gerissenes Wild aller Art gefunden, aber nie war es möglich, diese Hunde, die gewöhnlich in Gemeinschaft und Mannhellig jagten, auf Schützenfernung anzugehen. Nur so mehr wird die Jägerchaft der ganzen Umgegend erfreut und dankbar sein, daß dem Jäger die Befreiung des Reviers von diesen Schädlingen auf einen Schlag gelang. Vielleicht gelingt es auch noch, die Besitzer der Hunde zu ermitteln.

03. Loga. Die Förderung der Wollherzeugung kann noch weit wirksamer unterstützt werden, wenn jeder, der das entsprechende Stück Land hat, sich ein Milchschaf anschaffen würde. Bei manchen Häufe liegt hier und dort noch ein Stück Grünland ungenutzt, dort könnte ein Schaf Weide für das ganze Jahr finden. Ein hiesiger Anwohner, der die Pflicht der Mithilfe bei der Erzeugungsschlacht erkannte, schaffte sich vor einigen Tagen ein Schaf an. Wer Platz dazu hat, sollte gleich ihm die Kleintierzucht fördern und unterstützen.

03. Loga. Huhn verursacht Unfall. Durch ein Huhn, das einem Händler aus einem Korb ausstieg, wurde hier auf der Hauptstraße ein Motorradfahrer unfeliger gemacht. Das Tier floh haarig auf dem Motorradfahrer, der in dem Augenblick sein Rad nach der Seite rief, vorbei. Der Fahrer streifte die Vorsteine, wodurch er zu Fall kam. Da zum Glück erheblicher Schaden nicht entstand, waren sich Motorradfahrer und Händler über den Schadenersatz halb einig, ja der Motorradfahrer half noch, das inzwischen weiter weggeflogene Huhn mit einzufangen.

03. Beenhufen. Folgen des vielen Regens. Durch die schlechte Witterung der letzten Zeit sind die Wege in unserer Gemarkung an einzelnen Stellen nicht befahrbar. Insbesondere trifft dies auf Alt-Schwog zu. Es wäre wünschenswert, wenn hier eine Ausbesserung vorgenommen würde. Auch in der Landwirtschaft haben sich die Landbesetzungen durch den anhaltenden Regen verzögert.

03. Beenhufen. Oedlandflächen verschwinden. In der Mitte des Ortes wurde jetzt die letzte kleine Oedlandfläche an der Straße umgegraben und für die Kultivierung vorbereitet. Durch die zunehmende Bebauung der Grundstücke mit Kleinwohnungen wird erreicht, daß jedes Stück Land rasch landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzt wird.

03. Beenhufen-Kolonie. Torf-Versteigerung. Gestern nachmittag wurden im Austrage der Wälder, der Witwe Brinker, im Moor hinter der Schule 16 Tagewerke Torf im Schlag meistbietend verkauft. Die Gebote betrugen 20-32 RM. für ein halbes Tagewerk. Die Torfpreise dürften in diesem Jahr weiter anziehen, da alle erwerbsfähigen Volksgenossen in Arbeit stehen und somit von den Familien nicht mehr in dem Umfang wie früher Torf gegraben wird als in der Zeit, da ein großer Teil der hiesigen männlichen Bevölkerung erwerbslos bzw. nur kurzfristig beschäftigt war.

03. Warjingsfehn. Schafft Schwimmbäder auf dem Lande! Durch eine Umfrage in einigen ländlichen Schulen wurde mitläufig festgestellt, daß kaum zwei Prozent der Schulkinder schwimmen können. Es ist bedauerlich, daß unsere Landjugend infolge Fehlens guter Badegelegenheiten gegenüber der städtischen Jugend benachteiligt ist. In einem Erlaß, den der Reichsminister des Innern kürzlich an alle Gemeinden und Gemeindeverbände herausgegeben hat, wird u. a. ausgeführt: „Die Bedeutung des Schwimmsports für die Pflege der Gesundheit und die körperliche Erziehung der Jugend ist offenbar an vielen Orten auf dem

Vorsicht, wenn es im Hause nach Benzin riecht!

Schöffengericht Emden.

Der Erpressung angeklagt.

In Warjingsfehn kam es zu einem nicht alltäglichen Zwischenfall, als ein Gast in einer Wirtschaft nach einigen vergeblichen Versuchen aus einem sogenannten Stechapparat einige Würstchen gewonnen hatte. Während der Gastwirt nach hinten ins Haus ging, soll nach seiner Auffassung der Gast eine Schramme auf die Steckplatte gemacht haben. Dafür verlangte er von ihm 5 RM. Entschädigung. Der Gast bestritt die Tat, bezahlte aber schließlich die 5 RM. und zeigte den Gastwirt wegen Erpressung an. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Das Gericht kam zum Freispruch des Angeklagten, da nicht feststeht, ob vielleicht der Gast nicht doch die Schramme verursacht hat.

Der Dritte mußte auch vor dem Richter erscheinen.

Vor einiger Zeit wurden vom Schöffengericht Emden zwei Burschen aus Emden verurteilt, die in der Neujahrnacht einigen anderen das Fell vergerbt hatten. Jetzt wurde der dritte Beteiligte an dem Streik zu 80 RM. Geldstrafe verurteilt.

Auch der Richter verlangt erhöhte Vorsicht bei Brandgefahr.

Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde ein Einwohner aus Dieleheide zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte einen starken Benzingeruch bemerkt, und war darauf mit einer Sturmlaterne durch alle Wirtschaftsräume des Hauses gegangen. Dabei kam er dem Benzingeruch immer näher und in der Nähe von der Küche zum Strohlager, kam es plötzlich zu einer starken Flamme, die sofort das Stroh in Brand setzte und erheblichen Sachschaden anrichtete. Der Staatsanwalt sah in der Sache mit einer Laterne nach Benzingeruch eine grobe Fahrlässigkeit, die um so weniger Verständnis finde, weil gerade heute jeder einzelne Volksgenosse im Hinblick auf die Ziele des Vierjahresplanes doppelt zur Vorsicht verpflichtet ist.

Neun Mal wegen Betrages angeklagt.

Ein Einwohner aus Leer, zuletzt auf Norderney tätig, wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt, weil er sich des vielfachen Betrages im straffschärfenden Rückfall zu verantworten hat. Er hatte überall Schulden gemacht, und sogar seinen Friseur um 20 RM.

Schulden noch nicht genügend erlöst worden. Obwohl die Schaffung geeigneter Schwimmbäder und Badegelegenheiten gerade auf dem Lande häufig mit geringen Aufwendungen möglich ist, fehlt es daran noch in zahlreichen Gemeinden. Sollte nicht auch in Warjingsfehn, das in so vorbildlicher Weise gemeinnützige Anlagen schafft, mit der Zeit der Bau einer derartigen Erholungsstätte in Gemeinschaftsarbeit möglich sein?

Unfall am Rindweiland

Weener, den 15. Mai 1937.

03. Unfälle auf der Straße. Ein mit seinem Fahrrad auf einer Seitenstraße befindlicher Junge wurde hier von einem Pferdegeschlitten, das von der Remonte-Vorbereitung am Dackler heimgeführt wurde, glücklicherweise gestreift. Der Junge blieb nur leicht den Jungen verletzt, während sein Fahrrad hart beschädigt wurde. Ein in der Wolf-Hilfer-Straße haltender Müllwagen wurde am Freitag von einem Lastkraftwagen angefahren. Bei dem Anprall fielen einige Säcke vom Wagen auf die Straße, doch wurde darüber hinaus kein Schaden angerichtet.

03. Betriebsunfall. Der in Weener wohnhafte Arbeiter Meviera, der gegenwärtig in Wilhelmshaven bei Tiefbauarbeiten beschäftigt ist, verunglückte während der Arbeit. Er wurde von einem Lorenzengabelwagen und mußte mit schweren Verletzungen in das Wilhelmshavener Krankenhaus eingeliefert werden.

03. Das Spielen an Baustellen verboten. Trotz wiederholter Verwarnungen kam immer wieder die Beobachtung gemacht werden, daß auf der Baustelle am Hafen nach Beendigung der Arbeitszeit und sogar während der Arbeit sich schulpflichtige Kinder aufhalten, die verwehrt, mit der Feldbahn zu fahren und sich an anderen Einrichtungen der Baustelle zu schaffen machen. Da während der Pfingstfeiertage die Arbeiten für einige Tage ruhen, besteht die Gefahr, daß sich in verärrtem Maße Kinder an der Baustelle zum Spielen einfinden. Die Eltern seien darauf hingewiesen, daß sie für alle durch die Kinder verursachten Schäden und Störungen verantwortlich gemacht werden können.

03. Wunde. Bestandene Prüfung. Schmiedemeister Wiard Müller hat an einem viermonatigen Lehrgang für Hufschmiede an der Landes-Hufschmiedeschule in Oldenburg teilgenommen und dort die Prüfung als Hufschmied bestanden.

03. Wunde. Wunder Pfingstmarkt. Nun sind es nur noch zwei Tage, dann wird in Wunde auf dem Pfingstmarkt Hochbetrieb herrschen. Gestern und heute vollten Wagen auf Wagen heran, und überall wurde feierhaft unter Aufsicht vieler „Schleute“ und der Schulkinder am Aufbau der vielen Buden und Unternehmungen gearbeitet. Schon jetzt sieht man, daß der Wunder Pfingstmarkt sehr gut besucht ist. Es ist schade, daß Wunde keinen eigentlichen Marktplatz hat, alles muß in den Straßen aufgebaut werden. Straßen Spernungen und Umleitungen sind erforderlich. An mehreren Stellen bleiben nur schmale Durchgänge frei, durch die sich die Menschenmenge hindurchschieben wird. Wenn das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, wird Wunde Pfingsten das Ziel der Reiderländer sein, denn der Wunder Pfingstmarkt ist nicht nur eine Anwesenheit der Wunder. Nur einmal im Jahr ist Markt...

03. Wunde. Noch gut abgelaufen. In der Bahnhofstraße wollte ein Auto, das von einer Frau gesteuert wurde, einen jungen Mann, der ein mit Paketen beladenes Rad schob, überfahren, obwohl die Straße durch ein vor einem Hause haltendes Lastauto nicht frei war. Der Zusammenstoß der beiden Autos verlief noch glimpflich, so daß das Personauto nur geringe Beschädigungen erlitt und seine Fahrt fortsetzen konnte.

03. Wunde. Wunde ist schöner geworden. Das ist der erste Eindruck, den man bekommt, wenn man den Bahnhof verläßt. Die Anlagen sind jetzt fertig, und man kann sie als nurbezügliche bezeichnen. Durch diese Anlagen haben besonders die dahinter liegenden Häuser gewonnen, die vorher durch den „Altwald“ vollkommen verdeckt waren.

angepumpt. Er bezahlte nicht einmal sein Mittagessen in seiner Unterkunftsstelle in Norderney und am Ende schmolzen durch seine Verletzung von Leer nach Norderney seine Kräfte noch weiter zusammen. Er redet sich sehr geschickt aus der Patsche, erreicht auch einen Freispruch in drei von 9 Anklagepunkten, aber für die übrigen 6 Fälle soll er ein Jahr und vier Monate ins Gefängnis. Die 6-monatige Untersuchungshaft wird ihm dabei angerechnet.

Der Fingerring eines Halbstarren.

Ein junger Bursche aus Emden stand zum ersten Mal vor dem Richter. Man sieht ihm nicht an, daß er, namentlich, wenn er auch noch Bier getrunken hat, sehr stark ist und einen sehr großen Mund führen kann. Am zweiten Weihnachtstag vergriß er sich nicht nur auf einer Feiertagsfeier an jungen Burschen, sondern trat dem Hauptwachtmeister, der ihn nach Hause schicken wollte, nicht weniger dreist gegenüber. Er dregte diesen nicht nur, sondern forderte von ihm sein vermeintliches Recht und als er schließlich gewaltsam angefaßt wurde, langte er sogar in die Hosentasche, trat dem Beamten auf die Füße und wehrte sich mit Händen und Füßen, so daß der Beamte einige junge Soldaten zu Hilfe rufen und den Burschen, dem er im übrigen kein schlechtes Zeugnis ausstellte, überbela mußte. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis. Da auch der Vater für den Sohn noch einmal um Milderung bat, ließ es der Richter bei einer Geldstrafe von 75 RM. bewenden.

Zwei blinde Passagiere vor dem Richter.

Vor kurzem hatten sich zwei Seelente, die schon 14 Tage in Emden auf „Schang“ gewartet hatten, im Kessel eines großen Dampfers verstopft und beabsichtigten, sich auf See dem Kapitän für das Anheuern zur Verfügung zu stellen. Sie glaubten angeblich, daß das leichter sei, wurden aber eines besseren belehrt. Als der Hunger und die Hitze sie auf der Höhe von Vorkum aus ihrem Versteck trieben, wurden sie festgesetzt und mit dem nächsten Dampfer nach Emden zurückgebracht, wo sie nun schon vier Wochen in Untersuchungshaft saßen. Der Richter ließ es bei dieser Strafe bewenden. Sie wurden unter Anrechnung der Haft zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Paganbörny und Uniozbörny

03. Der Sportfischerverein Paganburg hielt gestern Abend in der Gastwirtschaft Vette eine Besammlung ab, in deren Verlauf Vereinsleiter Missehorna über die Gantung am 2. Mai in Paganburg berichtete. Besonders behandelte er die Frage des Reichsfischereigesetzes und streifte das neue Reichsfischereigesetz, das von der Regierung vorbereitet wird. Das für den Sportfischerverein Paganburg in Frage kommende Gebiet ist wieder zum Reichsfischereigesetz erklärt worden. Das Gantungsalter in Paganburg findet wahr scheinlich Mitte August oder Anfang September statt, und zwar entweder in Salzbergen, Meppen oder Poren. Der Vereinsleiter erwähnte noch das Betretungsrecht, das vom Bezirksleiter Kamegier-Emden auf der Gantung erörtert wurde. Außerordentlich gut hatten die Paganburger Sportfischer auch beim Winterhilfswerk abgeschnitten, an das sie 50 Pfund Fische abliefern konnten. Vom Ort wurden den Sportfischern 30.000 Mark Gewehrbrut zugesichert. Es sollen möglichst noch im Juni

Spendet Freiplätze für die Kinderlandverschickung!

Sachhilfe und im Herbst Karpfen ausgefetzt werden. Am Verbandssturmier im September in Magdeburg wird sich wahrscheinlich ein Kamerad beteiligen. Von der Aufnahme jugendlicher Mitglieder wird man vorläufig Abstand nehmen. Jugendliche sollen allein in der Gewässer überhau nicht fischen. Nach alter Wohnort wird man die Kinder am Kanal von Meyer ab angeln lassen. Zum zweiten Vereinsleiter wurde Kamerad Brink eingesetzt. Für den 6. Juni wurde ein Preisangeln im Siellanal in Aussicht genommen, das sich vom Eisenbahndock bis zur Schleuse erstreckt wird.

03. Miede. Verschönerung des Straßenbildes. Es ist eine eigenartige Tatsache, daß die Schönheit eines Landschaftsbildes oder Straßenschnittes von einer Teilweise beeinflusst wird, die man gewöhnlich zuerst nicht kennt. Ein treffendes Beispiel bietet die Errichtung einer Bruchsteinmauer in der Fluchtlinie von dem Erbhof 2. und dem Gartengrundstück B. im Zuge der Brunner Straße. Diese Neuanlage bringt eine völlig neue Note von Würde und Schönheit in das Bild der Landschaft.

03. Miede. Ein Unfall, der nicht sehr schlimme Folgen hätte haben können, ereignete sich vorgestern nachmittag an der Alten Straße. Am südlichen Ende schenkte ein Zugführer vor einem größeren Kraftwagen und streifte mit der Spitze den ankommenden Wagen, dessen Lenker weder ausweichen noch bremsen konnte. Das Gefährt wurde die tiefe Witterung hinuntergedrängt. Dem Fahrer gelang es, das schwere Tier zu beruhigen und zurückzuführen, wodurch die Anwohner der Straße vor großem Unheil bewahrt blieben.

03. Miede. Von der Fischerei. Der gestern Abend erstmalig zur Dunkelheit durchgeführte Fangzug der hiesigen Fischereigenossenschaft blieb ohne Ergebnis. Die Fanggenübe befanden sich außerhalb des Reich-Schoureviers, die Witterung war recht günstig, so daß das hohe Wasserstand wahrscheinlich zum schlechten Resultat beitrug.

03. Miede. Natur und Leben. Der Naturbeobachter konnte dieser Woche einen vermehrten Gang der Fischweiber in das Gebiet der Alten Straße beobachten. In den mildewarmen Abendstunden sah man im Uferbereich an der Spieren entlang in regelmäßigen Abständen von durchschnittlich 100 m, wie eine Reihe aufgereiht, Reiber im majestätischer Ruhe stehen. Ob diese Tatsache mit irgend einer Veränderung im Landschaftsbild im Zusammenhang steht, oder ob die Ergiebigkeit der Fischgründe maßgebend ist, wäre für Jäger und Fischer gleichermassen notwendig zu erforschen.



03. Gefolgschaft 1/351.
Gestern Abend treten die Junggenossen, die die Fahrt nach Oerterfel mitmachen, beim 03.-Beim um 8 1/2 Uhr an.
03M. Geisfelde, Gruppe 4/351.
Am Dienstag, 18. 5., treten alle Mädel um 8 Uhr beim Beim mit Turn- und Schreibzeug an, auch die Mädel, die vom Turnen befreit sind.

Hotel „Zum Prinzen von Oranien“

An beiden Pfingsttagen findet das beliebte
KONZERT mit Tanzeinlagen statt

Ausgeführt von

Hans Lottermoser, Oldenburg

Konzerte mit Tanzeinlagen finden auch an den nächstfolgenden Sonntagen ab 19 Uhr statt

Sie kaufen immer vorteilhaft und werden fachmännisch bedient in Ihrem langjährigen Einkaufshaus

Gerhard de Wall

Gasthof „Zum Schinken“, Detern

Am 2. Pfingsttage:

Großes Preisschießen

(Letzter Tag).

Ab 7 Uhr: **Großer Ball**



Kriegerkameradschaft Völlen

Unser diesjähriges

Sommerfest

verbunden mit einem großen Preis- und Werbeschießen findet am 2. Pfingsttag statt.

Programm:

2.30 bis 3 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine
3.30 Uhr: Umzug
Anschl. Gartenkonzert Ab 6 Uhr Tanz
Kameradschaftsführer Festausschuß

Antreten sämtl. Kameraden um 2 Uhr beim Vereinslokal



Gasthof „Sommerlust“, Steinfelderkloster

An beiden Pfingsttagen halte ich meine Räume sämtlichen Ausflüglern bestens empfohlen.

Am 2. Pfingsttage: **Tanz**

Frau W. Schäfer Wwe.

An beiden Festtagen ab 3 Uhr:

Gartenkonzert

mit Tanz im Freien auf der neuen modernen Tanzfläche.

Abends: **Öffentlicher Ball.**

A. Cramer, Idafehn

Voranzeige

Am 24. und 25. Juli

Musik- und Volksfest in Silsum

Schlafzimmer

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Hermann Bakker, Iheringsfehn

Die Milchfuhr

von Nettelburg (von Dißtor bis T. Hensmann) über Breiner-moor soll neu vergeben werden. Interessenten wollen ihre Mindestangebote per Kilogramm bis zum 20. ds. Mts. bei der Molkerei abgeben.

Molkerei Bademoor.

Freundinnen unter sich

sprechen gern über ihre Kleidung Lücken wird oft dabei genannt, weil dort die Abteilung **Kleiderstoffe und Besatzartikel** besonders gepflegt wird.

Sie suchen das Neueste, ich bringe es!

Leer, Hindenburgstr. 60
Fernruf 2867



Aus jedem Stoff arbeiten wir Knöpfe und Schnallen

Bilanz am 31. Dezember 1936

Aktiva.	R.M.	Passiva.	R.M.
1. Kassenbestand u. Guthaben a. Reichsbankgiro- und Postcheckkonto (Barreserve)	2 731.30	1. Gläubiger in lfd. Rechnung . . .	272 896.40
2. Wertpapiere (soweit nicht in den Beteiligungen enthalten)	78 737.90	2. Spareinlagen	
3. Bankguthaben		a) mit gesetzl. Kündigungsfrist	R.M. 115 400.71
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten; bei genossenschaftl. Zentralkreditinst. R.M. 37 329.—		b) mit bes. vereinbart. Kündigungsfrist	R.M. 638 727.98
b) längerfristige Guthaben b. genossenschaftl. Zentralkreditinstituten	R.M. 430 000.—	467 329.—	754 128.69
4. Schuldner in laufend. Rechnung	490 842.99	3. Geschäftsguthaben	
5. Warenbestand . . .	2 244.90	a) der verb. Mitgl. R.M. 23 563.31	
6. Dauernde Beteiligungen einschl. der zur Beteiligung bestimmt. Wertpapiere	32 010.—	b) der ausscheidend. Mitglieder	R.M. 654.01
7. Grundstücke und Gebäude		24 217.32	
bebaut. Grundstücke d. eigenen Geschäftsbetrieb dienende . . .	27 101.—	4. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
8. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.—	a) gesetzl. Reserven (§ 7 Nr. 4 des Genossenschaftsgesetzes)	R.M. 24 278.84
Summe der Aktiva	1 100 998.09	b) sonst. (freie) Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	R.M. 8 031.22
		32 310.06	
		5. Rückstellungen (Aufwertungskonto) . . .	6 683.34
		6. Wertberichtigungs-posten	10 300.—
		7. Posten, die der Rechnungsabz. dienen	168.81
		8. Retzgewinn	293.37
		Summe d. Passiva	1 100 998.09

In den Aktiven u. in den Verbindlichkeiten sind enthalten: Forderungen an Vorstandsmitglied. u. dgl. (§ 33 d. Abf. 4 des Genossenschaftsgesetzes) 18 823.—
Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Aktiva 6 und 7) 59 111.—

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechseln u. Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen 32 000.—

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen	R.M.	Erträge	R.M.
Ausgaben für Zinsen und Provisionen . . .	29 246.95	Einnahmen aus Zinsen und Provisionen . . .	45 411.35
Persönliche u. sachliche Unkosten	13 102.81	Erträge aus Beteiligungen	1 152.—
Gesetzliche soziale Abgaben	553.76	Sonstige Vermögenserträge	480.—
Steuern	507.51	Erträge aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	2 800.91
Abschreibungen u. Zuweisungen an Wertberichtigungs-posten:			
a) auf Anlagevermögen R.M. 600.—			
b) auf sonstige Aktiva R.M. 5 539.86	6 139.86		
Gewinn 1936	293.37	Summe der Erträge	49 844.26
Summe der Aufwendungen	49 844.26		

Mitgliederbewegung: Anfang 1936: 325;
Zugang 1936: 21; Abgang 1936: 8; Ende 1936: 338 Mitglieder.
Ihrhove, den 12. Mai 1937.

Spar- u. Darlehnskasse eingetragene Genossenschaft Ihrhove mit unbeschränkter Haftpflicht
Der Vorstand.
(gez.) Arnold Boekhoff. (gez.) Hermann Doeden.

Geschenke

in Kristall, Glas, Porzellan, Keramik, Metall, Bestecke

Rudolf Voil, Lüne, Rainstr. 34



Die Zeit ist gekommen!

Und nun gar die **Dirndlkleider von Braff!**

In buntem Reigen sehen Sie die entzückenden „Dirndl“ in den verschiedensten Stoffarten und Ausführungen — und so preiswert! Von RM. 3.95 an in Größe 42 — 46

BRAFF

Das Haus der modischen Frau

Liga S. u. S. Emden — Sportfreunde Papenburg
Pfingstsonntag in Papenburg 15 Uhr

Gasthof Brintmann, Marienheil
Am 2. Festtage: **Gartenkonzert.**
Abends: **Großer öffentlicher Ball**

Zigarren Zigaretten * Tabak
Tabakwaren-Fachgeschäft
Ernst Schmidt, Leer
Adolf-Hitlerstraße 11.
Anruf 2564 Am Kriegordenkmal.

Verkaufsstelle und Kundendienst
Cl. Hilgefort, Leer
Ersatzteillager Telefon 2107

Vreschen - Bokal.
Am 2. Festtage:
Großer Pfingst-BALL.
Hierzu ladet freundl. ein
Fr. Meinors.

Auf zum Volksfest!
Barkei, Heisfelde.

Bohnenstangen
empfiehlt billigt
Herm. Harms, Leer,
Ad.-Hitlerstr. 22, Tel. 2009.

Onkes Tee
noch immer locker
Ad. C. Onkes
Leer, Rathausstraße



Warum ärgern Sie sich über Ihren Waschtage!!!

Schallen Sie sich doch den **Möllhoff-Selbstwascher** an, dieser kocht und wäscht die Wäsche selbständig ohne jede Hilfe. Darum ist der Anschaffungspreis wirklich nicht hoch. Fordern Sie Preise und Referenzliste. Auf Wunsch erhalten Sie den Selbstwascher 8 Tage auf Probe.

Alleinvertrieb für den Großkreis Leer

Bernh. Bohlsen, Leer, am Bahnhof

Erhielt soeben eine neue Ladung

Gasthof Meinders, Idafehn
An beiden Festtagen
großer öffentlicher
BALL

Bist Du schon Mitglied der NSV.?

Nichtschwimmer, das geht euch an!

Nach kann nicht schwimmen. Ich bin dazu nicht veranlagt. Und da habe ich es gar nicht erst gelernt. Diese Worte konnte man neulich noch von einem ängstlichen Nichtschwimmer hören. Wohlgerichtet, neulich, obwohl diese Auffassung mindestens aus dem vorigen Jahrhundert stammt.

Aber wir wollen uns gar nichts vormachen es gibt heute noch viele, die nicht schwimmen können, die eine ebenso wertwürdige Ansicht haben wie die obengedehnte. Dafür pflegen auch Jahr für Jahr durchschnittlich 6000 Deutsche in unseren Bässen und Gewässern durch Ertrinken zu sterben. Viele glauben tatsächlich, Schwimmen sei eine Kunst, nur für besonders Interessierte und hochgradig Veranlagte erlernbar und wichtig. Wer so denkt, weiß mit den einfachsten Dingen des Lebens nicht Bescheid.

Gewiß gehört zum Schwimmen Veranlagung. Denn es sind nicht die Bewegungen der Arme und Beine, die den menschlichen Körper über Wasser halten; die dienen nur dazu, das Gleichgewicht zu halten und den richtigen Körperanteil, den Kopf nämlich, herauszuheben zu lassen. Das eigentliche Schwimmen besorgt eine andere Kraft: der Auftrieb des Wassers, hervorgerufen durch den Unterschied des spezifischen Gewichtes, das beim Menschen etwas größer als das des Wassers ist. So müht der Mensch also knapp unter die Oberfläche sinken und dort in bestimmter Tiefe schweben. Der Mensch ist aber imstande, sein spezifisches Gewicht willkürlich zu beeinflussen. Durch seine Lungen. Je mehr Luft sie enthalten, desto geringer wird sein spezifisches Gewicht. Mit vollen Lungen ist jeder Mensch leichter als Wasser, mit vollen Lungen schwimmt jeder Mensch! Wer tief einatmet und sich ins Wasser legt, wird nicht untergehen, bloß die Beine werden mehr oder weniger tief sinken. Besorgt er den Atemwechsel, das Aus- und Einatmen so gleichmäßig, daß die Pause nicht genügt, den Körper sinken zu lassen, so kann er dauernd auf dem Wasser liegen.

Es gibt Leute, die dabei auf die Atmung gar nicht achten müssen. Sie sind an und für sich leichter als Wasser. Mancher Dicke kann geradezu sein Mittagsschlafchen auf dem Wasser abhalten, vorausgesetzt, daß er dabei nicht umkippt. Frauen werden vom Wasser leichter getragen als Männer — was allerdings nicht etwa in einer besonderen Galanterie des feuchten Elementes begründet liegt, sondern in der Tatsache, daß das weibliche Knochengewebe weniger wiegt als das männliche.

Das ist das ganze Geheimnis der Veranlagung. Es bestehen wohl Unterschiede zwischen guten und schlechten Schwimmern, aber zum Schwimmen in der einfachsten Form ist jeder Mensch veranlagt, der die Glieder bewegen und die Luft einatmen kann. Keiner, auch wenn er noch so mager ist, ist zu schwer, niemand auch die zarteste Frau, ist zu schwach, um nicht schwimmen zu können. Es gibt nur zwei Eigenschaften, die davon ausschließen: Angst und völlige Verhaltlosigkeit!

Deutsche Vornamen für unsere Kinder

Der Reichs- und Preussische Innenminister führt in einem Erlaß aus, daß die Kinder deutscher Volksgenossen grundsätzlich nur deutsche Vornamen erhalten sollen. Zu den deutschen Vornamen könnten aber einerseits nicht alle nordischen Vornamen gerechnet werden. Soweit es sich dabei um nicht deutsche Vornamen handele, wie Björn, Knut, Sven usw., seien sie nicht erwünschter als andere ausländische Vornamen. Andererseits könnten die seit Jahrhunderten in Deutschland angewandten Vornamen ursprünglich ausländischer Herkunft, die im Volksbewußtsein nicht mehr als fremde Vornamen angesehen würden, sondern völlig eingedeutscht seien wie Hans, Johann, Peter, Julius, Elisabeth, Maria usw., unbedingt weiter Verwendung finden. Der Minister erklärt, daß es der Förderung des Stippengedankens diene, wenn bei der Klauswahl der Vornamen auf in der Sippe früher verwendete Vornamen zurückgegriffen werde. Dies würden nicht selten solche eingedeutschten Vornamen sein, nicht selten aber auch Vornamen, die auch in Zukunft die Herkunft der Sippe aus einem bestimmten deutschen Landesteil erkennen ließen, z. B. Dietl, Meinert, Uwe usw.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Lichtspiele

Die eine altbekannte Erzählung, die an vielen Stellen an der Waterkant anzutreffen ist, nämlich, daß vor dem Hafenort auf dem Eis ein Winterfest stattfindet, zu dem die ganze Bevölkerung sich eingefunden hat, um draußen in umgebender Frohlustigkeit zu feiern, während Gefahr durch einen von den meisten nicht bemerkten Witterungsumschlag droht. Eine Frau — hier erzählt man von einer Alten, die, weil gelähmt, nicht mehr mit hinaus konnte aufs Eis, dort von einem jungen Mädchen oder einer jungen Frau, die den Liebsten draußen weh — möchte sie warnen, denn sie ahnt das Unheil, oder hat den Witterungsumschlag bemerkt, doch niemand hört auf sie, niemand bemerkt sie, bis sie in ihrer Not ihr Haus in Brand steckt und der Feuerschein am Deich die draußen Feiernenden aufmerksam macht und auf das sichere Land zurücklockt.

Dieses Mal ist es ein „Mäd el aus der Hafenschänke“, die sich verlockend „Zum Paradies“ nennt und in der es häufig recht lustig zugeht. Die Schänkwirtin Wille (Jessie Blyrog, bekannt als Wette aus dem Friesennot-Film) lacht und starrt mit den Seelenen, seht, wenn es sein muß, auf einen groben Klotz einen groben Keil und ist — nicht zimperlich. Aber eins ist sie, ein tapferer kleiner Kerl — unterdrückten gibt es nicht, auch als „Mädel mit dem Kind“ nicht. Ihre Gegenpielerin Vina (Georgia Holl) zeigt trotz allen, von der Mutter veranlaßten „Angelns“ nach dem Kapitän Jens Jensen soviel trodene Moral, daß ihr Vernünftigen am Ende doch erfolglos bleibt. Den billigeren, selbstbewußten Jens, Vater des Kindes der Wille, stellt Hermann Schomburg schwer und mächtig dar, Ida Wüst ist seine alte Tante, die eigentlich das Regiment im „Paradies“ führt. Wie sie es führt, können wir uns, wenn wir sie in ähnlichen Rollen bereits sahen, ja schon vorstellen. Im übrigen bekommt man sehr viele feine beobachtete Waterkanttypen zu sehen, Seelente, Hafenswelt und auch eine verrückte Sekte mit einem gewaltigen, selbstbewußten „Meister“ (Gerh. Dammann), der

300 ostpreussische Hiltzerjungen fahren nach Ostpreußen

Was man auf einer Ostlandfahrt alles erleben kann.

olz. Der Mai ist gekommen und mit ihm die Wanderlust, die uns alle erfährt, wenn draußen der junge Frühling im hellen Sonnenschein erstrahlt. Welchen deutschen Jungen packte da nicht die Sehnsucht nach der Fernel! Also komm mit, geh mit auf Ostlandfahrt! Wohin? 1000 Kilometer und noch mehr. Quer durchs deutsche Vaterland. Kennst du Hamburg schon oder Lübeck? Du wirst es sehen. Und erst die Fahrt auf der Ostsee, 23 Stunden auf hoher See. Hossentlich sind der alte Herbergsvater von der Bordjungenherberge und der alte Smutje noch da, wir werden sie gleich nach Anbordgeben aufsuchen.

Und dann werden wir Ostpreußen kreuz und quer durchziehen. Von der Steilküste des Samlandes, dort wo der Bernsteine gefunden wird, bilden wir hinaus aufs weite Meer, schlagen dort wohl auch unsere Zelte auf und baden in den blauen Fluten der Ostsee. Von den Masurischen Seen hörtest du schon in der Schule, hättest aber wohl nie gedacht, daß du dort einmal hinkommst. Eine Motorbootfahrt von Angerburg nach Rudzany, das ist ein Erlebnis. Frag deine Kameraden, die vergangenes Jahr dabei waren. Du bist hier im Osten auf geschichtlichem Boden. Von den älteren Bauern wir auch ansprechen im vergangenen Jahre, sie waren alle dabei gewesen, 1914, als die Russen ins Land einbrachen und Hindenburg sie nachher wieder vertrieb. Wir sahen die Hügel, die hart umkämpft wurden und liegen uns die Stellen zeigen, wo in Wäldern und Hohlwegen russische Artillerie stand. Und dann Zannenberg, dieser Wallfahrtsort deutscher Jugend! Da fällt ab von dir, was kein ist, da wächst deine Seele empor zu dem Heldengeist, der über diesem Heiligum eines ganzen Volkes schwebt. Da wirst du Deutscher. Du siehst auf der Weiterfahrt an beiden Seiten der Straße Massengräber gefallener Helden und wirst nun all dein Lebtage nicht mehr vergessen, daß diese erfüllt haben, was einst von dir verlangt werden kann: Alles einzusetzen, wenn das Vaterland es fordert. Es ist etwas Eigenartiges um dieses Stück Deutschland hier im Osten. Bei aller Naturschönheit, bei all den vielen Hügel und Hängen, bestanden mit Fräuchen, wie sie besser wohl nirgend wachsen, liegt über dem Ganzen doch ein herber Zug. Wer könnte auch lachen und singen, wenn er bei Kurzweil an der Weichsel steht und sieht, wie Willfür und Saß wüteten, damals als man den sogenannten Friedensvertrag dem deutschen Volke aufzwang. Du wirst es ja selbst sehen diesseits und jenseits der Weichsel, dieses deutsche Land, das man uns entriß, wirst sehen, wie z. B. die Grenze mitten durch Gärten geht, wie Bahndämme und Straßen mit hohem Gras bewachsen sind, weil die „Gerechtigkeit“ hier eine Grenze zog. Und wenn du dann vor der Marienburg stehst, dann ahnst du etwas von dem 1000jährigen Kampf um dieses Land und bewunderst die Bauern, die mehr tun, als nur den Boden bestellen und die Saat zu ernten. Aber weiter führen wir dich. Du hast vom Freistaat Danzig schon gehört, meinst, wie tausend andere im Reich auch,

hier sei Ausland. Dann wirst du dich vielleicht wundern, daß die Zollbeamten auf der anderen Seite das Parteischildchen des NSDAP tragen und wirst dich noch mehr wundern, wenn dir Hiltzerjungen in Uniform begegnen. Also doch Deutschland? Ja, Deutschland wohl, aber nicht Deutsches Reich. In überquellender Menschenfreundlichkeit haben die Väter des Versailler Vertrages auch dieses Stück vom Reich getrennt und einen Freistaat daraus gemacht. Wir werden dort, wie im vergangenen Jahre, wieder einen Dorfgemeinschaftsabend durchführen und dann wirst du ja selbst hören, wie „begeistert“ die Danziger über die in Versailles erhaltene Freiheit sind. Auch der große aber tote Danziger Hafen, spricht eine berebete Sprache, besonders wenn du nach dem zwölften Kilometer entfernt liegenden polnischen Ödingen hinüber schaust, das vor einigen Jahren noch ein ganz kleines Fischerdorf, heute eine Hafenstadt von über 30 000 Einwohnern ist. Wenn du dann noch siehst, wie an der Landstraße jeder zweite Baum abgehauen ist, um von dem Erdlos notdürftig die Straßen ausbessern zu können, wie in den Geschäften Plakate hängen mit der Aufschrift „Wegen der Zensur bitten wir Käten und Einwidelpapier mitzubringen“, wenn du ferner an den vielen Hausstufen einen jüdischen Namen nach dem anderen liest und hier und dort Namen von politischen Parteien, die bei uns die Kinder nur noch vom Hörensagen kennen, dann merkst du, was los ist im Freistaat Danzig. Dann freust du dich auch nicht mehr darüber, daß die zehn Mark Silbergeld, die du mit über die Grenze nimmst, plötzlich einen Kaufwert von 20 Mark haben. Du siehst nur noch, hier sind deutsche Brüder von einem Schicksal betroffen, das sie nicht verschuldet haben. Sie aber klagen nicht und brechen nicht zusammen unter dieser Not, sondern tragen sie und kämpfen für ihr Deutschtum und für ihre deutsche Heimat. Und weil du gleichen Blutes bist mit diesen Menschen hier, so schließst du ihre Not, als sei es deine eigne und sprichst mit einem Male die große Verpflichtung, die gerade uns Jungen auferlegt wurde, immer wieder und jedes Jahr hinzufahren nach dem Osten und durch unsere Anwesenheit unsern Brüdern dort zu zeigen, daß wir sie nicht vergessen, daß wir ihren Kampf sehen und mit an ihrer Not tragen. Merkst du, daß du die Ostlandfahrt nicht nur mitmachen darfst, sondern daß du sie mitmachen mußt? Du gehörst zu den jüngsten von Hiltzer Soldaten des Führers, sollst aber zu den ersten gehören, die ihre Pflicht erfüllen. Hier ist eine Pflicht. — Wenn du dann im Joppot wieder an Bord gehst, wenn die „Zannenberg“ ablegt und langsam die Küste im Abenddämmern verfinstert, dann hast du ein Land kennen gelernt, dem von nun an deine Liebe gehört. Und wir kennen unsere Pflicht, die der Führer von uns fordert, wenn er sagt, daß die deutsche Jugend ihr Vaterland kennen lernen soll. Anfang Juli geht's los. Sprich heute noch mit deinem Dorfgemeinschaftsführer über die Einzelheiten. Wenn in Tangermünde die 300 Ostfriesen vom Bann 191 und 381 an Bord gehen, darfst du nicht fehlen!

Der Friesentag in Hoorn.

In der am 10. Mai in Aurich stattgefundenen Ständeverammlung wies, wie wir bereits kurz berichteten, der Präsident Erz. v. Euden-Widdenshausen eindringlich auf die Friesentagung in Hoorn hin. Er führte dazu wörtlich aus:

„In Gemeinschaft mit dem Landratskollegium bin ich wegen einer wissenschaftlichen Tagung des gesamten Friesenstammes mit den deutschen Ostfriesen und Nordfriesen sowie mit den niederländischen Westfriesen und Groningern in Verbindung getreten. Das Ergebnis ist, daß vom 29. bis 31. Juli d. J. ein Friesentag in Hoorn (unweit Amsterdam) stattfinden wird. Wissenschaftlich führende Persönlichkeiten aus Deutschland und Holland werden teilnehmen. Das genaue Programm wird bald öffentlich bekanntgegeben werden. Die Tagung steht unter der Schirmherrschaft des Kommissars der Königin der Niederlande, Baron von Harinxma in Leenwarden. Zahlreicher Besuch auch seitens der deutschen Friesen liegt im allerersten Interesse. Rückfahrkarten bis Amsterdam können die deutschen Reisebüros vermitteln. Empfangskommissar ist der Bürgermeister de Goede in Wydenes (Holland). Vorausbestellung von Quartier wird vermittelt durch den genannten Empfangskommissar und wird

dringend empfohlen, weil große Beteiligung zu erwarten ist. Nähere Auskünfte erteilt gern der Amtsdirektor der Ostfriesischen Landschaft in Aurich, der auch die Devotionsbescheinigung vermittelt, falls diese frühzeitig (tunlichst sofort) bei ihm beantragt wird.

Staatliche Schulaufsicht für Landwirtschaftsschulen.

Die Erringung der Maturafreiheit des deutschen Volkes ist auf weite Sicht eine Ausbildungsfrage der Landjugend. Als Lehrkräfte an den ländlichen Berufsschulen stehen vom Kauf bis ausschließlich fachlich nur wenig oder gar nicht vorgebildete Volksschullehrer zur Verfügung. Die Ausrichtung der Berufsschulen auf das neue Lehrziel ist somit außerordentlich erschwert, um so mehr, als bisher auch für die Führung und Beaufsichtigung der ländlichen Berufsschulen in den Bezirken der Fachmann fehlt, der über umfassende Erfahrungen im landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulwesen verfügt. Der Reichserziehungsminister hat daher mit sofortiger Wirkung in Preußen elf Stellen für staatliche Schulaufsichtsbeamte eingerichtet, in die zur Beaufsichtigung des gesamten landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulwesens Regierung- und Landwirtschaftsschulräte berufen werden.

gegen Gebühr alles „bespricht“, spielt in die Geschichte hinein. Bruno Timm photographierte sehr gute Bilder.

Im Beiprogramm macht man im Film einen Schnappschußlehrgang mit, der in die Schneewelt des Hochgebirges entführt, ferner sieht man einen lustigen Kurzfilm, der in ansprechender neuer Art das alte Thema von den vertauschten Koffern behandelt und eine sehr interessante Wochenschau.

Tiroler-Bühnenspiele

olz. In den letzten Jahren hat man bewußt im neuen Deutschland bei der Filmherstellung den Weg beschritten, auf dem in verstärktem Maße der Filmstoff dem ureigensten Lebenskreise des deutschen Volkes selbst entnommen wird. Die breiten Massen des Volkes werden dabei zu den Quellen unseres Volkstums zurückgeführt und in immer stärkerer Weise mit ihnen vertraut gemacht und darüber hinaus wird dem Auslande das wahre Bild des deutschen Menschen und seines bodenverwurzelten Volkstums durch Filme vermittelt, die die Schönheit der deutschen Landschaft und die Menschen verherrlichen, die mit ihr verwachsen sind.

Der neue Bavarica-Film „Die Drei um Christine“ erfüllt die angegebenen Aufgaben, die er für das kulturelle Leben der Volksgemeinschaft und für das Ausland aufgetragen bekommen hat, in schärfster Form. In diesem Film wurde mit der Kamera die echte Stimmung des Schwarzwaldes und seiner Menschen eingefangen und daher so padend und menschlich überlegend. Die junge Schauspielerin Maria Andergast deren Name in den letzten Jahren sehr bekannt geworden ist, in der volkstümlichen Handlung eine ihrer besten Rollen als die junge Dorfschullehrerin Christine Viehler, die sich wohl fühlt in der schneeverwehten Einsamkeit des Schwarzwaldes mit seinem prächtigen Menschenbild. Erfrischend wirkt die klare und zielbewußte Art, mit der sich die jugendliche Lehrerin gegen alle an sie herantretenden Hemmnisse und Wirrnisse des Lebens durchsetzt und ergebend wirkt sie in den Szenen, wo sie offenbar mit der inneren Stimme ihres Herzens nicht fertig wird und ihr Herz auf Pfade schickt, die ihr zum Lebensschicksal werden.

Von den drei Männern um Christine ist zunächst der Wit-

germeister Bachmayer zu nennen, der gleichzeitig Wirt ist und sich als Witwer mit einem erwachsenen Sohn in die junge Lehrerin verliebt. Fritz Kampers verleiht dieser Rolle prächtige Züge. Seine Verkörperung des grundehrlichen, starken, äußerlich rauhen und doch wieder feinfühlernden Menschen ist eine hervorragende Leistung. Eine besondere Ueberwachung ist Georg Vogel als junger Bürgermeister und Wirtssohn, denn wir sehen hier diesen jungen Schauspieler zum ersten Male im Film. Die ganze Art seiner Darstellung und seine zurückhaltende Spielweise machen ihn sympathisch. Wie er den in den Entwicklungsjahren stehenden verliebten und schwärmerischen jungen Mann uns nahe bringt, ist besonders anzuerkennen. Hans Schönker ist der dritte Mann um Christine in der Rolle des Dirigenten Eggert. Er spielt seine Rolle in vornehmer und überlegener Art und trägt mit den übrigen in allen Rollen richtig eingelebten Darstellern zu einem verdienten Erfolg des Filmes bei.

Ein sehr wertvoller Lehrfilm ist der im Beiprogramm gezeigte Film vom Werden der Luftfahrt unter dem Titel „Flieger empor“. In einem ausgezeichnet gelungenen, Auerich wird die Entwicklung der Luftfahrt von ihren ersten Anfängen bis in die Gegenwart vor Augen geführt. Man sieht noch einmal Silentschals Flugmodelle und verfolgt die im Laufe der Jahre sich aufbauende und verbessernde Luftfahrttechnik, in der besonders die Erfindung des Grafen Zeppelin, das Luftschiff, seine Triumphe feiert. Mit Stolz erfüllt uns der eindrucksvoll dargestellte Wiederaufbau der deutschen Luftlotte durch den General der Flieger Hermann Göring. Mitreißend wirken die gelungenen Aufnahmen von der fliegerischen Arbeit der deutschen Jugend, die im fliegenden Segelfluggelübort erprobt als Vorkurs für den Dienst in der deutschen Luftwaffe, die in den Schlußbildern noch einmal in bestechender Form austritt.

Zwei Filme von „Mick y Mause“, die der Unterhaltung dienen und die neue Wochenschau mit interessanten Aufnahmen von der Weltausstellung in Paris, von italienischen Klottenmanövern im Mittelmeer, von sportlichen Ereignissen usw. vervollständigen die Spielfolge, die über die Pfingstfeiertage sicher viele dankbare Besucher erfreuen wird.

Heinrich Herderhorn.

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

Neuer Triebwagen für die Kleinbahn

013. Am gestrigen Freitag wurde der Wagenpark der Kleinbahn Leer—Aurich—Wittmund um einen weiteren Triebwagen vermehrt. Dieser Wagen vermag insgesamt sieben Personen aufzunehmen, und zwar sind 46 Sitzplätze und 24 Stehplätze zur Verfügung. Das Modell dieses Triebwagens unterscheidet sich insofern von den anderen, als der Motor, ein 65 PS. Dieselmotor, unter dem Wagen angebracht ist. Der neue Wagen ist mit allen modernen Einrichtungen versehen, unter anderem mit Warmwasserheizung und Luftdruckbremse. Auch die Anordnung der Sitze unterscheidet sich von den bisherigen Wagen, es sitzen nunmehr je drei Personen auf der einen Seite und eine Person auf der anderen Seite quer zur Fahrtrichtung. Der Wagen wird kurz nach Pjington nach erfolgter Übernahme durch die zuständigen Stellen in Betrieb genommen. — Gleichzeitig traf in Aurich zehn offene Güterwagen für die Kleinbahn ein, die von der Steinhuder-Meer-Bahn nach hier zum Versand gelangt sind. Diese offenen Güterwagen sind hauptsächlich für den Transport von Mischeln von Neuharlingerfeld nach Ems und den Transport von Torf vorgesehen. Damit ist der Wagenpark der Kleinbahn für die nächste Zeit für alle Anforderungen gerüstet.

Pfälzer danken ihren ostfriesischen Landsleuten

013. Bei unserer Schriftleitung traf ein Dankesbrief der Pfälzer vom Niederrhein für ihre Landsleute in Ostfriesland ein, den wir gerne nachstehend im Wortlaut veröffentlichen:

Nachdem wir Pfälzer vom Niederrhein wieder glücklich in unserer Heimat gelandet sind, fühlen wir uns innerlich verpflichtet, unsern blutsverwandten Brüdern und Schwestern in Pflanzdorf, Plaggenburg und Dietrichsfeld allerherzlichsten Dank zu sagen für all das Gute und Schöne, was wir in den leider so schnell vergangenen Stunden sehen und erleben durften. Ganz besonders gilt unser Dank dem Ortsgruppenleiter P. B. Best, dem Pastor Sierski, den Schulkinder sowie all denen, deren Gastfreundschaft wir in Anspruch nehmen durften.

Wir haben in den Tagen erleben können, daß die Pfälzer in Ostfriesland wie auch die Pfälzer am Niederrhein einer Art sind, wir erleben dieselben Sitten und Gebräuche, wir fühlen eine blutsmäßig verbundene Zusammengehörigkeit, wir sehen den dem Pfälzer angeborenen Fleiß, wir spüren sein ehrbares Nationalgefühl, wir waren einmal wieder stolz darauf, Pfälzer zu sein.

Mehr als ein Jahrhundert ist darüber vergangen, bis ein solcher Brauch zustande kam. Nun aber bitten wir Euch Pfälzer in Ostfriesland, nachdem wir den Grundstein einmal gelegt haben, erwidern Sie unseren Besuch in Pflanzdorf am Niederrhein. Zu jeder Zeit soll Euch herzlichster Empfang nach Pfälzer Art gewiß sein.

Im Namen der Fahrteilnehmer: Buff.

124. Auktion original-ostfriesischer Zuchttiere

013. Der Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter Norden hält am kommenden Donnerstag seine 124. Auktion original-ostfriesischer Zuchttiere in Aurich ab. Bereits am Mittwochnachmittag müssen die zur Auktion gelangenden Tiere in der Landwirtschaftlichen Halle angeliefert sein, dann erfolgt auch gleich die Einweisung in die Wertklassen. Anschließend daran findet die Prämierung der Bullen und Kühe statt. Der Katalog weist diesmal 88 Tiere auf, und zwar 46 Bullen und 42 Kühe und Rinder. Die Prüfungskommission besteht wieder aus den Herren G. Peters-Appdorf und J. Ikenja-Kijum, deren Stellvertreter ist H. Klugitz-Georgsheil. Die Versteigerung beginnt am Donnerstagnachmittag. Die zur Auktion gelangenden Bullen sind sämtlich ein Jahr alt und staatlich zefört.

013. Mitteleltern. Aus dem Altersheim entwichen. Am Mittwochmittag ist die in dem Altersheim in Mitteleltern untergebrachte Frau Ahrens aus Aurich, die vorher im Kreisfürsorgeheim in Hextum war, entwichen und war abends noch nicht wieder zurückgekehrt. Der zuständige Gendarm hat festgestellt, daß Frau Ahrens in der Richtung nach Aurich gefahren ist, die Polizei in Aurich wurde benachrichtigt.

013. Simonswolde. Besch. Daß der Dienst eines Landbriefträgers manchmal mit Gefahren verbunden ist, konnte man hier kürzlich beobachten. Zu seiner gewohnten Bestellung mußte der hiesige Briefbote einen vom Regen aufgeweichten Fußweg mit seinem Fahrrad benutzen. Hierbei rutschte er aus und geriet kopfüber in einen tiefen Wassergraben. Vollkommen durchnäßt mußte er erst seine Wohnung aufsuchen, um trockene Kleidung anzuziehen und dann seinen Dienst fortzusetzen.

013. Timmel. Kreuzottern. In den letzten Tagen konnten mehrere Einwohner an einem Wege in der Gemarkung Timmelfeld Kreuzottern beobachten. So gelang es zwei hiesigen Einwohner, drei dieser Giftschlangen zu töten.

013. Wrisse. Schaden durch Wildtauben. Täglich steht man in Wrisse in der Feldmark auf den mit Hafer besetzten Aedern größere Scharen Wildtauben, die erheblichen Schaden an der Saat verursachen. Ein größerer Abschluß der Tauben in der nächsten Jagdperiode ist unbedingt erforderlich.

Emden

013. Schwierige Arbeit an der Wasserleitung. Die Instandsetzungsarbeiten an der gedühten Wasserleitung südlich der Eisenbahnbrücke über den alten Binnenhafen haben sich neuerdings besonders schwierig gestaltet. Nachdem man in den letzten Tagen die Baugrube unter dem Schuß einer neugelegenen Spundwand und unter Zuhilfenahme von Pumpen bis dicht über der Schafelke des Wasserleitungsröhres ausgeschachtet hat, gab das Erdreich zwischen dem Hafen und der Baugrube dem Druck des Hafengewässers nach und füllte die Baugrube in wenigen Augenblicken. Glücklicherweise ist dabei niemand zu Schaden gekommen. Es müssen nun erst weitere Sicherungsmaßnahmen getroffen werden, ehe an eine Weiterarbeit zu denken ist. Augenblicklich ist die Arbeit eingestellt.

013. Neuer Dalben am Jungental. Wir berichteten vor einigen Tagen von dem Bau eines neuen Dalbens am Jungental. Die Pfähle sind inzwischen fertig gerammt. Der Dalben besteht aus sechs Kählerne Pfählen, die in Kreisform angeordnet sind. Die Art des Dalbens ist für den Emden Hafen neu und man darf gespannt sein, wie er sich im Gebrauch bewähren wird.

013. In eine Wohnung eingebrungen. Ein Mann drang heute nacht in angetrunkenem Zustande in eine Wohnung ein. Er ließ sich zu Bedrohungen der Familie hinreißen und zertrümmerte schließlich einige Fenster-scheiben. Er wird sich demnächst wegen Sachbeschädigung vor dem Richter zu verantworten haben.

013. Vergehen gegen die Seemannsordnung. Ein Seemann hatte sich im Emden Hafen von seinem Dampfer entfernt, so daß der Dampfer ohne ihn seine Weiterfahrt antreten mußte. Der Seemann wurde von der hiesigen Polizei aufgegriffen und steht nun einer Verurteilung wegen Vergehens gegen die Seemannsordnung entgegen.

013. Seinen Kameraden bestohlen. Schlechte Kameradschaft bewies ein Seemann dadurch, daß er seinem Arbeitskameraden an Bord des Dampfers einen Gelbbrag aus einem Spind stahl. Der Dieb wurde fest gestellt und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

013. Nächtl. Streit auf dem Stadtpark. Heute nacht gerieten eine Frau und ein Mann auf dem Stadtpark in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete und die öffentliche Ordnung erheblich störte. Die Polizei mußte einschreiten und erstattete Anzeige wegen groben Unfugs.

Norden

Garmer Scheepker 95 Jahre alt

013. 95 Jahre, das ist ein Alter, wie es die wenigsten Menschen erreichen. In Norden ist nur ein Einwohner so alt: der frühere Landgebräucher und Händler Garmer Scheepker, der das 95. Lebensjahr am 17. Mai vollendet. Trotz dieses Alters fühlt er sich noch recht rüstig und reger. Großvater Scheepker stammt aus Großheide. Das Leben brachte ihm viel Mühe und Arbeit. Nachdem er zunächst als Landgebräucher tätig war, kam er vor etwa vierzig Jahren nach Norden, um sich dort als Händler sesshaft zu machen. Seiner Ehe, die er 1867 schloß, entsprossen neun Kinder. Von ihnen leben heute noch drei Töchter. Seine Frau starb, nachdem sie 56 Jahre glücklich verheiratet waren. Seinen friedlichen Lebensabend verbringt Opa Scheepker in seinem Häuschen in der Hinterlohne.

013. Georgsheil. Straßenarbeiten. Die Ausbesserungsarbeiten an den Asphaltstraßendecken von Moor-dorf bis hier sind am gestrigen Freitag fertig geworden. Nach den Feiertagen wird die Provinzialhaussee von Georgsheil nach Norden, soweit sie Asphaltdecken aufweist, im Fährverfahren ausgebessert werden.

013. Juist. Der erste Kuraufenthalt im Mütterheim der N.S.B., an dem 52 Mütter aus Süddeutschland beteiligt waren, ist beendet. Am Donnerstag haben die Frauen unsere Insel wieder verlassen. Die vierwöchige Kur hat den Müttern sehr gut getan, es waren Gewichtszunahmen bis zu 12 Pfund zu verzeichnen. Der Abschied wurde allen sehr schwer, denn die Harmonie untereinander und das Verhältnis zu den Leiterinnen des Heimes war sehr herzlich.

013. Roppersum. Rind vom Motorrad schwer verletzt. Schon wiederholt wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß mit dem dauernd wachsenden Verkehr auf der Fernverkehrsstraße 70 auch die Möglichkeiten für Unfälle größer werden. Besonders sollten alle Eltern und Erzieher darauf hinwirken, daß die Kinder diese Straße nicht als Spielplatz benutzen. In diesen Tagen wurde nun wieder ein vierjähriges Kind von einem Motorradfahrer überfahren und erheblich verletzt. Das Kind hatte sich für einige Augenblicke der mütterlichen Aufsicht entzogen und war auf die Landstraße gelaufen. Zu dieser Zeit passierten verschiedene Kraftwagen die Stelle, konnten aber durch geschicktes Ausweichen einen Unfall vermeiden, bis das Kind direkt einem Motorradfahrer in das Rad hineinfiel. Das Kind wurde überfahren und mußte mit schwerer Kopfverletzung in das Krankenhaus zu Emden übergeführt werden.

013. Westerhusen. Brieftaube zugeflogen. Dem Einwohner Heinrich Meyer ist eine Brieftaube zugeflogen. Der Aluminiumring trägt die Nummer 203, 95, 58 604; auf dem Gummiring steht die Zahl 886.

Der Boden ist die Grundlage für Sippe und Volk

Abschluß des 1. Landesbauerntages Weser-Ems / Haupttagung des Landesbauernrates

Im Sitzungssaal des Landtagsgebäudes in Oldenburg fand als Abschluß des 1. Landesbauerntages der Landesbauernschaft Weser-Ems die erste Haupttagung des Landesbauernrates statt. An der neben dem Gauleiter Carl Röder der Gauleiterstellvertreter Ministerpräsident Joel teilnahm. Der Sprecher Bauer Meentgen-Gieshann eröffnete die Tagung mit kurzen Begrüßungsworten. In Vertretung des Siegelbewahrers des Deutschen Reichsbauernrates, Wegner-Berlin, überbrachte Hauptkammerrichter Elkar die Grüße des Reichsbauernführers und wünschte dem neugebildeten Landesbauernrat Weser-Ems Erfolg für seine im Dienste des Führers und des gesamten Volkes zu leistende Arbeit.

Dann nahm Dr. Thob-Goslar das Wort zu seinem Vortrag „Bäuerlicher Gemeinschaftsinn als Kulturgut germanisch-deutscher Bauern“. Der Vortragende gab in längeren Ausführungen einen geschichtlichen Überblick über den Jahrhunderte langen Existenzkampf des deutschen Bauern, der in dem tiefen Auf und Ab, in Aufstieg und Niedergang sich bewegte. Mit der nationalsozialistischen Revolution hat in Deutschland der Staatsgedanke von Blut und Boden siegt über alle bisherigen blutlosen, nur theoretischen Staatsauffassungen. Der Staat ist bei uns die Ordnung der Angelegenheiten unserer Volksgemeinschaft. Dr. Thob ging dann näher auf den Begriff Volksgemeinschaft ein. Wir betonen uns heute freudig zu den Gemeinschaften, die naturgegeben sind. Es sind diejenigen des Blutes: Familie, Sippe und Volk. Wir stellen Familie und Sippe als kleinste Zelle in den Vordergrund. Diese Zellen sind die ältesten, ersten Gemeinschaften, die die nationalsozialistische Weltanschauung wieder zu den obersten erhoben hat. Der bäuerliche Gemeinschaftsinn hat von jeher Familie und Sippe am stärksten geprägt. Der bäuerliche Mensch führt sich außerhalb seiner Familie zuerst als Glied seiner Dorfgemeinschaft, er fühlt sich dieser auch sozial und sittlich verpflichtet. Unsere Maßnahmen für die erbbauliche Gesundheit der Familie entspringen demselben Gemeinschaftsgefühl der gegenseitigen Verantwortung. Dem Gemeinschaftsgefühl entspringt aber auch in gleicher Weise die Bodenordnung. Der Boden ist heilig und nicht der Willkür des einzelnen ausgeliefert, er bildet die Grundlage für das Leben der Sippe und des Volkes und damit der Volksgemeinschaft. Mensch und Erde, Blut und Boden, Volkstum und Heimat stehen durch enge Bande, die des Blutes, zueinander. Aus dem gleichen Blut wächst die Gemeinschaft heraus, die den Boden bebaut und ver-

teidigt, aus dem Volkstum blüht die Gemeinschaft empor, welche die Heimat zu dem schönsten Erleben des Menschen macht. In einem Rückblick auf die germanisch-deutsche Bauerngeschichte zeigte der Vortragende, in welcher Weise dieses deutsche Bauerntum zur Bildung der deutschen Volksgemeinschaft beigetragen hat, und kam dann auf die nationalsozialistische Bauernpolitik zu sprechen. Er knüpfte an die Worte des Führers an: Die Erhaltung des Bauerntums auf der deutschen Erde ist die Gewähr für eine hoffnungsvolle deutsche Zukunft! Das Gesetz über die Neubildung des Bauerntums, das Reichserbhofgesetz und das Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Reichserbhoflandes stehen am Anfang der großen zielbewußten Bauernpolitik des Dritten Reiches.

Dr. Thob schloß seinen mitreißenden Vortrag mit dem Hinweis, daß der bäuerliche Gemeinschaftsinn sich aber heute nach in anderer Weise zu bewähren hat. Wir ringen um unsere Selbstbehauptung und alle Kräfte des deutschen Volkes müssen auf das eine Ziel ausgerichtet sein: Unsere Unabhängigkeit und Freiheit zu erkämpfen. Gerade das Bauerntum als der Nährstand unseres Volkes hat jetzt den Beweis zu liefern, daß es in vorderster Reihe im Existenzkampf unserer Volksgemeinschaft stehen will. Wir haben gesehen, wie das Bauerntum nie in der Etappe war, so sind wir überzeugt, daß es auch in der Erzeugungs-schlacht seinen Mann steht im Bewußtsein: alles für und mit der Gemeinschaft.

Gauleiter Carl Röder, der mit herzlichem Beifall von den Mitgliedern des Landesbauernrates begrüßt wurde, nahm anschließend noch kurz das Wort. Er unterstrich die Ausführungen des Vortragenden: Der Bauer ist die Wurzel allen Lebens. Mit „Stehlingschere“, dem Mahmal des deutschen Bauern, soll dem gesamten Volk gezeigt werden, daß nur eine laubere, gerade innere Haltung uns die ersehnte Freiheit gewährt. Die innere Ausrichtung ist die Voraussetzung für unser gemeinsames Leben. Der Gauleiter ermahnte die Männer des Reichserbhoflandes an ihre verantwortungsvolle Pflicht, die Weltanschauung Adolf Hitlers immer fester auf dem Lande zu verankern. Der gesamte Bauernstand ist von der heiligen Idee unseres Führers zu durchdringen, daß mit der Hilfe des deutschen Bauerntums als stärkste Säule des deutschen Volkes an dem ewigen Deutschland gebaut werden kann.

Nach dem Sieg-Hell auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang der Nationallieder wurde die Haupttagung des Landesbauernrates geschlossen.

Was ist ein eigener Haushalt?

Nach der Verordnung vom 25. November 1935 werden den Angestellten und Arbeitern öffentlicher Verwaltungen und Betriebe, ebenso wie den Beamten, die Dienstbezüge während der Einberufung zu Übungen der Wehrmacht fortgezahlt, wenn sie einen eigenen Hausstand führen. Es hat gelegentlich zu Schwierigkeiten geführt, wenn festgestellt werden sollte, ob ein eigener Hausstand vorliegt oder nicht. Zu dieser Frage hat nunmehr auch das Reichsarbeitsgericht Stellung genommen. In seinem Urteil hat es ausgeführt: Wer als Untermieter ein möbliertes Zimmer innehat, führt keinen eigenen Hausstand. Er fügt sich vielmehr einem fremden Hausstand ein. Dagegen läßt sich von der Führung eines eigenen Hausstands schon bei dem sprechen, der eine für familienmäßigen Haushalt geeignete, mit Kochgelegenheit verbundene Wohnung mit einer vollständigen Einrichtung ausgestattet und innehat. Er ist nicht mehr Mitglied eines fremden Hausstandes, sondern hat sich einen selbständigen dauernden Mittelpunkt seiner Lebensbeziehungen geschaffen und damit in weitestgehendem Sinne bereits einen eigenen Hausstand begründet, den er für den Fall einer kurzen vorübergehenden Abwesenheit nicht sogleich oder nur mit erheblichen Kosten auflösen kann, während dem Untermieter eines möblierten Zimmers dessen Aufgabe fast stets ohne besondere Mühe und ohne wesentliche Kosten möglich sein wird. Wird der Inhaber solcher Wohnung zu einer militärischen Übung eingezogen, so erwachen ihm regelmäßig schon durch die notwendige Beibehaltung seines vollständig ausgestatteten und für eine dauernde Hauswirtschaft eingerichteten Wohnraumes höhere Unkosten, die dem Inhaber eines möblierten Zimmers oder gar nur einer Schlafstelle erspart bleiben. Daher muß die Führung eines eigenen Hausstandes schon mit dem Besitz der für eine vollständige Hauswirtschaft geeigneten und ausgestatteten Wohnung als gegeben angenommen werden, und es kann nicht mehr darauf ankommen, wie der Einberufene seine selbständige Lebensführung in der Wohnung gestaltet, ob er in ihr auch die Hauptmaßnahmen sich zu bereiten läßt und einnimmt, und ob er sogar noch einen Familienangehörigen oder doch eine Hausgehilfin in die Wohnung mit aufgenommen hat und in ihr mit verjort.

013. Bewium. Arges Pech hatte dieser Tage ein hiesiger Fuhrunternehmer. Als er mit seinem Gespann mit Anhänger eine abhüllige Straße befuhr, löste sich plötzlich der Anhänger des Fuhrwerts vom Fuhrwagen. Der schwer mit Steinen beladene Anhänger rollte zur Seite und stieß gegen einen Gartensaum. Das Statet wurde bei dem Zusammenprall glatt umgelegt und an mehreren Stellen zerbrochen.

Wittmund

013. Mittwonnitzel. Mit dem Motorrad zu Fall gekommen. Ein auswärtiger Motorradfahrer, der am Mittwochabend in der scharfen Kurve unseres Ortes mit dem Motorrad ins Schleudern kam, fuhr in den Straßengraben. Zum Glück kam der Fahrer mit einigen leichten Hautabschürfungen davon.

013. Marcardsmoor. Vom Angelsport. In letzter Zeit besuchen uns mehrere Sportangler aus Wilhelmshaven, die hier ihr Anglerheim haben. Wie man hört, lohnt sich die Angerei bis jetzt noch nicht. Bessergestellt das an der kalten Witterung, da bekanntlich der Fisch dann noch tief steht.

013. Upphörd. Fuchs zwischen Hühnern. Der Schleusenwärter Eberhard bei der Schleufe Wiese konnte an einem Morgen zwischen seinen Hühnern, die sich auf der Weide befanden, einen Fuchs beobachten, der wohl gerade Musterung abhalten wollte, welche Hühner er mit nach seinem Bau schleppen wollte. Eberhard jagte den Fuchs fort, der sich langsam von den Hühnern entfernte.

013. Wieseferdehn. Kalb ohne Schwanz. Bei dem Bauer Theen in Wieseferdehn hat eine Kuh ein Kalb geboren, dem der Schwanz fehlt. Obwohl es sich um ein Kalbfalb handelt, muß es nun als Schlachtvieh verkauft werden.

013. Neundorf. Rattenplage. Augenblicklich machen sich in manchen Häusern die Ratten sehr bemerkbar. Ein hiesiger Einwohner konnte zu seinem Erstaunen feststellen, daß zwei Ratten mit kleinen Rücken zusammen aus einem Futternapf fraßen. (Sollten sie dabei nicht Appetit auf Rückenfleisch bekommen haben?)

Schükengarten Leer

Pfingstmontag **Anstießen des Schützenvereins Leer auf sämtl. neuausgebauten Ständen!**
 15.30 Uhr: **Pfingstball!** la Harmonika-Stimmungskapelle
 Auftreten der Schützen 15 Uhr b. Gastw. Schaa. Abends 20 Uhr **Pfingstball!** la Harmonika-Stimmungskapelle
 Eintritt 50 Pfg. Tanz frei. Wir laden freundlichst ein: Schützenverein Leer. Der Schützenwirt.

Landwirt Willem Evers in Lammertsfehn will am

Donnerstag, 20. Mai, nachmittags 3 Uhr,

in der Loerschen Gastwirtschaft

mehrere Baustellen

an der Landstraße,

das Grundstück

an der Landstraße bei der Schmiede, sowie

das Dorfmoor

von 67 a

freiwillig öffentlich verkaufen lassen.

Stickhausen. B. Grunefeld, Preuß. Auktionator.

Im Antrage der Erben der Eheleute Johann Feldmann in Steensfelderfeld habe ich die 33. von Lammert Freeseemann benutzte

Kolonatstelle

zu Steensfelderfeld,

bestehend aus dem Hause Nr. 48 und ca. 1/4 ha Ländereien

unter der Hand zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Leer. L. Winkelbach, Auktionator.

Im Auftrage habe ich ein nettes

Einfamilienhaus

mit schönem Garten, nach dem Hafen zu belegen, an der Groningerstraße in Leer unter der Hand zu verkaufen.

Reflektanten bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Leer. L. Winkelbach, Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Schuhmachers Bernh. Reuwsaat in Steensfelde werde ich am

Sonabend, d. 22. Mai d. J., nachmittags um 3 Uhr,

wegen Aufgabe des Geschäfts den gesamten Lagerbestand, u. a.:

13 Paar Herrenschuhe

15 Paar Herrenhalbschuhe

11 Paar Herrenstiefel

60 Paar Damenschuhe

13 Paar Damenhalbschuhe

5 Paar Damenstiefel

46 Paar Mädch.- u. Kinderschuh

20 Paar Kameelhaarhausschuhe

3 Paar Stiefel

50 Paar Turnschuhe

15 Paar Pantoffeln

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungserlös verkauft.

Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet.

Leer. Rudolf Pickenbach, Versteigerer.

Warne

hierdurch jeden, die falschen Gerüchte, die über mich und meine Familie im Umlauf sind, weiter zu verbreiten, da ich sonst gerichtlich vorgehen werde.

Leer. Weert Secht, Neermoor

Kampf dem Verderb!

liegt der wirksame Kern der „Lebewohl“-Hühneraugen-Pflaster.

Bleibd. (8 Pflast.) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Kreuz-Drog. Fr. Aits, Adolf-Hitlerstraße 20, Drog. H. Drost, Rathaus-Drogerie J. Halner, Brunnenstr. 2, Germania-Drogerie J. Lorenzen,

Festwoche in Hannover

vom 12. bis 20. Juni 1937 anlässlich der

Wiederherstellung der Herrenhäuser Gärten

Nach mehr als 70 Jahren erstmalig wieder Festspiele in Deutschlands ältestem Gartentheater in Herrenhäusern, das seit 1690 unverändert erhalten wurde.

Am 12., 15. und 18. Juni: „Nachtigall und Rabe“, ein Schäferspiel v. F. Treitschke, Musik v. J. Weigl; am 14., 17. und 19. Juni: „Die Raune des Verliebten“, ein Schäferspiel in Versen u. einem Akt v. Goethe; am 13., 16. und 20. Juni von 2 1/4 Uhr an: Große Gartenbeleuchtung mit Springen der beleuchteten Wasserkanäle, darunter der höchsten Fontäne des Festlandes (67 m); außerdem täglich von 16 1/2 bis 18 1/2 Uhr Springen der Wasserkanäle.

Festaufführungen des Opernhauses und des Schauspielhauses
 Im Opernhaus stehen mit als Höhepunkt Hermann Ribenseth (Kriegis), Clemens Krauß (Mädchen), die Kammerjungferinnen Dierck, Uteleer und Erna Berger und Kammerfänger Rudolf Weber. Im Schauspielhaus Aufführungen von „Wind im Laub“, Lustspiel von Friedrich Dürrenmatt, und „Eine Frau, die denkt“, Komödie von Walter Hasenclever.

13. Juni: Eröffnung des ersten deutschen Wilhelm-Busch-Museums (Tagung der Wilhelm-Busch-Gesellschaft).
 16. Juni: Festkonzert im Kuppelsaal der Stadthalle aus Anlaß des 300jährigen Bestehens des Opernhausorchesters. Solista: Kammerflöteerin Hansa Kemml, Staatsoper Berlin. Dirigent: Professor Rudolf Kroschwitz.

Rausführlicher Plan kostenlos durch das Städtische Fremdenverkehrs- und Ausstellungsamt, Prinzenstr. 5

Lichtspiele
Remels

Pfingst-Sonntag
abends 8 Uhr

Sequoia

(Herrin der Wildnis)

mit Jean Parker. Dieser Film ist nicht erlunden, nicht gestellt. Menschen und Tiere spielen nicht, sie erleben. Und Sie erleben mit! Man hält den Atem an, sitzt da u. staunt!

Mitternachts-Patrouille

Der Lachs ist da!

Wochenschau

Sonntag Jugendvorstellung

nachmittags 4 Uhr

Die Interessenten der Logaer Osterhammrichs-Sielacht werden hiermit zu einer am

Wittwoch, dem 19. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr,

in der Janissenschen Wirtschaft (Gasthof Upstalsboom) zu Loga stattfindenden

Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.

2. Erneuerung der östlichen Hängelwand des Siels.

3. Genehmigung des Haushaltsplans 1937/38.

4. Sonstiges.

Anschließend an obige Versammlung findet nachmittags von 2 1/2 bis 3 Uhr die Anmeldung von Besitzveränderungen statt

Logabirum, den 14. Mai 1937.
Der Sielrichter.

Doppelherz

für Alle, die sich matt u. elend fühlen - für Alle, die gesund u. kräftig bleiben wollen

Morgens, mittags u. abends ein Glaschen **Doppelherz**

Fabrikniederlagen:

Drog. H. Drost, Drog. z. Upstalsboom A. Buß, Kreuz-Drog. Fr. Aits, Ad.-Hitlerstr. 20, Germania-Drogerie J. Lorenzen, Neermoor: Med.-Drog., Inh. Apoth. C.F. Meyer

Halten unsern auf der Auktion angekauften, vorzüglichen Form- und Leistungsbullen



Antoni Nr. 44573

Sohn des hier 1936 auf Station gemessenen Bullen Antino Nr. 41 798, welcher sich durch hervorragende Nachzucht ausgezeichnet hat, zum Decken empfohlen. Stationiert bei Bartling. Dort kann der Bulle und Abst.-Tafel gern besichtigt werden. Deckgeld Mindestsatz.

Beenhufen.

L. Bartling. L. Schmid.

Sonntagsdienst

16. S.: Eldt Dreyer, Pferdemarktstraße 1. Ruf: 2576

Th. Heisenius, Bremerstraße, Tankstelle

17. S.: Johann Eidmann, Wilhelmstraße. Ruf: 2625.

Zunngung des Kraftfahrzeughandwerks.

Familiennachrichten

Statt Karten!

Gottes Güte erfreute uns durch die Geburt eines gesunden Mädchens.

Dies zeigen in dankbarer Freude an

Reinhard Kramer und Frau, geb. Janssen.

Logaerfeld, den 14. Mai 1937.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Karl Heinz Müller** geben wir bekannt

Johann van Lengen u. Frau

geb. van Ende

Leer, Faldernstraße 6

Anna van Lengen
Karl Heinz Müller

Verlobte

Leer Bremen

Pfingsten 1937

STATT KARTEN

Die Verlobung unserer Tochter **Mareka** mit Herrn **Engbertus Backer** geben wir hiermit bekannt

Casper de Vries und Frau

geb. Prüin

Leer, Edzardstraße Pfingsten 1937

Mareka de Vries
Engbertus Backer

Verlobte

STATT KARTEN!

Ihre Verlobung geben bekannt

Anni Schnau

Martin Wessels

Pfingsten 1937

Anni Schnau
Martin Wessels

Leerort bei Leer

Leer

Verlobte
Wilhelmina Lanyar
Louise von Bafend
Loga Logabirumerfeld
Pfingsten 1937

Meine VERLOBUNG mit
Fräulein **Enna Aggen**, Tochter
des verstorbenen J. W. Aggen
und seiner Gemahlin Trientje,
geb. Fischer, gebe ich hiermit
bekannt.
Waldemar Frühling
Stickhausen Lammertsfehn Stickhausen
Pfingsten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Olwig Oloff
Wilhelm Junke
Nütermoor Heisfelde
Pfingsten 1937

Ihre VERLOBUNG geben bekannt
Anna Junker
Johann Ernst Janssen
Südgeorgsfehn Nordgeorgsfehn
ztl. Leer Pfingsten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt:
Theda Kurrelvink
Reinder Ammermann
Collhusen Klinge
Pfingsten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Marta Juniel
Diedrich Fürst
Stiekelkamperlehn, ztl. Leer Warsingsfehn
Pfingsten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt:
Jannette Kappernagel
Hinrich van Allen
Leer - Groningerstraße Leer - Loga
Pfingsten 1937

Leerort, den 15. April 1937.
Heute morgen um 5 Uhr nahm der Herr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Arntjeline Gesine Battermann
im 58. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.
Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige
die trauernden Angehörigen
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 19. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Für die herzliche Teilnahme zu dem schweren Verlust unserer Mutter sagen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank.
Leer. Familie Penning.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unseres lieben Vaters sagen wir herzlichen Dank.
Leer. Geschwister Epkes.

Ihre Verlobung geben bekannt
Anny Janssen
Jan Severins
Flugzeugbau-Kontrolleur
Nurich Weener, z. Zt. Einswarden i. D.
15. Mai 1937

Hermiene Müller
Dirk Habben
Verlobte
Nurich — Pfingsten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Regine Janssen
Friedrich Waldh
Nurich Pfingsten 1937 Braß, Borarlberg

Ihre Verlobung geben bekannt
Wanda Hippen
Fritz Müller
Nurich — Pfingsten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Gesche Siebels | **Trientje Harms**
Cornelius Collmann | **Thomas Siebels**
Sandhorst Ogenbargen | Kirchdorf Sandhorst
Pfingsten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Anna Janssen
Wilhelm Best
Pfalzdorf — Pfingsten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Gesche Fleßner
Hermann Schoon
Fahne Pfingsten 1937 Neermoor

Ihre Verlobung geben bekannt
Gretje Tjardes
heinrich Janssen
Spelendorf Pfingsten 1937 Langefeld

Ihre Verlobung geben bekannt
Gertrud Bohlen
Jann Marter
Sinter-Theene, z. Zt. Ludwigsdorf Pfingsten 1937 Rahe

Ihre Verlobung geben bekannt
Margarethe Sieberns
Johann Sandersfeld
Moorlage Pfingsten 1937 Altsbarg

Ihre Verlobung geben bekannt
Mimi Cornelius
August Hupe
Walle, z. Zt. Nurich Wilhelmshaven, z. Zt. Oldenburg
Mai 1937

Statt Karten!
Als Verlobte grüßen
Kea Janssen
Hermann Rademacher
Wiejens 14. Mai 1937 Nurich-Oldendorf

Ihre Verlobung geben bekannt
Marie Wübbenhorst
Gerhard Eisenhauer
Pfalzdorf — Pfingsten 1937

Statt Karten!
Grete Frerichs
Wilhelm Walter
Verlobte
Blaggenburg Pfingsten 1937 Neu-Wallinghausen

Ihre Verlobung geben bekannt
Mina Janssen
Reinhard Janssen
Ogenbargen Pfingsten 1937 Middelb-Westerloog

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Ida Mönk
Hero Heeren
Soltropfeld Pfingsten 1937 Kiepe, z. Zt. Wiejens

Ihre Verlobung geben bekannt
Marica Best
Detlef Payns
Moordorf, z. Zt. Sande Pfingsten 1937 Fedderwarden

Als Verlobte grüßen
Ettje Kirchhoff
Jakob Goldenstein
Altsbarg Pfingsten 1937 Neufels

Ihre Verlobung geben bekannt
Kea Janssen
Meinhard Fleßner
Eoersmeer, z. Zt. Schweindorf Pfingsten 1937 Schweindorf

Dorothea Bohlen
heinrich Menke
Verlobte
Groß-Oldendorf z. Zt. Al-Sander Pfingsten 1937 Holtlander Riede z. Zt. Al-Sander

Die Verlobung unserer Tochter **Käthe** mit Herrn **Ludwig Weinrank** zeigen an
Lehrer i. R. Weymann und Frau
geb. Ahrends
Moorweg 6. Ejens. Nurich, Follenbollwerkstraße 18
Pfingsten 1937

Die Verlobung meiner Tochter **Johanne** mit Herrn **Ernst Heinrichs** gebe ich bekannt
Frau H. Peters Wwe.
Egels
Verlobte
Johanne Peters
Ernst Heinrichs
Egels Walbeck, z. Zt. Egels
Pfingsten 1937

Als Verlobte grüßen
Johanne Redenius
Fritz Spormann
Rahe Pfingsten 1937 Emden

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Anna Wilken
heinrich Weerts
Nordgeorgsfehn, z. Zt. Loga Pfingsten 1937 Südgeorgsfehn

Ihre Verlobung geben bekannt
Annette Brahms
Bernhard Soeken
Neuesfehn Westgroßfehn, z. Zt. Wiesmoot
Pfingsten 1937

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Foline Schoone
Hermann Klausing
Ost-Großfehn Pfingsten 1937 Deer

Ihre Verlobung geben bekannt
Anke Janssen
Ommo Eilerts
Middelburg Pfingsten 1937 Popens

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt
Adele Dickjen
heinrich Post
Eoersmeer Pfingsten 1937 Süd-Itze

Als Verlobte grüßen
Motje Kuhlmann
Christoph Kuhlmann
Ludwigsdorf z. Zt. Ihlowersfehn Pfingsten 1937 Ihlowersfehn z. Zt. W'haven

Statt Karten.
Als Verlobte grüßen
Marie heinrichs
Jann Saathoff
Kirchdorf Pfingsten 1937 Ost-Großfehn

Ihre Verlobung geben bekannt
Elli Wienekamp
Gerhard Kruse
Victorbur Pfingsten 1937 Emden-Borßum

Ihre Verlobung geben bekannt
Antje Krieger
Theodor Goldenstein
Felde Pfingsten 1937. Neu-Efels z. Zt. Soltrop

Statt Karten!
Die Verlobung unserer Tochter **Gretine** mit Herrn Vermessungstechniker **Arnold Meyer**, Hanover zeigen wir hierdurch an
Malermester
Johann Ringering und Frau
Kantke, geb. Kieken
Schirum
Pfingsten 1937

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Hanne Schneider
Gerhard Willms
Emden Pfingsten 1937 Emden-Borßum

Ihre Verlobung geben bekannt
Gefine Jdeus | **heitine Rosenboom**
Dirk Rosenboom | **Martin Harms**
Soltrop Moorlage | Moorlage Straßholt
Pfingsten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Christine Jtes
Oberheizer Paul Koch
Groß-Midlum Pfingsten 1937 Großfurra-Itz.